

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

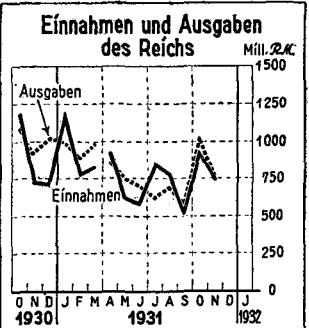
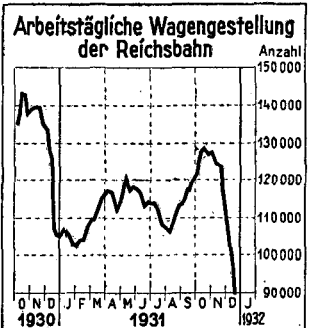
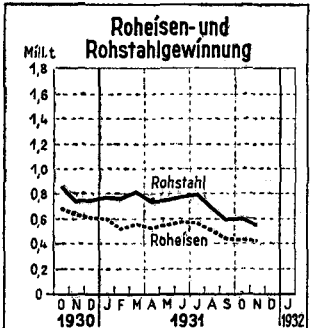
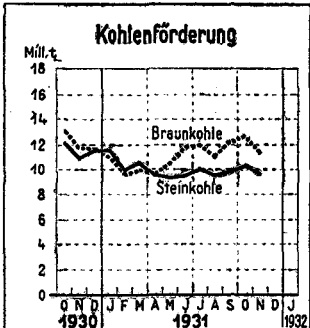
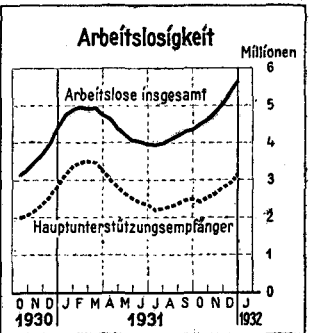
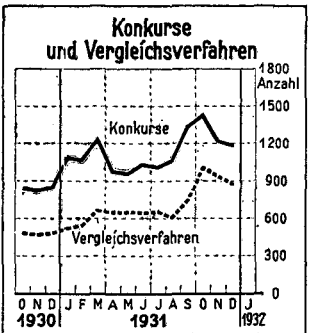
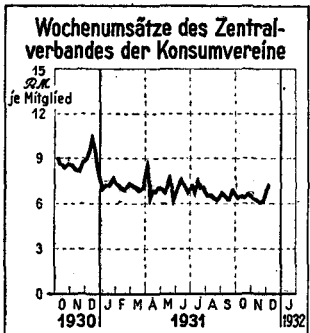
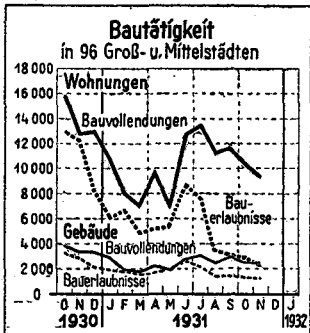
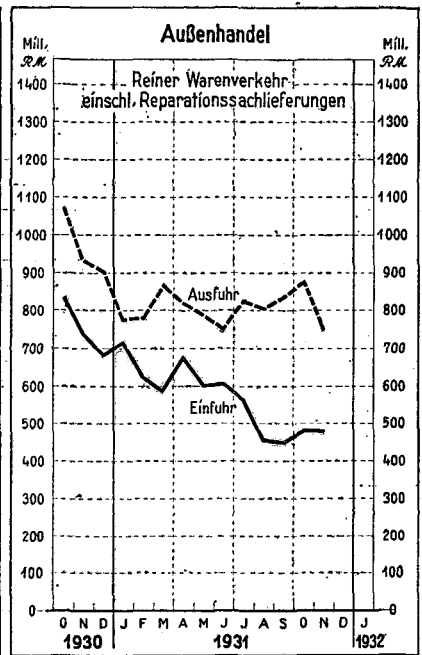
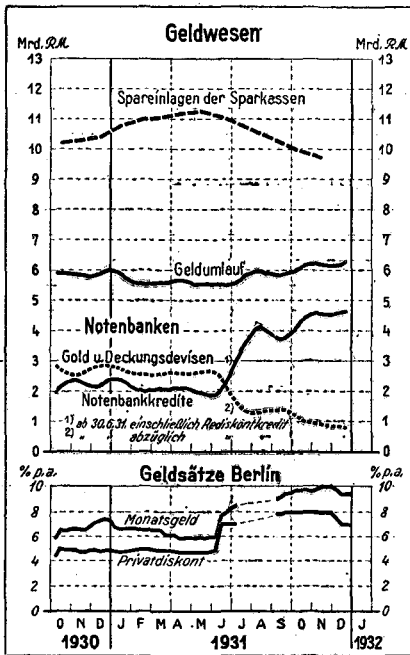
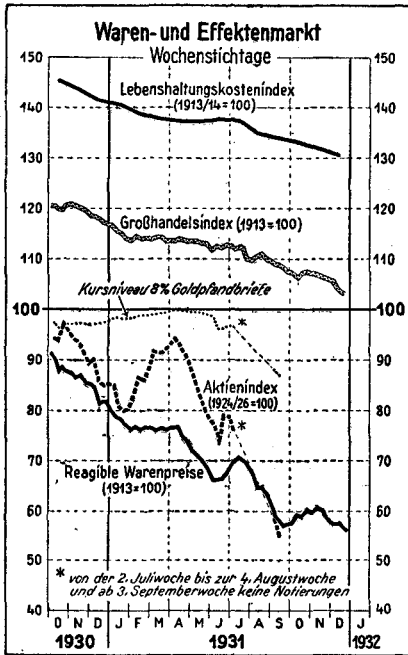
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 12. Januar 1932
Ausgabetag: 15. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 1

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



EISENERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die deutsche eisenschaffende Industrie im Jahre 1930.

Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1929 ist in allen wichtigen Eisenländern ein Produktionsrückgang der eisenschaffenden Industrie zu verzeichnen. Am stärksten ist der Rückgang in Deutschland, wo sich die Erzeugung von Roheisen im Jahre 1930 gegenüber 1929 mengenmäßig um rd. 27 vH, von Rohstahl um 29 vH und von Walzwerksfertigprodukten um 28 vH vermindert hatte. Damit war die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs erstmalig hinter der Frankreichs zurückgeblieben. Im Jahre 1931 hat sich der Abstieg verschärft fortgesetzt. Im 1. Halbjahr 1931 wurden (nach der Monatsstatistik) nur noch 60 bzw. 70 vH des in der entsprechenden Zeit des Jahres 1930 erzeugten Roheisens bzw. Rohstahls gewonnen. In Frankreich ist demgegenüber die Produktion in weit geringerem Maße gesunken.

	Deutsches Reich ¹⁾		Frankreich	
	Roheisen	Rohstahl ²⁾	Roheisen	Rohstahl ²⁾
	1 000 t			
1. Hj. 1929	6 569	8 324	5 199	4 815
2. " "	6 832	7 922	5 247	4 850
1. " 1930	5 593	6 582	5 184	4 815
2. " "	4 102	4 957	4 920	4 597
1. " 1931	3 344	4 617	4 456	4 160

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Stahlformguß der Stahlwerke.

Der Rückgang der deutschen Produktion im Jahre 1930 ist in erster Linie auf die Verringerung des Inlandsverbrauchs, die schon 1929 zu beobachten war, zurückzuführen, während die Ausfuhr nicht so stark vermindert worden ist. Der Ausfuhrüberschuß an Eisen- und Eisenwaren hat gegenüber 1929 (nach dem deutschen Zolltarif) wertmäßig um 11 vH abgenommen:

	1928	1929	1930
		Mill. <i>S.M.</i>	
Ausfuhr	1 603	1 912	1 662
Einfuhr	389	344	261
Ausfuhrüberschuß	1 214	1 568	1 401

Hochofenwerke.

Der Erzverbrauch der Hochofenwerke ist von 21,7 Mill. t im Jahre 1929 auf 15,1 Mill. t im Berichtsjahre, also um

30 vH, gesunken. Von dem Rückgang des Erzverbrauchs sind anteilmäßig in erster Linie Bezugsländer wie Spanien, Afrika, Luxemburg u. a. betroffen worden. Auf die inländischen Erze entfielen über 29 vH (1929 fast 26 vH), auf die skandinavischen Erze über 36 vH (1929 fast 33 vH) des deutschen Gesamtverbrauchs an Eisen- und Eisenmanganerzen.

In den einzelnen Revieren ist die Zusammensetzung des Erzverbrauchs nach Herkunftsländern sehr verschieden. Im rheinisch-westfälischen Revier entfielen im Jahre 1930 rd. 45 vH des Verbrauchs auf skandinavische, 19 vH auf französische und nur 13 vH auf inländische Erze. Demgegenüber werden im Siegerland (einschl. Kr. Wetzlar und Dillbezirk), im Gebiet »Nord-, Ost- und Mitteldeutschland« sowie in Süddeutschland fast nur heimische Erze verhüttet. In den Küstenwerken und namentlich in Oberschlesien spielen die skandinavischen Erze eine größere Rolle.

Von dem Rückgang der Produktion wurden die Hauptroheisensorten nahezu gleichmäßig um 26 bis 27 vH betroffen. Die an sich geringe Gewinnung von Bessemerroheisen, die fast nur in Rheinland-Westfalen erfolgt, ist von 30 000 t auf 1 500 t eingeschränkt worden.

Erzeugung der Hochofenwerke	Roheisen		davon				
	insgesamt		Thomasroheisen	Martinroheisen, Spiegelroheisen, sonstige Spezialitäten	Gießereiroheisen	Hämatiteisen	Übrige Roheisensorten
	1 000 t	Mill. <i>S.M.</i>	1 000 t				
1927.....	13 089	986	7 888	2 842	2 321	38	
1928.....	11 804	884	7 271	2 377	2 127	29	
1929.....	13 239	1 014	8 404	2 571	1 309	42	
1930.....	9 698	741	6 190	1 869	897	6	

Das Hauptproduktionsgebiet, Rheinland-Westfalen, war im Berichtsjahre an der gesamten Roheisenerzeugung zu 81 vH beteiligt. Von den übrigen Gebieten ist bemerkenswert, daß Oberschlesien und das Siegerland einschl. Lahn-Dillbezirk in den letzten Jahren anteilmäßig mehr und mehr zurückgegangen sind. Von der Gesamtproduktion kamen in vH auf:

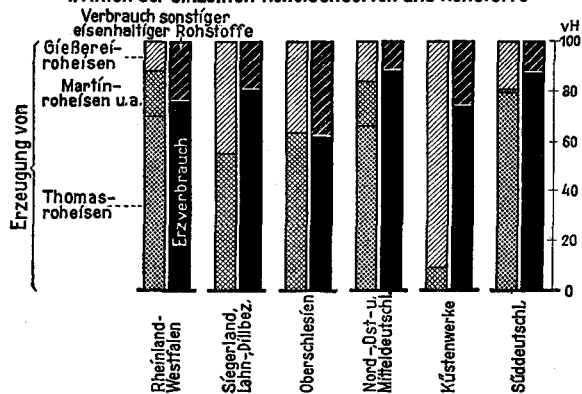
	1927	1928	1929	1930
Oberschlesien	2,4	2,1	1,4	0,9
Siegerland, Lahn- und Dillbezirk	5,9	5,6	5,0	4,3

Bei den einzelnen Roheisensorten ist der Produktionsanteil der Gebiete sehr verschieden. Die Herstellung von Thomasroheisen erfolgte in den letzten Jahren zu 88 bis 90 vH in Rheinland-Westfalen. Der Anteil dieses Bezirks an der Martinroheisen-Produktion betrug 1928: 67 vH, 1929: 72 vH und 1930: 77 vH. Die Gewinnung von Gießereiroheisen einschl. Hämatiteisen, das großenteils von den dezentralisiert gelegenen Gießereien verbraucht wird, ist in stärkerem Maße auf die übrigen Gebiete verteilt. So entfielen 1930 auf Rheinland-Westfalen nur 58 vH des erzeugten Gießereiroheisens einschl. Hämatiteisen, 18 vH auf die Küstenwerke und 11 vH auf das Siegerland einschl. Lahn-Dillbezirk. Bemerkenswert ist der wachsende Anteil des Gebietes »Nord-, Ost-, Mitteldeutschland«, wo 1927 4,9 vH, 1928 5,7 vH, 1929 6,3 und 1930 7,1 vH dieser Roheisensorten gewonnen worden sind. Demgegenüber hat in Oberschlesien die Gewinnung von Gießereiroheisen einschl. Hämatiteisen in den letzten Jahren mehr und mehr abgenommen.

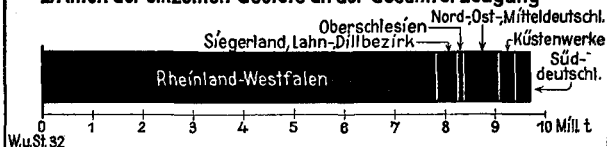
Die durchschnittliche Betriebsdauer je Hochofen ist von 45 Wochen im Jahre 1929 auf 38 Wochen im Berichtsjahre zurückgegangen. Auch die Durchschnittsleistung des einzelnen Ofens je Betriebswoche, die infolge der Rationalisierung der Eisenindustrie seit mehreren Jahren gestiegen war, ist im Jahre 1930 gesunken. In Rheinland-Westfalen liegt die Durchschnittsleistung je Ofen und Betriebswoche über dem Reichsdurchschnitt, während die der anderen Gebiete, wo zahlreiche kleinere Ofen für Spezialeisensorten vorhanden sind, erheblich dahinter zurückbleibt.

Erzeugung und Rohstoffverbrauch der Hochofen nach Gebieten 1930

1. Anteil der einzelnen Roheisensorten und Rohstoffe



2. Anteil der einzelnen Gebiete an der Gesamterzeugung



W.u.St. 32

Hoch- ofen- werke	Berufs- genossen- schaftl. versicherte Personen	Löhne und Gehälter Mill. RM	Hochöfen		Betriebs- wochen insge- samt	Durch- schnittl. Betriebs- dauer je Ofen Woche	Durchschn. Leistung je Ofen und Be- triebswoche t
			am Jahres- ende vor- handen	in Betrieb gewesen			
1927..	21 527	62,3	172	134	5 811	43,4	2 252
1928..	20 331	61,5	170	125	5 140	41,1	2 296
1929..	21 635	68,9	165	115	5 153	44,8	2 569
1930..	16 667	51,6	158	107	4 093	38,3	2 370

Flußstahlwerke.

Der Roheisenverbrauch der Flußstahlwerke einschließlich der mit diesen verbundenen Stahlformgießereien, der gegenüber 1929 um 29 vH zurückging, erreichte im Berichtsjahr 7,60 Mill. t, d. s. 78 vH des von den Hochofenwerken abgegebenen Roheisens. Im Jahre 1929 stellte sich der entsprechende Verbrauchsanteil auf 81 vH. Der Schrotteinsatz betrug im Jahre 1930 4,83 Mill. t gegenüber 6,70 Mill. t im Vorjahr. In Rheinland-Westfalen hat sich der Anteil des Schrotts am Rohstoffverbrauch gegenüber 1929 nicht verändert (34 vH), in Süddeutschland ist er von 18 auf 15 vH zurückgegangen, in den übrigen Gebieten aber beträchtlich gestiegen.

Erzeu- gung der Fluß- stahl- werke	Rohblöcke und Stahlformguß insgesamt		davon					Stahl- form- guß
			Rohblöcke aus					
	1 000 t	Mill. RM	Thom- as- birnen	Martin- öfen	Elektro- stahl- öfen	Tiegel- öfen	Besse- mer- birnen	
			1 000 t					
1927....	16 123	1 564	6 906	8 878	143	9	0	187
1928....	14 318	1 356	6 542	7 490	125	10	0	151
1929....	16 023	1 576	7 390	8 333	131	9	0	160
1930....	11 371	1 017	5 132	6 012	96	5	—	126

Der Produktionsrückgang war am größten im Land Sachsen und im Siegerland (einschl. Kr. Wetzlar), wo gegenüber dem Vorjahr rd. 47 und 36 vH weniger Stahl hergestellt worden sind. In Süddeutschland betrug die Produktionsverminderung dagegen nur rd. 11 vH. In Rheinland-Westfalen, das mit 9,2 Mill. t 81 vH der gesamten Stahlproduktion auf sich vereinigt, ist die Erzeugung um 29 vH gesunken. Im Siegerland (einschl. Kr. Wetzlar) wurden 235 000 t, in Oberschlesien 348 000 t und im übrigen Deutschland 1,57 Mill. t Stahl hergestellt.

Die Zusammensetzung der Stahlproduktion nach Sorten ist gebietsweise sehr verschieden. Im Hauptproduktionsgebiet Rheinland-Westfalen sind die Hauptstahlsorten (Thomas- und Martinstahl) zu gleichen Teilen an der Produktion beteiligt. Im Siegerland, in Oberschlesien und Sachsen wird fast nur Martinstahl hergestellt, während in Süddeutschland die Erzeugung hauptsächlich auf Thomasstahl entfällt. Im Gebiet »Nord-, Ost-, Mitteldeutschland« kommen rd. 39 vH der Erzeugung auf Thomasstahl und rd. 60 vH auf Martinstahl. An der Herstellung der übrigen Stahlsorten ist vor allem Rheinland-Westfalen beteiligt, und zwar zu 100 vH am Tiegelstahl, zu rd. 95 vH am Elektro- stahl und zu 73 vH am Stahlformguß.

Fluß- stahl- werke)	Berufs- genoss. vers. Personen	Löhne und Gehälter Mill. RM	Am Ende der Berichtsjahre vorhandene					
			Thom- as- birnen	Martinöfen bas. sauer	Besse- mer- birnen	Elektro- stahl- öfen	Tiegel- öfen	
1927..	27 383	77,5	62	344	18	7	44	94
1928..	26 963	77,2	62	344	19	7	45	87
1929..	29 306	85,9	68	329	18	8	41	61
1930..	21 445	60,2	71	316	16	5	48	61

) Ohne reine Stahlformgießereien.

Schweißstahlwerke.

Die an sich geringe Produktion von Schweißstahl hat seit 1928 beträchtlich abgenommen. Sie erreichte im Berichtsjahre 33 450 t, gegenüber 40 800 t im Jahre 1929 und 50 400 t im Jahre 1928.

Das Hauptproduktionsgebiet ist Süddeutschland (Bayern, Württemberg und Hohenzollern), wo im Jahre 1930 rd.

74 vH des gesamten Schweißstahls hergestellt worden sind, gegenüber 67 vH im Vorjahre. Die Zahl der vorhandenen Betriebseinrichtungen betrug im Berichtsjahre 42.

Entwicklung der Schweiß- stahl- industrie	Berufs- genoss. versich. Per- sonen	Löhne und Gehälter 1000 RM	Rohstoffverbrauch		Erzeugung	
			Roheisen	Schrott	Schweiß- stahl ¹⁾	Verwertbare Schlacken
			Tonnen		Tonnen	
1927.....	609	1 321	12 507	38 029	44 171	6 172
1928.....	663	1 484	11 562	45 413	50 498	5 661
1929.....	572	1 325	9 665	37 320	40 923	4 257
1930.....	480	1 115	9 874	28 424	33 534	3 665

¹⁾ Einschl. Raffinier- und Zementstahl.

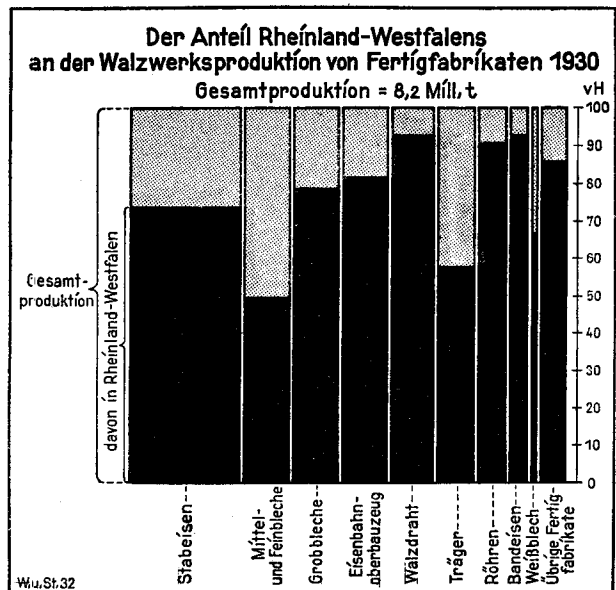
Walzwerke.

Die Walzwerksproduktion an Fertigerzeugnissen ist von 11,3 Mill. t im Jahre 1929 auf 8,2 Mill. t im Jahre 1930 gesunken. Die Abnahme entfiel fast zur Hälfte auf Eisenbahnoberbauzeug und Stabeisen. Das Eisenbahnoberbauzeug ist auch anteilmäßig am stärksten, und zwar zu 39 vH, von diesem Rückgang betroffen worden. Dann folgen Röhren mit einer Produktionsverminderung um 30 vH, Grobbleche mit 29 vH und Stabeisen mit 28 vH. Verhältnismäßig gering war die Produktionseinschränkung beim Weißblech und rollenden Eisenbahnmateriale.

Berufsgen. vers. Personen	1927	1928	1929	1930
	Löhne und Gehälter (Mill. RM) ..	252	253	273	203

Erzeugung der Walzwerke	1927	1928	1929	1930
Eisenbahnoberbauzeug .. 1 000 t	1 741	1 281	1 476	902
Kleisenzeug .. »	28	27	3 067	2 214
Stabeisen ¹⁾ .. »	3 774	3 338	989	750
Träger .. »	976	993	506	380
Bändisen .. »	539	497	1 170	861
Walzdraht .. »	1 164	1 155	1 170	861
Grobbleche ²⁾ .. »	1 151	896	1 306	926
Mittel- und Feinbleche ³⁾ .. »	1 123	1 086	1 204	934
Weißblech .. »	130	136	145	127
Röhren ⁴⁾ .. »	661	726	852	594
Rollendes Eisenbahnmateriale .. »	240	167	166	140
Schmiedestücke .. »	288	215	245	188
Andere Fertigerzeugnisse ⁵⁾ .. »	156	79	219	176
Fertigerzeugnisse insgesamt 1 000 t	11 971	10 596	11 345	8 192
Mill. RM	2 082	1 876	2 050	1 451

¹⁾ Einschl. Formeisen unter 80 mm Höhe und (bis 1928) Universaleisen. —
²⁾ Seit 1929 einschl. Universaleisen. — ³⁾ Bis 1928 weniger als 5 mm; seit 1929 weniger als 4,76 mm. — ⁴⁾ Seit 1929 einschl. Stahlflaschen und Rohrrippen. —
⁵⁾ Seit 1929 ohne Stahlflaschen.



Die einzelnen Erzeugnisse waren im Berichtsjahr an der Gesamtproduktion der Fertigfabrikate folgendermaßen beteiligt:

Menge	Wert	Menge	Wert
vH		vH	
Stabeisen	27,0	Röhren u. Stahlflaschen	7,3
Fein- und Mittelbleche	11,4	Bandeisen	4,6
Grobbleche, Universal-		Schmiedestücke	2,3
eisen	11,3	Rollend. Eisenbahnmateri-	1,7
Eisenbahnoberbauzeug	11,0	al	1,5
Walzdraht	10,5	Weißblech	2,2
Träger	9,2	And. Fertigerzeugnisse	2,9

Von dem Rückgang der Walzwerksfertigerzeugung wurden sämtliche Gebiete betroffen. Verhältnismäßig gering ist das Absinken in »Nord-, Ost-, Mittelddeutschland« und Süddeutschland, die aber bereits im Jahre 1929 ihre Produktion eingeschränkt hatten.

	Produktion 1930	Abnahme gegen 1929
	1 000 t	vH
Land Sachsen	259	45,5
Oberschlesien	248	33,0
Rheinland-Westfalen (ohne Kr. Wetzlar)	6 225	28,6
Siegerland, Lahn- und Dillbezirk	447	23,8
Brandenburg, Prov. Sachsen, Hannover, Thüringen *)	788	16,7
Süddeutschland	225	11,3

*) Gebiet »Nord-, Ost-, Mittelddeutschland«.

Der Anteil der Ausfuhr an der Produktion von Walzwerksfertigfabrikaten hat in den letzten Jahren mehr und mehr zugenommen. Er erreichte im Berichtsjahre 30 vH, gegenüber 27 vH im Jahre 1929 und 25 vH im Jahre 1928.

Die Ausfuhr an sämtlichen Erzeugnissen der eisen-schaffenden Industrie erreichte im Berichtsjahr wertmäßig rd. 534 Mill. *R.M.* Hiervon gingen 72 vH in europäische Länder. Im einzelnen verteilte sich die Ausfuhr ¹⁾ folgendermaßen:

Bestimmungsgebiet	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Bestimmungsgebiet	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Europa insgesamt	383,6	71,9	Amerika insgesamt	69,4	13,0
Westeuropa	206,3	38,7	Südamerika	47,7	8,9
Ost- u. Südosteuropa	72,8	13,6	Nordamerika	19,3	3,6
Dänemark, Schweden, Norwegen	57,9	10,9	Übriges Amerika	2,4	0,5
Übriges Europa	46,6	8,7	Asien	59,8	11,2
			Afrika	17,7	3,3

¹⁾ Ohne nicht nachgewiesene Gebiete.

Die deutsche Kohlenförderung im November 1931.

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im November 400 608 t gegen 382 655 t im Oktober; sie war um 13 vH geringer als im November des Vorjahrs.

Deutsche Kohlenförderung in 1 000 t	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
	1931	1930	1931	1931	1930	1930
	Insgesamt		Arbeitstäglich			
Steinkohle	9 615	10 321	10 816	400,6	382,7	461,3
davon						
Ruhrgebiet	6 788	7 251	7 914	282,8	268,5	336,5
Westoberschlesien	1 470	1 624	1 504	61,3	60,1	65,4
Aachener Bezirk	616	653	509	25,7	24,2	22,3
Braunkohle	11 401	12 724	11 692	475,0	471,3	493,7
davon						
ostelb. Bezirk	2 989	3 588	2 802	124,5	132,9	116,7
mitteld. „	4 585	4 873	5 089	191,0	180,5	212,0
rhein. „	3 599	4 005	3 572	150,0	148,3	155,3
Koks	1 688	1 790	2 321	56,3	57,7	77,4
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	386	425	412	16,1	15,8	17,5
Braunkohle	2 704	3 123	2 512	112,7	115,7	106,1

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt.

Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstäglige Förderleistung im November um 5,3 vH auf 282 849 t zu. Die Zahl der auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter verringerte sich bis Ende November weiter um 3 556 auf 224 115. Wegen Absatzmangels mußten durchschnittlich 2,15 Feierschichten je Mann der Gesamtbelegschaft eingelegt werden. Auf den Halden lagen Ende November 2 831 500 t Steinkohlen oder 4,5 vH weniger als im Vormonat.

Im Aachener Revier erhöhte sich die arbeitstäglige Förderung um 6 vH auf 25 651 t. Das Geschäft in Hausbrandkohle war durch die meist milde Witterung beeinträchtigt. Die Haldenbestände stiegen um 24 200 t auf 639 200 t. Auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe waren 26 600 Arbeiter (228 mehr als im Oktober) tätig.

In Westoberschlesien gestaltete sich der Absatz der kleinen Kohlen-sorten für industrielle Zwecke besonders ungünstig. Arbeitstäglich nahm die Förderung leicht auf 61 270 t zu. Die Haldenbestände erhöhten sich um 18 700 t auf 750 800 t. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken betrug Ende November 43 305. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter 1,24 Schichten. In Niederschlesien bestand nur für Hausbrandkohle lebhaftere Nachfrage. Die fördertägliche Leistung stieg um fast 4 vH auf 15 235 t.

Die Haldenbestände gingen im November um 35 000 t auf 135 500 t zurück. Angelegt waren 17 560 Arbeiter gegen 17 458 im Oktober.

Die arbeitstäglige Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im November leicht auf 16 067 t zu. Insgesamt wurden hergestellt im Ruhrgebiet 243 747 t, im Aachener Revier 37 274 t, in Westoberschlesien 26 088 t und in Niederschlesien 4 661 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	Koks
	1 000 t					
Woche vom						
1. 11.—7. 11. 1931..	1 661	313	276,8	44,7	361	60,2
8. 11.—14. 11. 1931..	1 643	316	273,9	45,2	377	62,8
15. 11.—21. 11. 1931..	1 438	308	287,6	44,0	312	62,4
22. 11.—28. 11. 1931..	1 660	309	276,7	44,2	352	58,6
29. 11.—5. 12. 1931..	1 622	310	270,3	44,3	321	64,3

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstäglige Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien im Reich wies im November einen weiteren Rückgang um 2,5 vH auf 56 259 t auf. Lediglich im Aachener Revier erhöhte sie sich um 8,3 vH auf 3 653 t. Die Koks-vorräte erfuhren eine leichte Zunahme. Ende November lagerten im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien 5 327 100 t bzw. 485 900 t Koks.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. Nov. 1930.....	3 591	4 611	98,0	449	466	1,3	234	231
30. Sept. 1931.....	3 139	5 187	102,1	751	517	0,7	184	183
31. Okt. „	2 966	5 246	98,3	734	496	0,6	171	177
30. Nov. „	2 831	5 327	82,8	751	486	0,5	135	184

Im Braunkohlenbergbau trat im November nur eine geringe Erhöhung der arbeitstägligen Förderung auf 475 036 t ein. Im mitteldeutschen Bezirk nahm die Tagesförderung um 5,8 vH auf 191 045 t zu, im rheinischen Bezirk blieb sie fast unverändert (149 963 t) und im ostelbischen Bezirk ging sie um 6,3 vH auf 124 523 t zurück. Die arbeitstäglige Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich war mit 112 684 t um 2,6 vH geringer als im Oktober. In den meisten Bezirken blieb der Brikettabsatz hinter der Produktion zurück. Ende November (Oktober) lagen im Oberbergamtsbezirk Halle 581 400 (492 600) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 236 100 (203 500) t Briketts auf Stapel.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1931.

Die der Jahreszeit entsprechende Belegung der Steinkohlenförderung im Oktober hielt sich in den meisten Kohlenländern in sehr engen Grenzen. Nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika wiesen eine stärkere Zunahme der Förderung auf.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Okt.	Sept.	Okt.	Monats-durchschnitt	
	1931		1930	1930	1929
Deutschland	10 321	9 847	12 217	11 892	13 620
Saargebiet	964	890	998	1 103	1 132
Frankreich ¹⁾	4 432	4 154	4 785	4 586	4 577
Belgien	2 360	2 300	2 486	2 284	2 245
Niederlande ²⁾	1 156	1 121	1 101	1 018	965
Polen	3 763	3 482	3 661	3 127	3 853
Tschechoslowakei	1 233	1 175	1 284	1 214	1 377
Großbritannien	19 936	18 247	21 375	20 639	21 837
Ver. Staaten von Amerika	38 330	32 910	46 925	40 176	46 026
Kanada	729	648	928	860	1 023
Südafrikanische Union	840	894	1 002	991	1 052
Britisch Indien ²⁾	1 546	1 611	1 751	1 913	1 893
Japan .....	.	.	2 390	2 448	2 855
Rußland (UdSSR) .....	.	.	3 951	3 916	3 362

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1929 auf 99 000 t und 1930 auf 95 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schleie. — ³⁾ Nur britische Provinzen.

Im Deutschen Reich war die arbeitstäglige Förderung im Oktober mit 382 655 t nur wenig höher als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen erhöhte sich um 6 vH auf 1 999 500 t. Der Auslandsversand von Koks ging um fast 4 vH auf 627 300 t zurück. An Steinkohlenbriketts wurden 73 800 t ausgeführt.

In Großbritannien nahm die Förderung im Oktober um 10 vH auf 19 986 100 t zu. Zu der Belegung der Förderung dürfte außer jahreszeitlichen Einflüssen die Pfundentwertung wesentlich beigetragen haben. Die Oktoberförderung war zwar die bisher höchste im laufenden Jahre, blieb aber um 1,4 Mill. t hinter der Förderung im Oktober 1930 zurück. Am Ende des Berichtsmonats war die Gesamtbelegschaft der Gruben mit 832 300 Arbeitern um 8 800 größer als Ende September. Die Ausfuhr an Ladekohle stieg auf 3 951 000 lt; arbeitstäglich wurden 146 300 lt gegen 137 900 lt im September ausgeführt. Auch die Abgabe von Bunkerkohle erhöhte sich um 155 900 lt auf 1 371 700 lt.

In Frankreich lag die arbeitstägliche Förderleistung von Stein- und Braunkohle mit 164 139 t um 2,7 vH höher als im September. Die Gesamtbelegschaft ging weiter um 1 635 Arbeiter auf 277 503 zurück. In den Zechenkokereien wurden 368 597 t Koks gewonnen oder arbeitstäglich 11 890 t gegen 11 547 t im Vormonat. Die den Zechen angegliederten Brikettfabriken steigerten ihre Produktion um 24 478 t oder 6 vH auf 469 227 t.

In Belgien nahm die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen leicht auf 92 904 t ab. Der Absatz blieb um 67 200 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände auf 3 424 900 t stiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Monatsdurchschnitt 149 717. Die tägliche Kokserzeugung war mit 13 231 t um fast 7 vH geringer als im September; insgesamt wurden 410 170 t Koks hergestellt. Die Brikettproduktion hielt sich mit 153 610 t auf der Höhe des Vormonats.

In Polen wurden im Oktober 3 763 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 724 199 t. Die arbeitstägliche Gewinnung in Ostoberschlesien nahm um 2 vH auf 100 896 t zu. Von der Monatsförderung wurden 95 800 t auf Halde gestürzt, so daß die Bestände auf 1 646 700 t anstiegen. Auf den Gruben waren 72 714 Arbeiter beschäftigt. Die Kokereien stellten 125 176 t Koks her oder arbeitstäglich 4 038 t gegen 4 168 t im September. Die Brikettproduktion nahm je Arbeitstag um fast 10 vH auf 1 206 t zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Oktober die Förderung von Weichkohlen um 3 431 000 t auf 32 387 000 t und von Anthrazit um 1 989 000 t auf 5 943 000 t. Arbeitstäglich ergab sich eine Steigerung der Gesamtförderung von etwa 12 vH. Die Zechen- und Hüttenkokereien stellten 2 263 000 t Koks her, je Arbeitstag 73 000 t gegen 72 200 t im September.

Die Kraftfahrzeugproduktion im November 1931.

Der Absatz sämtlicher Zweige der Kraftfahrzeugindustrie hat sich weiterhin verringert. Dagegen hat die Produktion von Lastkraftwagen und Kraftträdern gegenüber dem Vormonat eine geringe Zunahme aufzuweisen.

Im Vergleich zum November 1930 (= 100) ist die Herstellung von Lastkraftwagen weit stärker als die Produktion von Personenkraftwagen und Kraftträdern gesunken.

	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	93	105
Liefer- und Lastkraftwagen	54	57
Kraftträder	87	89

Indizeszahlen für die Produktionsentwicklung (Durchschn. 1928=100)	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Kraftträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	Deutsche Fabriken
Oktober 1930	44,7	46,1	40,1	62,1	17,7
November *	30,2	42,6	40,9	82,5	14,0
Oktober 1931	43,0	6,4	32,0	13,8	10,5
November *	39,8	4,5	30,9	21,0	12,1

Von dem Absatzrückgang bei den Personenkraftwagen gegenüber dem Vormonat waren die ausländischen Montagefirmen im Verhältnis zu ihrem Gesamtabsatz wiederum stärker betroffen als die deutschen Werke. Von sämtlichen Personenkraftwagen setzten die Montagebetriebe nur noch 3,7 vH ab, gegenüber 5,4 vH im Vormonat und 22,0 vH im Durchschnitt 1930.

In der Lastkraftwagenindustrie ist der Absatz der Montagewerke ebenfalls antelmäßig stärker als der deutschen Betriebe gesunken. Im Berichtsmonat entfielen auf die Montagefirmen nur noch 14 vH der abgesetzten Lastkraftwagen, gegenüber 20 vH im Oktober.

An dem geringen Produktionsrückgang der Personenkraftwagen Industrie hatten sämtliche Wagenklassen teil außer den Kleinwagen bis 1 l Hubraum, deren Erzeugung etwas gestiegen ist. Bei den deutschen Werken ist die Herstellung der schwereren Wagen antelmäßig stärker als die der Wagen unter 3 l Hubraum gesunken. Bei den Montagefirmen war die Entwicklung umgekehrt. In der Lastkraftwagen-Industrie entfiel die Produktionsabnahme ausschließlich auf die Wagen mit 3 bis 4 t Eigengewicht, während von den Wagen unter 3 t Eigengewicht mehr als im Oktober hergestellt worden sind. Die Montagewerke haben ihre Produktion an 1- bis 2-t-Wagen beträchtlich erhöht.

Anteil der Größenklassen in vH der Produktion.

Hubraum	Personenkraftwagen			Liefer- und Lastkraftwagen			
	Oktober	Nov.	Durchschnitt 1930	Eigengewicht	Oktober	Nov.	Durchschnitt 1930
bis 1 l ..	25,0	28,1	15,2	bis 2 t ..	53,8	60,2	63,7
über 1 * 2 l ..	64,9	62,7	51,5	* 2 * 3 t ..	23,1	22,7	18,6
* 2 * 3 l ..	5,5	3,9	16,6	* 3 * 4 t ..	14,4	8,7	4,8
* 3 * 4 l ..	1,5	3,2	14,5	* 4 t	8,7	8,4	12,9
* 4 l	3,1	2,1	2,2				

An der Produktionszunahme in der Kraftfahrzeugindustrie waren sämtliche Größenklassen beteiligt. Im Vergleich zum November 1930 (= 100) ist folgende Veränderung zu verzeichnen:

	Produktion	Absatz
Kleinkraftträder, steuerfrei	126	132
Großkraftträder, über 200 ccm Hubraum ..	38	50

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Oktober—November 1931).

Die Stromerzeugung stieg im November saisongemäß weiter an. Die verhältnismäßig hohe Steigerung der arbeitstäglichen Leistung erklärt sich zum Teil aus der großen Zahl der Sonn- und Feiertage, deren, wenn auch geringe, Stromerzeugung sich rechnerisch auf die übrigen Arbeitstage verteilt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ergab sich arbeitstäglich eine Mindererzeugung von mehr als 13 vH.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	arbeitstägliche Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat					
Juni 1931	26	1 095,6	42 139	124,81	86,43
Juli *	27	1 146,3	42 455	125,74	90,37
Aug. *	26	1 115,6	42 909	127,09	87,66
Sept. *	26	1 147,9	44 151	130,77	87,56
Oktober *	27	1 237,3	45 825	135,72	88,15
Nov. *	24	1 197,8	49 909	147,82	86,64

Der Verbrauch von gewerblichem Strom ging im Oktober weiter zurück. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert war beträchtlich geringer als in der Vergleichszeit der Jahre 1925 und 1926.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher 1 000 kW	Stromabgabe in Mill. kWh	arbeitstägliche Stromabgabe			
			1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat						
Mai 1931	4 629	444,4	18 518	4,00	103,63	96,19
Juni *	4 629	463,3	17 819	3,85	99,71	91,68
Juli *	4 639	475,7	17 617	3,80	98,37	95,61
Aug. *	4 641	455,4	17 515	3,77	97,76	93,76
Sept. *	4 646	451,0	17 347	3,73	96,72	93,32
Oktober *	4 654	449,8	16 658	3,58	92,71	91,12

Die Bautätigkeit im November 1931.

Im November ist die gesamte Bautätigkeit gegenüber den Ergebnissen des Vormonats und des November 1930 erheblich zurückgeblieben.

In den deutschen Groß- und Mittelstädten wurden im November 9 300 Wohnungen neu erstellt, 1 000 (= 9,5 vH) weniger als im Oktober, 3 500 (= 27 vH) weniger als im November 1930. Das gesamte Bauergebnis von Januar bis November 1931 blieb mit 110 800 neu errichteten Wohnungen um 1/4 hinter der entsprechenden Bauleistung des Vorjahrs (148 800 Wohnungen) zurück. Die Bauanträge für Wohnungen verringerten sich ebenfalls, und zwar nach der Zahl der beantragten Wohnungen gegen Oktober 1931 um etwa 17,5 vH, gegenüber November 1930 um fast 1/5. Insgesamt wurden von Januar bis November 1931 nicht einmal halb soviel Anträge gestellt wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Bei den Bauanträgen zeigt sich, daß die durchschnittliche Gebäudegröße zurückgeht. Während in den ersten Monaten etwa 4 — im März sogar 5 — Wohnungen auf ein beantragtes Gebäude entfielen, kamen im November nur noch 2 Wohnungen auf ein Wohnhaus. Bauerlaubnisse wurden für 2 300 Wohnungen erteilt; ihre Zahl ging gegenüber dem Vormonat um 1/5, im Vergleich zum November 1930 um 1/5 zurück.

Baufähigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Nov. 1931	Okt. 1931	Nov. 1930	Nov. 1931	Okt. 1931	Nov. 1930
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	770	794	2 321	56,3	84,3	158,3
Baubeginne ¹⁾)	695	796	2 325	54,2	111,5	191,8
Bauvollendungen	2 002	1 954	2 708	651,3	170,1	581,7
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbl. und sonst. wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 283	2 878	12 273	390,6	583,0	629,2
Baubeginne ¹⁾)	2 142	3 076	13 360	241,1	309,9	507,2
Bauvollendungen	9 287	10 264	12 767	470,1	600,1	1 115,2

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch geschätzte Vergleichszahlen für Bremen, Essen und Hannover.

Von Januar bis November zusammen wurden 55 900 Wohnungen zum Bau genehmigt, um über die Hälfte weniger als 1930.

Die Größe des umbauten Raumes der neu erstellten Nichtwohngebäude ist im November mit 1,1 Mill. cbm um 351 000 cbm (= 46 vH) gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Zunahme ist auf die Fertigstellung öffentlicher Gebäude zurückzuführen (651 000 cbm), unter denen sich eine große Klinik befindet, die allein schon 350 000 cbm Rauminhalt aufweist. Bei den gewerblichen Gebäuden sind mit 470 000 cbm umbauten Raumes die Fertigstellungen gegenüber dem Vormonat um 22 vH zurückgegangen. Die Bauerlaubnisse für öffentliche Gebäude und für Wirtschaftsbauten gingen um rd. 1/3 zurück; zusammen genommen sank das Volumen der genehmigten Nichtwohngebäude von 667 000 cbm im Oktober auf 447 000 im November. 429 Nichtwohngebäude mit 295 000 cbm umbauten Raumes wurden im

November neu begonnen, um 19 vH bzw. 30 vH weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum November 1930 ergaben sich mit Ausnahme der Bauvollendungen öffentlicher Gebäude durchweg erhebliche Rückgänge.

In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im November 1931 dem Wohnungsmarkt 12 300 Wohnungen zugeführt, 800 oder 6 vH weniger als im Vormonat und 4 600 oder 27 vH weniger als im November 1930. In den Gemeinden von 10 000 bis 50 000 Einwohnern nahm dagegen die Zahl der bauvollendeten Wohnungen um 170 Wohnungen zu (= 6 vH), während die Bauerlaubnisse und Baubeginne ebenso wie in den Groß- und Mittelstädten sich recht erheblich verringerten. Von Januar bis November zusammen wurden in sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern 77 500 Wohnungen zum Bau genehmigt (1930: 157 000), 67 800 Wohnungen neu in Angriff genommen (1930: 153 300) und 137 400 fertiggestellt (1930: 178 700).

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	1931	1930
	November							
Bauerlaubnisse ²⁾)	954	279	298	542	950	214	3 237	15 638
Baubeginne ²⁾)	1 087	227	289	399	923	304	3 229	16 835
Bauvollendungen ²⁾)	3 041	1 083	983	2 124	3 059	2 038	12 328	16 944
	Januar bis November zusammen							
Bauerlaubnisse ²⁾)	21 531	7 308	5 593	12 879	19 653	10 506	77 470	156 986
Baubeginne ²⁾)	18 927	5 571	4 607	10 850	17 508	10 381	67 844	153 310
Bauvollendungen ²⁾)	26 579	13 468	12 385	23 455	31 445	30 092	137 424	178 726

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbauten.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Juli bis September 1931 und im Betriebsjahr 1930/31.

Die Branntweinerzeugung stellte sich in den Monaten Juli bis September 1931 auf 168 298 hl Weingeist gegen 177 108 hl Weingeist im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahrs. Im Betriebsjahr 1930/31¹⁾, das am 30. September 1931 abgelaufen ist, sind insgesamt 2 562 286 hl Weingeist hergestellt worden, mithin 11,1 vH weniger als im Vorjahr (2 881 612 hl). Das Jahresbrennrecht betrug im allgemeinen 70 vH (im Vorjahr 80 vH) des regelmäßigen Brennrechts; für diejenigen landwirtschaftlichen Brennereien, deren Brennrecht für Kartoffeln und anderes Getreide als Korn gilt, wurde es jedoch durch Reichsratsbeschluß vom 27. März 1931 auf 80 vH erhöht.

Die Eigenbrennereien waren an der Gesamterzeugung in den Monaten Juli bis September 1931 mit 89 252 (i. V. 98 208) hl Weingeist und im Betriebsjahr 1930/31 mit 2 237 543 (i. V. 2 538 236) hl Weingeist beteiligt. Die ablieferungsrechtlichen Teile dieser Mengen verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Brennereiartern:

Art der Brennereien	July/Sept. 1931	Betriebsjahr 1930/31	July/Sept. 1930	Betriebsjahr 1929/30
	hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien . .	21 298	1 805 481	23 397	2 032 227
Davon Erzeugung aus Kartoffeln	15 050	1 745 314	16 633	1 904 056
Lufthefebrennereien	49 238	205 675	51 138	233 706
Melassebrennereien	1 604	79 441	647	89 232
Sonstige Brennereien	2 919	22 084	3 635	32 024
Zusammen	75 059	2 112 681	78 817	2 387 189

Die Eigenbrennereien haben außerdem auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes von den ablieferungsfreien Mengen in den Monaten Juli bis September 1931 837 (i. V. 827) hl W. und im ganzen Betriebsjahr 1930/31 11 772 (i. V. 11 197) hl W. an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert. Die dem Branntweinaufschatz unterliegende ablieferungsfreie Erzeugung bezifferte sich 1930/31 auf 113 090 (i. V. 139 850) hl W. Die Erzeugung der Stoffbesitzer, die in den vorgenannten ablieferungsfreien Mengen enthalten ist, betrug 1930/31 2 750 (i. V. 7 595) hl W.

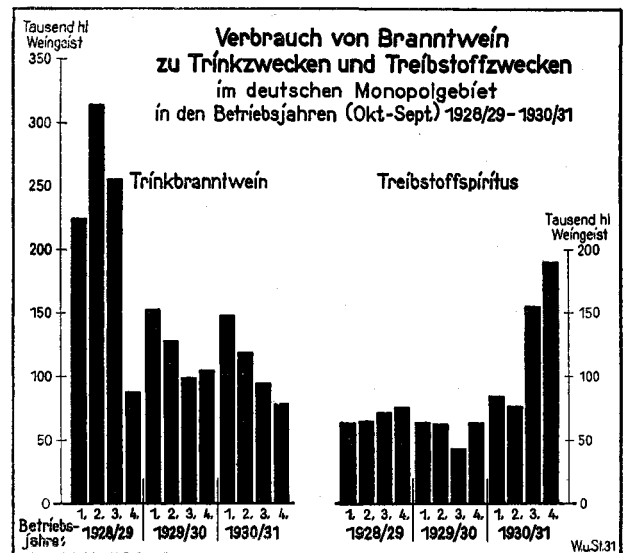
Die Monopolbrennereien stellten im Betriebsjahr 1930/31 324 743 hl W. her gegen 343 376 hl W. im Vorjahr.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein, die zu Beginn des Betriebsjahres 1930/31 mit 1 578 010 hl W. die entsprechende Vorjahrsmenge um

690 536 hl W. übertroffen hatten, lagen trotz Einschränkung der Produktion auch noch am 1. Juli 1931 (2 431 773 hl W.) erheblich über dem vorjährigen Stand (1. Juli 1930 1 937 002 hl W.), da sich der Absatz bis zum März 1931 noch ungünstiger als im Vorjahr entwickelt hatte. Im letzten Viertel des Berichtsjahrs bezifferte sich der Zugang auf 154 997 (i. V. 158 628) hl W., der Abgang auf 577 866 (i. V. 504 101) hl W. Die Reichsmonopolverwaltung hat im Betriebsjahr 1930/31 insgesamt 2 449 597 hl W. übernommen, gegen 2 741 828 hl W. im Vorjahr (-10,7 vH).

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung erreichte 1930/31 mit 2 018 703 hl W. annähernd (-1,0 vH) den vorjährigen Umfang (2 038 110 hl W.).

Infolge der Verschärfung der Wirtschaftskrise ist der Branntweinverkauf im Betriebsjahr 1930/31 weiter gesunken. Die rückläufige Bewegung hat sämtliche Absatzzweige des Monopols erfaßt mit Ausnahme des Treibstoffspiritusverkaufs. Die Ausnahmestellung, die der Absatz zu Treibstoffzwecken mit einer Steigerung um 273 001 hl Weingeist = 116,1 vH einnimmt, erklärt sich durch die am 1. August 1930 eingeführte Bezugspflicht, die sich erstmalig im Betriebsjahr 1930/31 voll ausgewirkt



¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — Vgl. W. u. St. z. 10. Jg. 1930, Nr. 22, S. 900/901.

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Juli/Sept. 1931	Betriebsjahr 1930/31	Juli/Sept. 1930	Betriebsjahr 1929/30
	hl Weingeist			
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	63 309	331 363	78 765	356 457
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen usw.	6 119	27 866	7 523	31 910
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie vor- wiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Heilmittel	7 880	31 508	9 145	37 405
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises davon	461 543	1 488 533	369 071	1 439 042
vollständig vergällt	176 842	603 029	197 033	736 310
zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein	93 769	377 368	108 724	467 597
für Treibstoffzwecke	190 932	508 136	63 314	235 135
Essigbranntweinpreises	37 940	134 529	39 102	142 480
Ausfuhrpreises	1 075	4 904	495	30 816
Zusammen	577 866	2 018 703	504 101	2 038 110

hat. Die Pflichtmenge des zu beziehenden Spiritus war bis zum 31. März 1931 auf $2\frac{1}{2}$ vH, vom 1. April bis zum 30. September 1931 auf $3\frac{1}{2}$ vH des Eigengewichts der aus dem Ausland bezogenen oder im Inland hergestellten Treibstoffe bemessen. Der Treibstoffspirituspreis betrug zunächst 80 *R.M.* je hl W.; er wurde mit Wirkung vom 1. April 1931 auf 70 *R.M.* je hl Weingeist ermäßigt.

Der Absatz zum regelmäßigen Verkaufspreis (600 *R.M.* je hl W.) hat im Berichtsjahr um 29 138 hl W. = 7,5 vH abgenommen; dabei ist der Verkauf für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke mit 12,7 vH verhältnismäßig mehr zurückgegangen als der Absatz an Trinkbranntweinhersteller (7,0 vH). Weit stärker verminderte sich die Nachfrage nach Spiritus zu Heizungs-, Putz-, Koch- und Beleuchtungszwecken und zu gewerblichen Zwecken, obwohl mit Wirkung vom 22. Januar 1931 der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für vollständig vergällten Branntwein von 50 auf 45 *R.M.* je hl W. und für Branntwein zur unvollständigen Vergällung

von 45 auf 40 *R.M.* je hl W. herabgesetzt wurde. Der Rückgang des Absatzes bezifferte sich im Betriebsjahr 1930/31 bei Branntwein zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein auf 90 229 hl W. = 19,3 vH und bei vollständig vergälltem Branntwein auf 133 281 hl W. = 18,1 vH. Zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis (330 *R.M.*, ab 22. Januar 1931 300 *R.M.* je hl W.) wurden im Berichtsjahr 5 897 hl W. = 15,8 vH weniger abgenommen als 1929/30. Die Nachfrage nach Branntwein zur Essigbereitung (85 *R.M.* je hl W.) verringerte sich 1930/31 um 7 951 hl W. = 5,6 vH. Der relativ größte Rückgang ist beim Verkauf zum Ausfuhrpreis (38 *R.M.*, ab 20. April 1931 28 *R.M.* je hl W.) zu verzeichnen (— 25 912 hl W. = — 84,1 vH).

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein beliehen sich infolge der unbefriedigenden Absatzentwicklung am 30. September 1931 auf 2 008 904 hl W. gegen 1 578 010 hl W. am Schluß des vorangegangenen Betriebsjahrs (+ 27,3 vH); der Endbestand erreichte somit fast den Umfang des gesamten Absatzes in 1930/31. In den Eigenlagern befanden sich am 30. September 1931 38 967 hl W. gegen 38 238 hl W. am Schluß des Vorjahres.

Die verzollte Einfuhr an Branntwein und Branntweinerzeugnissen bezifferte sich nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Berichtsjahr auf 6 261 dz gegen 6 825 dz in 1929/30. Eingeführt wurden wie in den Vorjahren vor allem Rum (3 751 dz), Arrak (910 dz) sowie Kognak und anderer Weinbrand (786 dz) in Fässern. Diese Erzeugnisse kamen hauptsächlich aus Jamaika, Niederländisch-Indien und Frankreich.

Der Trinkbranntweinverbrauch betrug im Betriebsjahr 1930/31 nach vorläufigen Berechnungen 445 000 hl W. = 0,68 l W. je Kopf der Bevölkerung gegen 485 022 hl bzw. 0,75 l W. in 1929/30.

Die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol haben im Berichtsjahr infolge der weiteren Abnahme der steuerlich belasteten Mengen nur 202,0 Mill. *R.M.* erreicht gegen 212,5 Mill. *R.M.* im Vorjahr (— 4,9 vH.) Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1930/31 3,13 *R.M.* (i. V. 3,30 *R.M.*).

Schaumweinerzeugung und -Absatz im Rechnungsjahr 1930/31.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1930/31 sind 6 684 118 ganze Flaschen Traubenschäumwein und 1 368 047 ganze Flaschen Fruchtschaumwein fertiggestellt worden gegenüber 10 527 364 bzw. 1 664 105 ganzen Flaschen im Vorjahr¹⁾. Die Schaumweinerzeugung ist demnach im Berichtszeitraum infolge der fortschreitenden Kaufkraftminderung in noch stärkerem Umfang gesunken als im Rechnungsjahr 1929/30; die Abnahme beziffert sich bei Traubenschäumwein auf 36,5 (i. V. 23,4) vH und bei Fruchtschaumwein auf 17,8 (i. V. 5,8) vH. Der Anteil des Traubenschäumweins an der gesamten Sektfabrikation verringerte sich weiter zugunsten des billigeren Obstschäumweins von 86,4 vH auf 83,0 vH.

Zahlreiche Firmen, die zur Herstellung von Traubensekt bisher hauptsächlich ausländische Weine verarbeitet hatten, sind in der Berichtszeit zur Verwendung von billigerem inländischen Wein übergegangen, um durch erhebliche Preissenkungen die Nachfrage wieder anzuregen. Infolgedessen sind im Rechnungsjahr 1930/31 zur Herstellung von Traubenschäumwein nur 9 534 dz Wein zum ermäßigten Zollsatz von 20 *R.M.* je dz eingeführt worden gegen 69 989 dz im Vorjahr; der Wert dieser Einfuhr, die hauptsächlich aus Frankreich stammt, bezifferte sich 1930/31 auf 0,30 (i. V. 4,83) Mill. *R.M.*

An der Schaumweinfabrikation waren 1930/31 insgesamt 205 (i. V. 214) Betriebe beteiligt. Davon stellten 92 (92) nur Traubenschäumwein, 75 (76) nur Fruchtschaumwein und die übrigen 38 (46) beide Gattungen her. Geruht haben im Berichtsjahr 33 (i. V. 25) Betriebe.

Auf die wichtigsten Standorte der Traubenschäumweinfabrikation (L. F. A.-Bez. Kassel, Darmstadt, Köln und Würzburg) entfielen 1930/31 zusammen 88,1 (i. V. 87,3) vH der Gesamterzeugung. In der Fruchtschaumweinerzeugung rückte Berlin 1930/31 mit 23,3 (i. V. 17,9) vH wieder an die Spitze; es folgten Kassel (17,3 vH), Hannover (16,3 vH) und Magdeburg (15,2 vH).

Die führenden Sektfirmen sind — wie im Vorjahr — von der rückläufigen Bewegung des Umsatzes verhältnismäßig stärker

Schaumweinerzeugung	Zahl der arbeitenden Schaumweinfabriken		Hergestellte Mengen in 1000 ganzen Flaschen ¹⁾				Am 31. 3. 1931 vorhanden, Bestand an fertiggestelltem	
	Landesfinanzamtsbezirke		Traubenschäumwein		Fruchtschaumwein		Trauben- Schaumwein	Frucht- Schaumwein
	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31	1929/30	1930/31		
Berlin	18	16	143	110	298	319	48	16
Braunenburg	3	3	5	0	23	24	—	1
Breslau u. Oberschlesien	14	14	254	185	40	22	57	5
Darmstadt	22	18	2 436	1 334	76	47	622	10
Dresden	9	9	72	40	61	43	17	10
Düsseldorf und Köln	31	24	1 808	1 132	51	32	344	1
Hannover u. Unterweser	6	8	8	3	261	222	2	20
Karlsruhe	6	8	460	212	0	0	106	1
Kassel	37	36	4 027	2 764	312	237	1 159	6
Königsberg und Stettin	5	5	4	2	10	7	2	3
Leipzig	6	5	0	1	57	32	0	8
Magdeburg u. Thüringen	16	18	188	99	252	208	36	15
München	8	6	2	1	28	29	3	2
Münster	6	5	0	—	17	13	0	3
Nürnberg	5	4	20	15	9	9	1	0
Oldenburg	3	3	31	30	12	14	12	5
Mecklenburg-Lübeck, Schleswig-Holstein, Untereibe	3	5	39	30	28	14	15	0
Stuttgart	5	6	108	64	33	12	63	3
Würzburg	11	12	922	662	96	94	146	4
Deutsches Zollgebiet	214	205	10 527	6 684	1 664	1 368	2 633	113

¹⁾ Halbe, viertel und achtel Flaschen sind in ganze Flaschen umgerechnet worden.

betroffen worden als die zahlreichen Kleinbetriebe, die Schaumwein häufig nur im Nebenbetrieb herstellten und nur ganz billige Sorten auf den Markt brachten. Bei den größeren Fabriken fanden umfangreiche Entlassungen von Arbeitern und Angestellten statt; teilweise arbeiteten die Firmen nur 3 bis 4 Tage in der Woche.

Die Versteuerung von inländischen Erzeugnissen bezifferte sich 1930/31 auf 6 807 457 (i. V. 9 967 534) ganze Flaschen Traubenschäumwein und 1 342 330 (i. V. 1 636 371) ganze Flaschen Fruchtschaumwein. Außerdem wurden eingeführt und versteuert 86 827 (i. V. 148 552) bzw. 2 711 (i. V. 228) ganze Flaschen.

¹⁾ Vgl. *o.W.* u. St. s., 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 818.

Produktionsumfang der Schaumweinfabriken	Rechnungsjahr 1929/30				Rechnungsjahr 1930/31					
	Zahl der Betriebe	Trauben- und Fruchtschaumwein		davon		Zahl der Betriebe	Trauben- und Fruchtschaumwein		davon	
		1 000 ganze Flaschen		Traubenschaumwein	Fruchtschaumwein		1 000 ganze Flaschen		Traubenschaumwein	Fruchtschaumwein
Jahreserzeugung in 1 000 ganzen Flaschen										
über 1	44	19	6	13	44	16	6	10		
» 5	44	112	36	76	44	114	27	87		
» 10	16	123	42	81	17	119	49	70		
» 20	21	308	138	170	25	363	193	170		
» 30	7	176	96	80	13	317	262	55		
» 40	17	588	339	249	14	489	261	228		
» 50	11	475	319	156	3	135	135	—		
» 75	12	690	406	284	16	1 004	589	415		
» 100	9	744	500	244	8	711	536	175		
» 250	23	3 420	3 109	311	14	1 906	1 748	158		
» 250.....	10	5 536	5 536	—	7	2 878	2 878	—		
Insgesamt	214	12 191	10 527	1 664	205	8 052	6 684	1 368		

Der Verbrauch berechnet sich für 1930/31 einschließlich der Einfuhr und nach Abzug der zurückgenommenen und zugrunde gegangenen Mengen auf 6 813 076 ganze Flaschen Trauben- und 1 327 141 ganze Flaschen Fruchtschaumwein gegenüber 10 003 693 bzw. 1 618 294 ganzen Flaschen im Vorjahr. Aus den großen Preisunterschieden, die zwischen den beiden Gattungen der steuerpflichtigen Erzeugnisse bestehen, erklärt sich, daß auch 1930/31 der Traubensektkonsum (— 31,9 vH) viel stärker gesunken ist als der Verbrauch von Obstschaumwein (— 18,0 vH). Der Schaumweinkonsum im ganzen verminderte sich 1930/31 um 30,0 (i. V. 21,3) vH. Auf je 100 Einwohner des deutschen Zollgebiets entfiel im Berichtsjahr ein Verbrauch von 12,6 ganzen Flaschen (= 9,5 l) gegen 18,2 ganze Flaschen (= 13,6 l) in 1929/30.

Im Rechnungsjahr 1930/31 wurden unter amtlicher Überwachung 345 480 ganze Flaschen Traubenschaumwein (i. V. 429 978) und 10 781 ganze Flaschen Fruchtschaumwein (i. V. 6 591) aus dem Geltungsbereich des Gesetzes ausgeführt. Ein erheblicher Teil dieser Mengen war für die Versorgung der deutschen Seeschiffe bestimmt.

Nach den Ergebnissen der Handelsstatistik bezifferte sich die Einfuhr von Schaumwein 1930/31 auf 90 307 (i. V. 151 713) ganze Flaschen im Werte von 0,56 (i. V. 1,02) Mill. *R.M.*, die Ausfuhr aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet auf 253 840 (i. V. 344 948) ganze Flaschen im Werte von 0,82 (i. V. 1,13) Mill. *R.M.* Nahezu die gesamte Einfuhr kam aus Frankreich; die Ausfuhr richtete sich wieder hauptsächlich nach Großbritannien.

Die Bestände an fertiggestelltem Schaumwein stellten sich am 31. März 1931 auf 2 745 742 ganze Flaschen (i. V. 3 387 654); davon waren 2 632 520 (i. V. 3 271 952) ganze Flaschen Traubenschaumwein.

Das Soll der Schaumweinsteuer abzüglich der im Laufe der Berichtszeit (gem. § 8 d. Ges.) gezahlten Erstattungsbeträge ist infolge der starken Verbrauchsabnahme von 10,26 Mill. *R.M.* in 1929/30 auf 7,01 Mill. *R.M.* in 1930/31 gesunken. Die Isteinnahmen betragen im Rechnungsjahr 1930/31 7,82 (i. V. 10,94) Mill. *R.M.*; sie blieben hinter dem auf 11 (i. V. 12) Mill. *R.M.* bemessenen Haushaltsvoranschlag um 28,9 (i. V. 8,8) vH zurück. Die aus den Ergebnissen der Handelsstatistik berechneten Zollerträge beliefen sich 1930/31 für Schaumwein auf 0,34 (i. V. 0,58) Mill. *R.M.* und für den zur Schaumweinherstellung bestimmten Wein auf 0,19 (i. V. 1,40) Mill. *R.M.* Die Gesamterträge von Schaumwein ergeben für 1930/31 8,35 (i. V. 12,92) Mill. *R.M.* oder 13 (i. V. 20) *Rpf.* je Kopf der Bevölkerung.

Marktverkehr mit Vieh

vom 30. November bis 13. Dezember 1931.

In der Woche vom 30. November bis 6. Dezember sind die Zufuhren von lebenden Tieren gegenüber der Vorwoche im allgemeinen gestiegen (bei Rindern um 1,2, bei Schweinen um 1,7 und bei Schafen um 2,7 vH), bei Kälbern um 7,1 vH gesunken.

In der Woche vom 7. bis 13. Dezember hat die Zufuhr lebender und geschlachteter Tiere fast durchweg nachgelassen, am stärksten (— 10,5 vH) bei geschlachteten Rindern.

Marktverkehr mit Vieh	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾	Lebende Tiere ³⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾
	Antrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ⁴⁾		Antrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ⁴⁾	
	Berichtswoche vom 30. Nov. bis 6. Dez. *)					Berichtswoche vom 7. bis 13. Dezember *)				
Rinder zus.	29 562	18 679	2 747	163	1 699	26 989	17 564	2 761	78	1 520
davon										
Ochsen ...	4 134	2 932	396	71	—	4 234	3 161	390	—	—
Bullen ...	6 172	4 773	595	82	—	5 876	4 603	613	78	—
Kühe ...	12 392	6 623	1 310	10	—	11 092	6 196	1 261	—	—
Jungtiere ⁵⁾	6 864	4 351	446	—	—	5 787	3 604	497	—	—
Kälber ...	26 005	22 534	2 873	112	3 286	25 700	22 509	3 042	79	3 115
Schweine ...	115 621	90 130	24 098	3 078	2 212	113 958	91 796	24 196	4 293	2 384
Schafe ...	15 134	13 434	5 526	—	738	14 723	12 887	4 401	—	697

*) Nach Angaben der 89 bedeutendsten Vieh- und Schlachthofverwaltungen.
 — 1) Ohne die Auslandszufuhren auf Seegrenzschlachthöfen. — 2) Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — 3) Färsen, Kalbinnen und Fresser.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im November 1931.

Im November 1931 sind von 216 Zuckerfabriken 49,0 Mill. dz, seit Beginn des Betriebsjahres (1. September 1931) bis zum 30. November 1931 88,8 Mill. dz Zuckerrüben verarbeitet worden. Von den Zuckerfabriken werden bis zum Schluß des Betriebsjahres mutmaßlich noch 5,7 Mill. dz verarbeitet werden, so daß im Betriebsjahr 1931/32 mit einer Rübenverarbeitung von insgesamt 94,5 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen ist, gegenüber 158,9 Mill. dz im Betriebsjahr 1930/31. Die Abnahme beträgt sonach 64,4 Mill. dz = 40,5 vH. Bis Ende November 1931 hatten 151 Zuckerfabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
November 1931.....	49 005 727	8 357 907
September bis November 1931.....	88 798 508	14 179 121
September bis November 1930.....	114 098 490	17 395 120

Die Rübensaffabriken verarbeiteten vom 1. September bis 30. November 1931 575 324 dz Zuckerrüben und erzeugten 124 534 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September bis zum 30. November 1931 17 778 dz Stärkezucker in fester Form, 84 163 dz Stärkezuckersirup, 1 751 dz Zuckerfarbe und 6 887 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 17,9 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckerstrup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
November 1931	1 910	1 099 360	26 621	31 847
Davon Auslandszucker	874	5 503	36	14
September bis November 1931 ..	5 893	3 518 557	55 251	91 476
Davon Auslandszucker	3 424	23 360	59	121
November 1930	2 193	1 510 312	27 317	35 062
Davon Auslandszucker	1 465	15 368	1	27
September bis November 1930 ..	4 682	4 286 715	59 423	116 648
Davon Auslandszucker	2 470	40 825	85	370

Steuerfrei abgelassene Zuckermengen				
November 1931	337 827	113 665	259	1 178
Davon nach dem Freihafen Hamburg	131 300	2 338	40	—
September bis November 1931 ..	511 394	197 963	324	6 058
Davon nach dem Freihafen Hamburg	249 800	14 040	56	—
November 1930	494 896	169 451	70	723
September bis November 1930 ..	652 477	403 269	255	1 998

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im November 1931 23 627 956 *R.M.* und seit 1. September 1931 insgesamt 75 264 453 *R.M.*

HANDEL UND VERKEHR

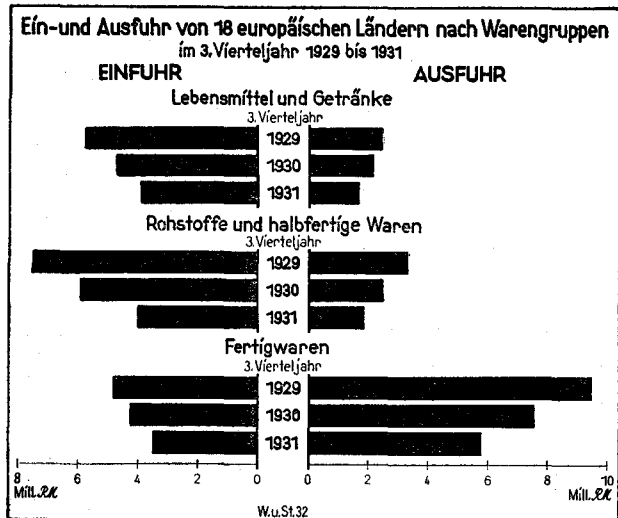
Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1931.

Im 3. Vierteljahr 1931 hat der Welthandel weiter abgenommen; gegenüber dem Vorvierteljahr ist der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern — auf die $\frac{2}{3}$ des gesamten Welthandels entfallen — wertmäßig um 7 vH, mengenmäßig, d. h. bei Ausschaltung der Preisveränderungen, um etwa 2 bis 3 vH zurückgegangen. Seit dem 3. Vierteljahr 1929, also etwa seit Beginn der Weltwirtschaftskrise, ergibt sich damit ein Wertrückgang um 43 vH, ein Mengenrückgang um etwa 21 vH. Ein Rückgang von solchem Ausmaß ist bisher, soweit sich zahlenmäßig die Entwicklung des Welthandels verfolgen läßt — von den Jahren des Weltkrieges abgesehen — nicht in Erscheinung getreten.

Außenhandel von 48 Ländern		3. Vj. 1930	2. Vj. 1931	3. Vj. 1931	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)				Vom 2. zum 3. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/1928
					im 3. Vj. 1931 gegenüber dem				
					3. Vj. 1930	2. Vj. 1931	3. Vj. 1930	2. Vj. 1931	
		in Milliarden <i>RM</i>				in vH			
48 Länder	Umsatz	47,8	38,1	35,3	-12,5	-2,8	-26,0	-7,2	+ 1,3
	Einfuhr	24,9	20,6	18,7	-6,2	-1,9	-24,9	-9,1	- 0,9
	Ausfuhr	22,8	17,5	16,6	-6,2	-0,9	-27,2	-4,9	+ 3,9
25 europäische Länder	Umsatz	30,1	24,4	23,1	-7,0	-1,3	-23,3	-5,4	+ 1,7
	Einfuhr	16,4	14,0	12,7	-3,7	-1,3	-22,6	-8,9	- 1,9
	Ausfuhr	13,7	10,5	10,4	-3,3	-0,1	-24,1	-0,9	+ 6,3
23 außereuropäische Länder	Umsatz	17,6	13,6	12,2	-5,4	-1,4	-30,7	-10,3	+ 0,9
	Einfuhr	8,5	6,6	6,0	-2,5	-0,6	-29,4	-9,5	+ 0,8
	Ausfuhr	9,1	7,0	6,2	-2,9	-0,8	-31,9	-10,9	+ 1,2

Gegenüber dem 3. Vierteljahr des Vorjahrs belief sich der Wertrückgang auf 26 vH. Verringert hat sich wiederum vor allem der Umsatz der überseeischen Länder. Die seit 1927 erkennbare Tendenz der Erhöhung des Anteils Europas am Welthandel hat sich im 3. Vierteljahr 1931 fortgesetzt.

Außenhandelsumsatz	3. Vierteljahr	
	1929	1930
Von 25 europäischen Ländern	100	82,6
Von 23 außereuropäischen Ländern ...	100	68,3



Europa. Die europäischen Länder weisen insofern eine Einheitlichkeit in der Entwicklung ihres Außenhandels auf, als in fast allen Ländern Einfuhr und Ausfuhr dem Werte nach niedriger liegen als im Vorjahr; diese Einheitlichkeit ist in erster Linie durch den Preisrückgang hervorgerufen. Nur die Einfuhr Rußlands (UdSSR) — größere Einfuhr an Produktionsmitteln (hauptsächlich aus Deutschland) — und die Einfuhr Bulgariens — sehr starke Drosselung im Vorjahr — haben zugenommen.

Nicht ganz so einheitlich ist der Grad des Rückgangs der Einfuhr und der Ausfuhr. Die europäischen Länder lassen im

wesentlichen zwei Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe umfaßt die Länder, deren Einfuhr — hauptsächlich unter dem Zwang erhöhter Rückzahlung kurzfristiger Kredite — stärker, zumeist beträchtlich stärker abgenommen hat als die Ausfuhr. Die Handelsbilanz dieser Länder weist darum einen erhöhten Ausfuhrüberschuß oder doch einen verminderten Einfuhrüberschuß auf. Hierzu gehören vor allem Deutschland, Finnland, Estland, Lettland, Polen-Danzig, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, Italien und Portugal.

Die zweite Gruppe bilden die Länder, in denen die Ausfuhr stärker gesunken ist als die Einfuhr. Der besonders starke Rückgang der Ausfuhr dieser Länder beruht vor allem darauf, daß die Absatzmöglichkeiten in ihren Hauptausfuhrländern — vor allem durch den erhöhten Abzug kurzfristiger Kredite — immer mehr eingeengt wurden. Die Handelsbilanz der Länder dieser zweiten Gruppe weist darum einen erhöhten Einfuhrüberschuß auf. Zu diesen Ländern sind vor allem Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Schweden, Dänemark und die Schweiz zu zählen.

Abgesehen von diesen vor allem durch die (kurzfristige) Kapitalbewegung bedingten Veränderungen haben bei einzelnen Ländern noch andere gewichtige Gründe auf die Gestaltung des Außenhandels eingewirkt. So hat z. B. Deutschland durch den erhöhten Einfuhrbedarf Rußlands (UdSSR) Verluste auf anderen Absatzmärkten ausgleichen können (Zunahme um 130 Mill. *RM*). Bei Belgien-Luxemburg erhöhte sich die Ausfuhr nach Großbritannien (vor allem Edelsteine und Chemikalien). In Norwegen hat dagegen eine Streikbewegung (Papiermasse, Papier, Chemikalien) und der Ausfall der Heringslieferungen nach Rußland (UdSSR) eine starke Abnahme der Ausfuhr hervorgerufen.

Außenhandel wichtiger Welthandelsländer	Einfuhr		Ausfuhr	
	3. Vj. 1931	Zunahme bzw. Abnahme geg.	3. Vj. 1931	Zunahme bzw. Abnahme geg.
		3. Vj. 1930		2. Vj. 1931	3. Vj. 1930	2. Vj. 1931
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Europa				
Deutschland ¹⁾	1 465	-40,0	2 465	-15,7
Großbritannien	3 822	-16,8	1 866	-32,8
Irischer Freistaat	241	-14,1	184	-23,4
Frankreich ²⁾	1 682	-17,6	1 186	-28,3
Belgien-Luxemburg	675	-19,6	670	-9,5
Niederlande	792	-21,5	581	-22,6
Dänemark	380	-17,8	336	-23,9
Norwegen	232	-26,9	95	-50,8
Schweden	407	-13,5	338	-27,8
Finnland	97	-33,2	146	-19,7
Estland	18	-36,7	26	-19,3
Lettland	37	-43,0	39	-35,3
Litauen	33	-9,0	30	-5,7
Rußland (UdSSR)	623	+ 8,8	490	-17,4
Polen-Danzig	165	-38,8	234	-18,5
Tschechoslowakei	357	-21,0	414	-22,2
Österreich	306	-19,0	194	-26,7
Ungarn	90	-43,9	105	-32,9
Jugoslawien	94	-37,8	102	-16,7
Bulgarien	37	+ 5,5	37	-19,7
Griechenland	99	-33,3	45	-23,2
Schweiz	443	-12,7	264	-20,3
Italien	550	-30,7	514	-6,8
Spanien	195	-	147	-34,7
Portugal	76	-27,3	36	-16,9
Außereuropa				
Ägypten	156	-25,0	121	+ 50,8
Südafrikanische Union ²⁾ ..	257	-14,8	104	-24,2
Südwestafrika	7	-34,9	8	-41,0
Türkei	63	-16,0	52	-10,4
Britisch Indien	447	-23,6	545	-36,9
Britisch Malaya	253	-37,8	212	-40,8
Siam	37	-37,2	39	-37,1
Niederländisch Indien	218	-31,8	323	-30,1
Japan	553	-5,5	630	-16,7
Canada	586	-43,2	612	-35,2
Ver. St. v. Amerika	2 116	-22,6	2 173	-40,0
Haiti	9	-27,4	5	-13,8
Brasilien	119	-50,2	211	-29,2
Argentinien	345	-44,6	393	-13,3
Uruguay	45	-42,1	35	-31,9
Chile	59	-63,8	123	-10,8
Australischer Bund	194	-51,7	236	-25,0
Neuseeländer	110	-48,9	95	-33,5

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets. — ³⁾ Ausfuhr ohne Gold.

Die Aufgliederung des Außenhandels von 18 europäischen Ländern — die etwa $\frac{9}{10}$ des Außenhandelsumsatzes aller europäischen Länder umfassen — zeigt, daß die Rohstoffeinfuhr — auch bei Berücksichtigung des größeren Preisrückganges — erheblich stärker gesunken ist als die Lebensmittel- und Fertigungsgüter. In der Ausfuhr haben zwar — dem Werte nach — alle Warengruppen ungefähr gleich stark verloren, doch ist — der Menge nach — die Abnahme der Fertigungsgüterausfuhr weitaus am größten.

Außereuropa. Wenn in Übersee — worauf bereits hingewiesen wurde — die Außenhandels schrumpfung stärker war als in Europa, so ist das wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Hauptausfuhrartikel der Überseeländer (hauptsächlich Rohstoffe) stärker im Preise gesunken sind als die der europäischen Länder (hauptsächlich Fertigwaren), daß die Ausfuhr der Überseeländer weniger mannigfaltig ist als die der europäischen Länder und daß die Einfuhr in hohem Maße wieder von der Ausfuhr abhängig ist.

In fast allen überseeischen Ländern ist sowohl die Ausfuhr wie die Einfuhr zurückgegangen. Nur einzelne Länder bilden eine Ausnahme. So hat in Afrika die Ausfuhr Ägyptens — infolge erhöhter Baumwolllieferungen nach Rußland (UdSSR) und Großbritannien — zugenommen. Auch Algerien und Französisch-Marokko weisen eine günstige Entwicklung ihres Außenhandels auf. Unter den asiatischen Ländern zeigten vor allem Japan,

die Philippinen und die Türkei eine größere Widerstandsfähigkeit ihres Außenhandels, während der Außenhandel Britisch Indiens, Britisch Malayas, Siams und Niederländisch Indiens sehr scharf zurückgegangen ist.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika im 3. Vierteljahr blieb hinter der des Vorjahrs wertmäßig um $\frac{2}{5}$ zurück. Damit sind die Vereinigten Staaten von Amerika zum erstenmal auf die zweite Stelle unter den Weltausfuhrländern gerückt; Deutschland nimmt nunmehr die erste Stelle ein. Da die Einfuhr nur halb so stark abgenommen hat wie die Ausfuhr, ist der bisherige Ausfuhrüberschuß fast geschwunden. In Canada und den südamerikanischen Ländern wie auch in Australien und Neuseeland ist im Gegensatz hierzu die Einfuhr erheblich stärker gesunken als die Ausfuhr, die Handelsbilanz dieser Länder weist darum einen erhöhten Ausfuhrüberschuß oder an Stelle eines Einfuhrüberschusses einen Ausfuhrüberschuß auf.

Mit der Aufgabe der Goldeinlösung des englischen Pfundes gegen Ende des Berichtsvierteljahrs haben fast überall einfuhrhemmende Maßnahmen eingesetzt. Zollerhöhungen mit zum Teil prohibitivem Charakter, Einfuhrverbote, Einfuhrkontingentierungen und die staatliche Bewirtschaftung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande, dazu der weitere konjunkturelle Abschwung in der Weltwirtschaft und die Entwertung der Währungen vieler Länder werden wahrscheinlich eine weitere erhebliche Verminderung des internationalen Güteraustausches zur Folge haben.

Der Bestand an deutschen Seeschiffen am 1. Januar 1931 und die Welthandelsflotte am 1. Juli 1931.

In der deutschen Seehandelsflotte hat seit dem 1. Januar 1930¹⁾ — wie schon im letzten Berichtsjahr — die Zahl der Schiffe leicht abgenommen (um 0,7 vH), während ihr Raumgehalt gestiegen ist (um 3 vH). Die Durchschnittsgröße der Schiffe hat sich von 1 077 Br.-R.-T. Anfang 1930 auf 1 114 Br.-R.-T. Anfang 1931 (um 3 vH) erhöht.

Der deutsche Schiffsraum nach Größenklassen und Küstenstrecken (Häfen)	1. Januar 1930		1. Januar 1931	
	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe
	Raumgehalt in 1 000 Br.-R.-T.			
A. Größenklassen				
Unter 100 Br.-R.-T.	67	18	66	17
100 bis 500 »	108	160	108	160
500 » 1 000 »	31	237	30	235
1 000 » 2 000 »	11	367	9	373
2 000 » 3 000 »	7	316	5	326
3 000 » 5 000 »	22	674	22	666
5 000 » 10 000 »	—	1 704	—	1 790
10 000 » 15 000 »	—	199	—	185
15 000 und mehr	—	321	—	372
Zusammen	246	3 996	240	4 124
Mittl. Schiffsgröße	132,6	1 915,1	130,4	1 988,6
B. Küstenstrecken (Häfen)				
Ostseegebiet	20	394	19	395
darunter Stettin	2	170	2	167
Nordseegebiet	226	3 602	221	3 729
darunter Hamburg	106	2 011	108	2 079
» Bremen	59	1 286	53	1 334

¹⁾ Schleppschiffe.

An den Veränderungen sind die einzelnen Schiffsgattungen ungleichartig beteiligt. Die Segelschiffe und Seeleichter haben an Zahl und Raumgehalt, die Motorschiffe (bei gleichgebliebener Zahl) an Raumgehalt verloren (um 3 vH), während die Dampfschiffe (bei gesunkener Zahl) eine Steigerung ihres Raumgehalts um 4 vH aufweisen; zu der Vermehrung des Schiffsraums der Dampfschiffe hat vor allem der Zugang der »Europa« mit einem Raumgehalt von rd. 50 000 Br.-R.-T. beigetragen. Gleichzeitig

Schiffsgattungen in vH des deutschen Gesamtbruttoreumgehalts	Segelschiffe	Seeleichter	Dampfschiffe	Motorschiffe
1. Januar 1927	5,2	3,4	83,6	7,8
1. » 1928	4,5	2,8	84,1	8,6
1. » 1929	3,9	2,5	81,8	11,8
1. » 1930	3,6	2,2	81,1	13,1
1. » 1931	3,4	2,1	82,1	12,4

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 1, S. 12.

Die deutschen Seeschiffe nach Schiffsgattungen und Alter a = Zahl der Schiffe, b = Raumgehalt in 1 000 Br.-R.-T.	Alter der Schiffe in Jahren										Insgesamt
	unter 1 Jahr	1 bis unter 3	3 bis unter 5	5 bis unter 7	7 bis unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 30	30 und mehr ¹⁾			
	Dampfschiffe										
1. Januar 1930 a	40	77	74	123	420	419	376	321	1 850		
b	98	284	166	349	1 076	640	595	232	3 440		
1. Januar 1931 a	33	68	85	75	374	491	377	334	1 837		
b	86	294	245	118	1 176	783	606	275	3 583		
Motorschiffe											
1. Januar 1930 a	15	74	50	27	20	28	8	15	237		
b	45	232	119	105	44	6	1	4	556		
1. Januar 1931 a	5	59	49	51	24	29	10	10	237		
b	1	196	86	176	72	7	1	2	541		
Segelschiffe											
1. Januar 1930 a	13	42	19	39	62	377	618	387	1 557		
b	1	4	5	4	17	45	56	20	152		
1. Januar 1931 a	26	38	29	23	71	329	637	403	1 556		
b	3	3	6	2	16	42	56	21	149		
Seeleichter											
1. Januar 1930 a	1	2	3	1	25	66	92	105	295		
b	0	2	1	0	13	21	27	30	94		
1. Januar 1931 a	1	2	1	3	18	70	77	111	283		
b	0	1	1	1	9	25	22	32	91		
Seeschiffe überhaupt											
1. Januar 1930 a	69	195	146	190	527	890	1 094	828	3 939		
b	144	522	291	458	1 150	712	679	286	4 242		
1. Januar 1931 a	65	167	164	152	487	919	1 101	858	3 913		
b	90	494	338	297	1 273	857	685	330	4 364		

¹⁾ Einschl. der Schiffe mit unbekanntem Termin des Stapellaufs.

stieg die Durchschnittsgröße der Dampfschiffe von 1 860 Br.-R.-T. im Vorjahr auf 1 951 Br.-R.-T. im Berichtsjahr, d. h. um 5 vH.

Die Verteilung der Schiffe nach Altersjahrgängen zeigt eine aus der abflauenden Neubautätigkeit folgende Alterung des Bestandes. Auf die Schiffe von unter 3 Jahren entfielen 6 vH der Zahl und 13 vH des Raumgehalts der Gesamtflotte gegen 7 vH bzw. 16 vH im Vorjahr. Der Anteil der alten Schiffe (10 Jahre und darüber) betrug 74 vH der Zahl und 43 vH des Raumgehalts gegen 71 vH bzw. 40 vH im Vorjahr.

Die Ausrüstung der Schiffe mit Abdampfturbinen ist weiter fortgeschritten; 73 Schiffe mit 428 535 Br.-R.-T. (257 174 N.-R.-T.)

Art des Antriebs der Schiffe in vH des Bruttoreumgehalts der Welthandelsflotte	1. Juli der Jahre			
	1927	1928	1929	1931
Segelantrieb (einschl. Seeleichter)	2,9	2,7	2,5	2,3
Motorantrieb	6,6	8,1	9,7	11,6
Dampfantrieb				
Ölfeuerung	28,4	28,5	28,5	28,5
Kohlenfeuerung	62,1	60,7	59,3	57,6

hatten Ladung an Bord. Im Gegensatz zum Rückgang der Schiffsbewegung in den deutschen Häfen wurde hier der Vormonatsverkehr dem Raumgehalt nach übertroffen. Der Anteil der deutschen Flagge an der Gesamttonnage ging jedoch von 47,5 vH auf 44,8 vH zurück.

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommene Schiffe im Monat	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Nov. 1931	962	1 471	911	1 585	528	364	307	249
Okt. 1931..	969	1 448	930	1 597	504	336	316	263
Nov. 1930.	1 019	1 626	885	1 572	490	334	192	170

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Im Oktober hielt die saisonmäßige Belegung im Güterverkehr der Reichsbahn an, ohne daß sich jedoch die ungünstige Gestaltung der Verkehrsergebnisse im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahrs änderte. Gegenüber dem Vormonat wurden im Gesamtverkehr 13 vH mehr Güter befördert, 5 vH mehr Tonnen-

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.
	1931			1930
Wagengestellung in 1 000 Wagen	2 952	3 386	3 024	3 317
darunter gedeckte Wagen	1 444	1 684	1 566	1 590
offene Wagen	1 130	1 237	1 005	1 359
insgesamt je Arbeitstag *)	122,0	125,4	116,3	138,2
Güterwagenschkilometer in Mill.	1 138	1 300	1 264	1 277
darunter beladen	808	924	890	917
Leerleistung vH der Gesamtleistung	29,00	28,92	29,61	28,22

*) Im Dezember 1931: 1. Woche 107,7; 2. Woche 103,1; 3. Woche 98,3.

Berichtigung: In Nr. 23, S. 828, Übersicht »Wagengestellung der Reichsbahn im Güterverkehr«, ist in der Spalte Okt. 1931 bei Güterwagenschkilometer in Mill., darunter beladen statt 424 zu setzen 924.

kilometer geleistet und um 4 vH höhere Einnahmen erzielt. Auf den Arbeitstag bezogen, war die Verkehrszunahme erheblich kleiner. Infolge des größeren Übergewichts des kurzstreckigen Verkehrs ist die mittlere Versandweite von 160 auf 146 km zurückgegangen.

Die verhältnismäßig große Vermehrung der Beförderungsmenge beruht vor allem auf dem Zuckerrüben- und Schnitzelversand, für den 313 000 10 t-Wagen (im Vorjahr 422 000) bereitgestellt wurden. Auch der Verkehr mit Kartoffeln und mit Zucker sowie der Kohlenverkehr waren stärker; schwächer war vor allem der Versand von künstlichen Düngemitteln, von Brotgetreide und Mehl.

Im November ließ der Güterverkehr wieder nach. An Wagen wurden insgesamt nahezu 13 vH, im arbeitstäglichen Durchschnitt fast 3 vH weniger gestellt als im Vormonat.

Güterverkehr der Reichsbahn	Okt. 1931 ¹⁾	Sept. 1931 ¹⁾	Aug. 1931	Okt. 1930	Monatsdurchschnitt 1930
Gesamtverkehr					
Mill. t	32,50	28,85	25,96	38,18	33,30
Mill. tkm	4 713	4 500	4 117	5 407	5 084
tkm je Achskm aller Güterwag.	3,62	3,56	3,47	3,66	3,67
Einnahmen in Mill. RM ²⁾	207,09	199,66	181,93	257,84	236,60
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	27,53	23,95	21,87	33,85	29,53
darunter					
Expresß-, Eil- und Stückgut .....	..	*) 1,57	1,25	1,71	1,53
Steinkohlen, Koks u. Brikette .....	..	*) 7,63	6,28	7,77	7,40
Braunkohlen, Koks u. Brikette .....	..	*) 4,29	3,49	4,26	3,85
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	1,77	1,84	1,81	2,23	2,04
Empfang vom Ausland ⁴⁾	0,88	0,88	0,80	1,25	1,29
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Mill. tkm	4 029	3 834	3 575	4 819	4 556
Mittlere Versandweite in km	146	160	163	142	154
Einnahmen in RM ²⁾ je tkm ⁵⁾	*) 5,16	*) 5,11	*) 5,09	*) 5,35	5,01

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschließlich Nebenerträge. — ⁷⁾ Berichtigt.

PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltungskosten im Dezember und im Jahr 1931.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im Dezember weiter gesunken; im Durchschnitt des Monats liegt sie mit 130,4 um 1,1 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Der Rückgang ist wie in den Vormonaten hauptsächlich auf Preisermäßigungen für Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände zurückzuführen. Die Indexziffer für Wohnung hat sich im Dezember nicht geändert; die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist nahezu unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe Ernährung haben sich hauptsächlich die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren, für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Brot und Mehl verringert, die Ausgaben für Gemüse erhöht.

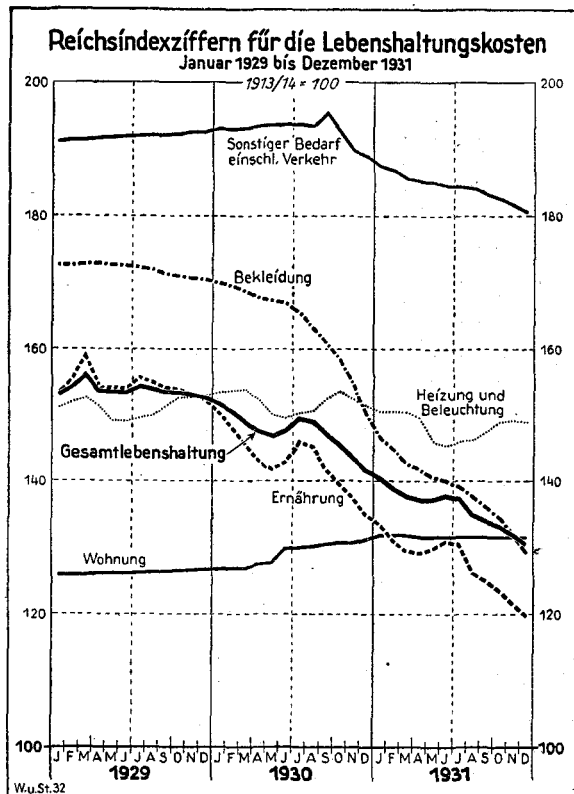
Im Jahr 1931 ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten — von der vorübergehenden jahreszeitlichen Befestigung in den Sommermonaten abgesehen — ständig zurückgegangen; im Dezember 1931 lag sie um 7,9 vH niedriger als im Dezember 1930 (um 14,5 vH niedriger als im Dezember 1929).

An der Abwärtsbewegung waren alle Bedarfsgruppen, mit Ausnahme der Wohnung, beteiligt. Von Dezember 1930 bis Dezember 1931 sind zurückgegangen die Indexziffern für

Ernährung	um 11,1 vH
Heizung und Beleuchtung	» 1,5 »
Bekleidung	» 13,8 »
» Sonstigen Bedarfs	» 4,4 »

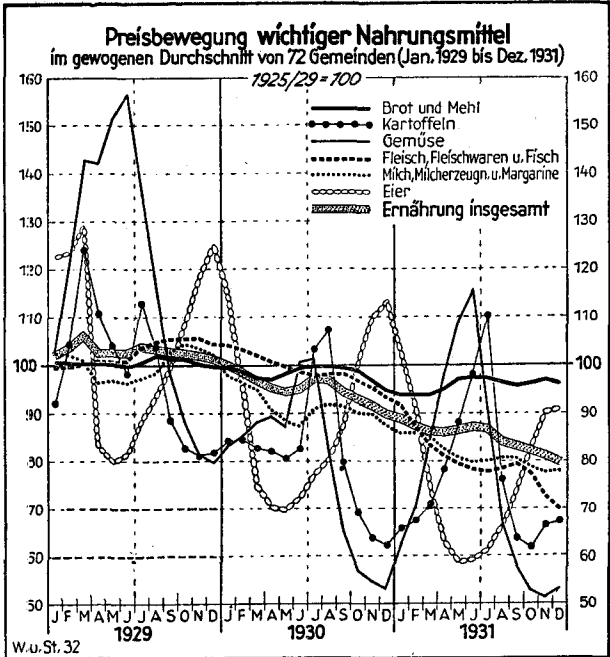
Die Indexziffer für die Wohnung¹⁾ hat sich in der gleichen Zeit geringfügig erhöht (um 0,2 vH).

¹⁾ Altwohnungen.

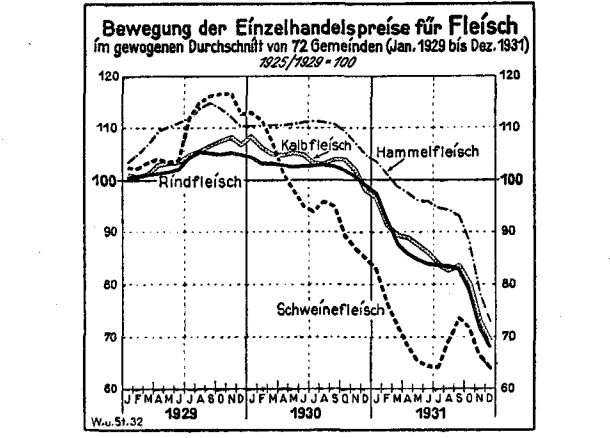
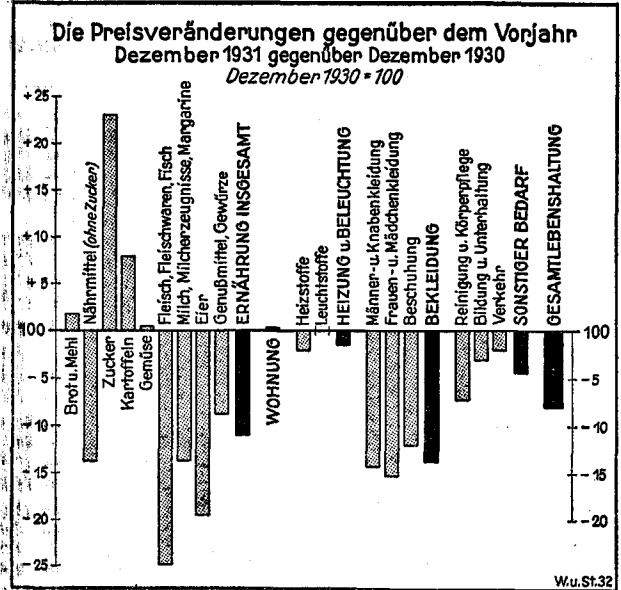


Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung *)	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Sonstiger Bedarf einschl. Ver-kehr	Er-näh-rung, Woh-nung, Heiz-ung u. Be-leuch-tg., Beklei-dung
Januar 1929	153,1	160,0	153,3	125,9	151,0	172,5	191,1	149,2
Februar	154,4	161,7	155,7	125,9	151,8	172,5	191,4	150,7
März	156,5	164,2	159,3	125,9	152,5	172,6	191,4	152,9
April	153,6	160,6	154,0	126,0	151,2	172,7	191,6	149,7
Mai	153,5	160,4	154,1	126,0	149,0	172,5	191,7	149,6
Juni	153,4	160,4	154,0	126,0	148,9	172,4	191,8	149,5
Juli	154,4	161,6	155,7	126,1	149,4	172,1	191,9	150,5
August	154,0	161,1	155,0	126,2	149,7	171,9	192,0	150,2
September	153,6	160,5	154,2	126,3	151,2	171,1	192,1	149,7
Oktober	153,5	160,4	153,8	126,5	152,6	170,8	192,2	149,6
November	153,0	159,8	153,0	126,6	152,6	170,5	192,5	149,0
Dezember	152,6	159,2	152,2	126,7	152,9	170,3	192,5	148,5
Durchschnitt 1929	153,8	160,8	154,5	126,2	151,1	171,8	191,9	149,9
Januar 1930	151,6	157,9	150,2	126,7	153,3	169,8	193,0	147,3
Februar	150,3	156,3	147,9	126,8	153,7	169,4	192,9	146,0
März	148,7	154,3	145,1	126,8	153,9	168,5	193,0	144,2
April	147,4	152,5	142,8	127,5	152,2	167,6	193,4	142,7
Mai	146,7	151,5	141,7	127,7	149,9	167,2	193,5	141,9
Juni	147,6	152,1	142,7	129,8	149,4	166,8	193,6	142,9
Juli	149,3	154,2	145,9	130,0	150,1	165,5	193,6	144,8
August	148,8	153,5	145,3	130,2	150,4	163,2	193,3	144,2
September	146,9	151,1	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	141,9
Oktober	145,4	149,1	139,5	130,7	153,5	158,6	192,7	140,5
November	143,5	146,8	137,5	130,7	152,4	154,6	189,7	138,8
Dezember	141,6	144,1	134,8	131,3	151,1	149,8	188,8	136,7
Durchschnitt 1930	147,3	152,0	142,9	129,1	151,9	163,5	192,8	142,7
Januar 1931	140,4	142,6	133,5	131,8	150,4	146,4	187,3	135,6
Februar	138,8	140,5	131,0	131,8	150,4	144,7	186,7	133,9
März	137,7	139,2	129,6	131,8	150,3	142,5	185,5	132,8
April	137,2	138,7	129,2	131,6	149,3	141,6	185,1	132,3
Mai	137,3	138,8	129,9	131,6	145,8	140,4	184,9	132,4
Juni	137,8	139,3	130,9	131,6	145,4	139,9	184,4	133,0
Juli	137,4	138,8	130,4	131,6	146,0	138,9	184,3	132,6
August	134,9	135,7	126,1	131,6	146,1	137,5	184,0	129,8
September	134,0	134,6	124,9	131,6	147,4	135,8	183,2	129,0
Oktober	133,1	133,4	123,4	131,6	148,8	134,2	182,5	128,0
November	131,9	131,9	121,8	131,6	149,0	131,9	181,5	126,8
Dezember	130,4	130,1	119,9	131,6	148,8	129,1	180,5	125,3
Durchschnitt 1931	135,9	137,0	127,6	131,7	148,1	138,6	184,2	131,0
Dezember 1931 gegen (in vH)								
November 1931	- 1,1	- 1,4	- 1,6	0,0	- 0,1	- 2,1	- 0,6	- 1,2
Dezember 1930	- 7,9	- 9,7	- 11,1	+ 0,2	- 1,5	- 13,8	- 4,4	- 8,3
1929	- 14,5	- 18,3	- 21,2	+ 3,9	- 2,7	- 24,2	- 6,2	- 15,6
1928	- 14,6	- 18,5	- 21,5	+ 4,5	- 1,3	- 25,2	- 5,5	- 15,8
1927	- 13,8	- 17,6	- 21,5	+ 4,9	+ 1,6	- 22,1	- 2,9	- 15,2
1926	- 9,6	- 15,7	- 19,9	+ 25,5	+ 3,1	- 18,0	- 2,3	- 10,6

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und *Sonstiger Bedarf* (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

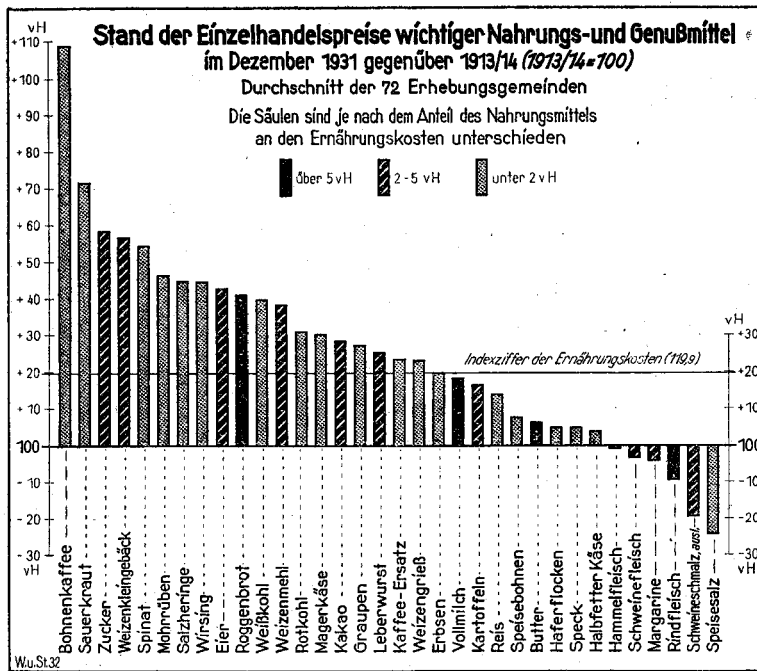


(zunehmende Arbeitslosigkeit, Lohn- und Gehaltsabbau) gegenüberstand. Die Preise für Schweinefleisch (frisches Bauchfleisch) sind von Januar bis Juli beträchtlich gesunken; im August und September haben sie sich — unter jahreszeitlichen Einflüssen — vorübergehend etwas erholt; seit Oktober haben sie ihre rückläufige Bewegung fortgesetzt. Im Dezember 1931 waren die Preise für Schweinefleisch um fast 1/4 niedriger als im Dezember 1930; sie haben den Stand von 1913/14 unterschritten. Die Preise für Speck weisen in den letzten Monaten einen geringeren Rückgang auf als die Preise für Schweinefleisch; das hängt wohl damit zusammen, daß im Laufe des Jahres in zunehmendem Maße Schweine leichteren Gewichts auf den Markt gekommen sind, das Angebot an Speck also an Dringlichkeit nachgelassen hat (vorübergehend war das Speckangebot sogar fühlbar verknappt). Die Preise für Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) und Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning) waren das ganze Jahr über abwärts gerichtet. Seit Oktober hat sich der Rückgang verstärkt. Bis Dezember 1931 sind die Preise gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs für Rindfleisch um 31,3 und für Hammelfleisch um 30,5 vH gesunken; die Preise liegen damit ebenfalls unter dem Stand im letzten Vorkriegsjahr.



Ernährung. Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung ist die Indexziffer für die Untergruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch am stärksten zurückgegangen (von Dezember 1930 bis Dezember 1931 um 24,9 vH). Der Rückgang erklärt sich hauptsächlich daraus, daß einem vermehrten Angebot von Vieh und Fleisch eine erheblich gesunkene Kaufkraft der Verbraucher

Das Angebot von Eiern war im Frühjahr im Verhältnis zur gesunkenen Nachfrage besonders reichlich; die Preise gingen daher erheblich stärker, als es in dieser Jahreszeit üblich ist, zurück. Die Befestigung der Preise seit Juni erfolgte hauptsächlich unter dem Einfluß der Jahreszeit, und zwar etwa im Rahmen der entsprechenden Bewegung in den Vorjahren. Im Dezember 1931 waren die Eierpreise um 19,6 vH niedriger als im Dezember des Vorkriegsjahr.



Anmerkung: Die Preise für Eier, Gemüse, Kartoffeln und Schweinefleisch, die jahreszeitlichen Schwankungen besonders unterliegen, sind mit den Preisen im gleichen Monat der Vorkriegszeit verglichen. Da für Dezember 1913 Preisangaben nicht vorliegen, sind die Preise für Oktober 1931 und Oktober 1913 verwendet worden.

Die Preise für Hülsenfrüchte (Erbsen und Speisebohnen) waren — trotz geringerer Ernteerträge im Jahre 1930 gegenüber 1929 — bis Mai/Juni 1931 rückgängig; in den Sommermonaten blieben die Preise ziemlich unverändert. Seit September waren bei reichlicher Belieferung des Marktes erneut Preisermäßigungen, besonders für Speisebohnen, zu verzeichnen. Von Dezember 1930 bis Dezember 1931 haben sich die Preise für Erbsen um 14,2 und für Speisebohnen um 28,0 vH gesenkt. Auch die Preise für Graupen, Weizengrieß, Haferflocken und besonders für Reis haben im Laufe des Jahres nachgegeben. Dagegen haben sich die Preise für Zucker durch die Verdopplung der Zuckersteuer im Juni 1931¹⁾ erheblich erhöht (im Dezember 1931 war der Zuckerpreis um 23,9 vH höher als im Dezember 1930); die Indexziffer für Zucker betrug im Dezember 1931 158,2 (1913/14 = 100).

Das Angebot von Milch und Milcherzeugnissen war, insbesondere im Verhältnis zur gesunkenen Kaufkraft der Verbraucher, so reichlich, daß sowohl für Butter wie für Vollmilch nicht unerhebliche Preisabschläge eintraten; bei Butter wirkte sich vor allem auch die Baisse am internationalen Buttermarkt aus. Im Spätsommer setzte der saisonmäßige Preisanstieg für Butter nur zögernd ein, während er für Milch gänzlich ausblieb. Bei Ausbruch der Pfundkrise hat das Ausland für England bestimmte Butter nach Deutschland geleitet. Das zusätzliche Angebot führte bei fortgesetzt sinkender Kaufkraft — entgegen der Saisonbewegung — zu erneuten Preisrückgängen, die bis Dezember anhielten. Im Dezember 1931

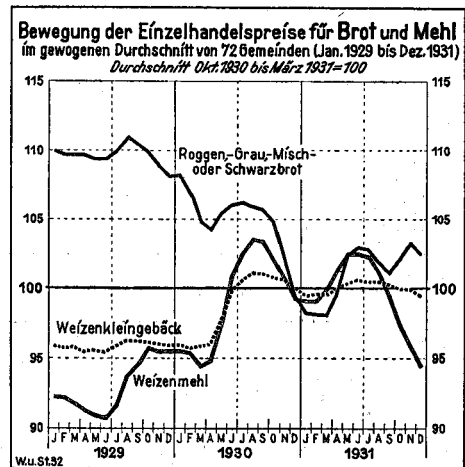
Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	1931		Dez. 1931 gegen		
	Nov.	Dez.	Nov. 31	Dez. 30	Dez. 29
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	94,3	93,5	- 0,8	+ 3,2	- 5,8
Weizenkleingebäck	105,6	105,1	- 0,5	+ 0,6	+ 2,9
Weizenmehl	100,2	98,7	- 1,5	- 4,8	- 1,5
Graupen	94,3	93,3	- 1,1	- 10,3	- 12,6
Weizengrieß	92,9	92,2	- 0,8	- 7,1	- 8,3
Haferflocken	91,6	90,5	- 1,2	- 10,0	- 15,1
Zucker	112,6	112,0	- 0,5	+ 23,9	+ 18,0
Reis	85,8	84,7	- 1,3	- 13,0	- 19,0
Erbsen	71,7	70,9	- 1,1	- 14,2	- 32,5
Speisebohnen	70,4	68,3	- 3,0	- 28,0	- 49,0
Rindfleisch	71,3	67,9	- 4,8	- 31,3	- 35,1
Schweinefleisch	66,6	63,7	- 4,4	- 24,7	- 43,4
Hammelfleisch	78,1	72,8	- 6,8	- 30,5	- 34,0
Vollmilch	82,9	81,3	- 1,9	- 10,7	- 21,3
Butter	69,3	65,8	- 5,1	- 17,3	- 35,8
Margarine	85,3	84,3	- 1,2	- 13,1	- 17,2

¹⁾ Von 10,50 RM auf 21 RM für 100 kg (Notverordnung vom 5. Juni 1931).

war der Butterpreis um 17,3 vH niedriger als im Dezember 1930. Die Preise für Vollmilch sind im Herbst ebenfalls weiter gesunken; jedoch hielt sich der Rückgang in engeren Grenzen; von Dezember 1930 bis Dezember 1931 stellte sich die Preisermäßigung auf 10,7 vH. Die Preise für Margarine haben hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte verhältnismäßig stark nachgegeben (von Dezember 1930 bis Dezember 1931 um 13,1 vH).

Die Ausgaben für Gemüse erhöhten sich bis Juni 1931 hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einwirkungen; im Juli und August führte ein großes Angebot von Gemüse neuer Ernte zu Preisermäßigungen, die über den durchschnittlichen Rückgang in den entsprechenden Monaten der Vorjahre hinausgingen. Seit September haben sich die Ausgaben für Gemüse weiter verringert; im Dezember ist eine leichte jahreszeitliche Erhöhung der Ausgaben eingetreten. Am Jahresende wichen die Ausgaben für Gemüse vom Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs kaum ab. Bemerkenswert ist, daß die Indexziffern für die wichtigsten Gemüsesorten fast durchweg weit über dem Stand von 1913/14 liegen.

In Auswirkung der günstigen Brotgetreideernte des Jahres 1930 waren die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot bis Anfang März 1931 abwärts gerichtet. Die Verknappung der Vorräte im Frühjahr sowie später die geringere diesjährige Roggenernte führten zu Preiserhöhungen, die bis in den November an-



Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Nov.	Dez.	Dez. 1931 gegen		
	1931		Nov. 31	Dez. 30	Dez. 29
Brot und Mehl	96,9	96,1	- 0,8	+ 1,7	- 3,7
Nahrungsmittel	90,8	89,8	- 1,1	- 5,1	- 15,4
Kartoffeln	66,5	67,2	+ 1,1	+ 7,9	- 17,9
Gemüse	51,1	53,2	+ 4,1	+ 0,4	- 33,3
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	72,7	70,0	- 3,7	- 24,9	- 33,0
Milch, Milcherzeugnisse und Margarine	77,6	75,4	- 2,8	- 13,8	- 26,2
Eier	90,1	90,8	+ 0,8	- 19,6	- 27,4
Genußmittel, Gewürze	93,5	93,3	- 0,2	- 8,8	- 11,1
Ernährung insgesamt	81,1	79,8	- 1,6	- 11,0	- 21,9
Wohnung	120,0	120,0	0,0	+ 0,3	+ 3,9
Heizstoffe	102,9	102,6	- 0,3	- 2,1	- 4,3
Leuchtstoffe	103,5	103,5	0,0	0,0	+ 2,3
Heizung u. Beleuchtung insges.	103,0	102,8	- 0,2	- 1,5	- 9,7
Männer- und Knabenkleidung	76,7	75,4	- 1,7	- 14,4	- 26,3
Frauen- und Mädchenkleidung	74,8	72,8	- 2,7	- 15,3	- 26,5
Beschuhung	84,6	82,8	- 2,1	- 12,1	- 19,5
Bekleidung insgesamt	78,7	77,1	- 2,0	- 13,8	- 24,9
Reinigung und Körperpflege	86,9	86,1	- 0,9	- 7,3	- 15,2
Bildung und Unterhaltung	100,2	99,9	- 0,3	- 3,1	- 3,0
Verkehr	109,4	109,0	- 0,4	- 2,1	+ 3,0
Sonstiger Bedarf insgesamt	97,2	96,7	- 0,5	- 4,4	- 6,9
Gesamtlebenshaltung	89,9	88,8	- 1,9	- 8,0	- 14,6
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	84,8	83,6	- 1,4	- 9,7	- 19,3

^{*)} Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung

Syndikatspreise Ende 1930¹⁾ eingetreten. Im Dezember 1931 hatten im Reichsdurchschnitt die Preise für Briketts einen um 2,7 vH und die Preise für Steinkohlen einen um 3,3 vH niedrigeren Stand als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Preise für Gas und Strom zeigten im Verlauf des Jahres 1931 eine ganz geringe Bewegung. Im Durchschnitt Dezember 1931 hatten die Preise nahezu den gleichen Stand wie im Durchschnitt Dezember 1930 (für Gas lagen sie um 0,1 vH niedriger, für Strom um 0,1 vH höher).

Bekleidung. Die Indexziffer für Bekleidung hat in allen Monaten des Jahres 1931 ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt; der Rückgang war in der zweiten Jahreshälfte etwas größer als in der ersten. Neben dem Nachlassen der Rohstoffpreise hat die Schrumpfung der Kaufkraft der Verbraucher besonders in den letzten Monaten einen beachtlichen Preisdruck ausgeübt. An dem Rückgang der Preise sind alle Untergruppen beteiligt; bemerkenswert ist, daß die Preise für Männer- und Knabenkleidung sowie für Frauen- und Mädchenkleidung annähernd im gleich-

chen Umfang nachgegeben haben. Gegenüber ihrem jeweiligen Höchststand im Jahr 1929 sind die Preise bis Dezember 1931 für Männer- und Knabenkleidung um 26,9 vH, für Frauen- und Mädchenkleidung um 27,3 vH, für Beschuhung (ohne Besohlen) um 21,9 vH und für Besohlen um 18,1 vH gesunken.

Sonstiger Bedarf. Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Reinigung und Körperpflege ist während des Jahres 1931 ständig zurückgegangen; im Dezember 1931 lag sie um 7,3 vH unter dem Stand vom Dezember 1930. In der Gruppe Reinigung sind hauptsächlich Preisermäßigungen für die hier berücksichtigten Textilien — Handtücher und Scheuertücher — eingetreten; in der Gruppe Körperpflege sind vor allem die Preise für Haarschneiden und Rasieren — Haarschneiden in rund $\frac{1}{5}$, Rasieren in rund $\frac{1}{4}$ der Erhebungsgemeinden — herabgesetzt worden. Daneben haben sich auch die Preise für Seife und Soda im Reichsdurchschnitt gesenkt. Die Ausgaben für Bildung und Unterhaltung sind von Dezember 1930 bis Dezember 1931 ebenfalls gesunken (um 3,1 vH); die rückläufige Bewegung wurde fast ausschließlich durch Ermäßigung der Kinopreise in rund $\frac{1}{3}$ der Erhebungsgemeinden bewirkt. Die Indexziffer für Verkehr hat sich geringfügig gesenkt; im Laufe des Jahres sind in 2 Erhebungsgemeinden die Straßenbahnfahrpreise herabgesetzt worden.

¹⁾ Die Syndikatspreise für Steinkohlen wurden mit Wirkung vom 1. Dezember 1930 in allen Revieren herabgesetzt; für Braunkohlenbriketts werden seit Ende 1930 Preisnachlässe — je nach den Absatzverhältnissen in den einzelnen Gebieten — gewährt. Vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs« Jg. 1931 Heft 1 S. 173 ff., Heft 2 S. 141 ff.

Die Großhandelspreise Mitte Dezember 1931.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat im Laufe des Dezember ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. An den landwirtschaftlichen Märkten waren die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse und der Vieherzeugnisse überwiegend rückläufig. Auch an den Schlachtviehmärkten waren in der ersten Monathälfte noch erhebliche Preiseinbußen zu verzeichnen; doch haben sich seit Mitte Dezember — zum Teil wohl auch unter dem Einfluß der saisonmäßig regeren Nachfrage — die Preise befestigt. Von den Einzelgruppen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind neben der Indexziffer für Eisenrohstoffe und Eisen vor allem die Indexziffern für Häute und Leder, für technische Öle und Fette und für Baustoffe gesunken. Die Preise der Nichteisenmetalle sind gestiegen. Die Abwärtsbewegung der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren hat sich in verstärktem Ausmaß fortgesetzt. Von den Produktionsmitteln waren insbesondere für gewerbliche Arbeitsmaschinen, Schreibmaschinen, Handwerkszeug und landwirtschaftliche Textilien Preisrückgänge zu verzeichnen. Unter den Konsumgütern verzeichneten Möbel, Lampen, Textilwaren und Schuhzeug weitere Preisermäßigungen.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industr. Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Nov.	Dez.	Warengruppen	Nov.	Dez.
	1931			1931	
Produktionsmittel ...	129,3	127,7	Konsumgüter	134,2	132,4
Landw. totes Inventar...	128,6	128,3	Hausrat	130,4	127,9
Landwirtsch. Maschinen	122,3	121,7	Möbel	120,5	117,7
Ackergeräte	127,5	127,5	Eisen- u. Stahlwaren	139,5	139,1
Wagen und Karren ...	128,8	128,8	Gardinen	132,8	128,3
Allgemeine Wirtschaftsgerä- te	139,6	139,4	Hauswäsche	136,6	136,6
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	144,8	142,3	Uhren	148,5	147,6
Handwerkszeug	112,6	111,6	Kleidung	136,2	134,8
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	140,6	139,3
Lastkraftwagen	63,6	63,6	Ober- { Männer kleidung { Frauen	155,3	154,4
Personenkraftwagen ...	56,2	55,3	Stoffe)	139,3	138,3
Fahrräder	106,2	106,2	Leibwäsche	136,5	133,1
Maschinen zusammen ...	139,4	137,3	Wirkwaren	126,4	126,3
Kleisenwaren zus.	118,2	117,4	Schuhzeug	130,9	128,8
Schreibmaschinen	104,8	104,0	Fertigwaren insges.	109,6	107,5
				132,1	130,4

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Am inländischen Brotgetreidemarkt zeigten die Roggenpreise bei geringen Umsätzen eine überwiegend schwache Tendenz. Die Preise für Inlandsweizen, die zunächst der rückläufigen Preisbewegung am Weltmarkt folgten, lagen seit Mitte Dezember — zum Teil infolge stärkerer Nachfrage in den Küstengebieten — im ganzen etwas fester.

Mit Wirkung ab 22. Dezember 1931 betragen die Verkaufspreise der Reichsmaissstelle für Donaumais 150 RM (bisher 155 RM) und für Platamais 165 RM (bisher 160 RM je t).

Getreide-Ausfuhr- und -Bezugsscheine Preise in Berlin in RM für 1000 kg.	Ausfuhrscheine ¹⁾ für		Bezugsscheine für	
	Weizen	Roggen	Gerste ²⁾	Mais ³⁾
Durchschnitt November 1931 ...	154,28	115,82	53,40	90,43
Dezember ...	154,60	116,06	23,79	70,36
Anfang Dezember 1931	157,00	117,00	*) 25,00	64,50
Mitte Dezember ...	151,75	114,00	24,50	73,00
Anfang Januar 1932	163,00	116,50	25,00	72,00

¹⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum ermäßigten Zollsatz von 20 bzw. 10 RM je t. — ²⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 50 RM je t bis 30. November; von 40 RM ab 1. Dezember. — ³⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 RM je t; hierzu kommen 5 RM Abgabe für die Reichsmaissstelle. — ⁴⁾ Alte Scheine, die ab 1. 12. zur Einfuhr von 2 t Gerste berechtigen, 56,00 RM; am 8. 12. wurden alte Scheine letztmalig mit 46 RM notiert.

Am Berliner Markt sind die Preise für rote und gelbe Speisekartoffeln seit Anfang Dezember gestiegen.

An den Schlachtviehmärkten sind in der zweiten Monathälfte die Preise für Rinder und Kälber überwiegend gestiegen. Für Schweine war die Preisbewegung nicht einheitlich.

Die Preise für Butter waren am Berliner Markt unverändert. Die Eierpreise sind zurückgegangen.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Dezember 1931				
	2.	9.	16.	23.	30.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	115,0	113,3	112,1	112,0	112,1
2. Vieh	69,8	67,0	66,5	68,2	68,7
3. Vieherzeugnisse	105,2	101,7	100,4	99,5	98,9
4. Futtermittel	96,5	94,5	93,1	92,4	91,5
Agrarstoffe zusammen	97,0	94,5	93,5	93,6	93,5
5. II. Kolonialwaren	91,3	91,6	91,1	90,5	90,2
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	129,7	129,7	129,7	129,7	129,4
7. Eisenrohstoffe und Eisen	113,4	113,4	107,1	107,2	106,4
8. Metalle (außer Eisen)	56,1	56,1	56,7	58,6	58,5
9. Textilien	68,0	67,4	67,0	67,0	67,2
10. Häute und Leder	76,0	75,0	72,9	71,7	71,0
11. Chemikalien ¹⁾	115,6	115,6	115,6	115,6	115,6
12. Künstliche Düngemittel	71,9	71,9	71,9	72,3	69,7
13. Technische Öle und Fette	104,4	103,9	103,2	102,6	102,6
14. Kautschuk	6,7	6,7	6,6	6,8	7,1
15. Papierstoffe und Papier	110,8	110,8	110,8	110,8	110,1
16. Baustoffe	120,5	120,5	120,5	116,0	115,6
Industr. Rohstoffe und Halb- waren zusammen	98,4	98,3	96,9	96,3	95,9
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	128,9	128,6	127,9	126,9	126,3
18. Konsumgüter	133,5	132,9	132,4	131,8	131,4
Industr. Fertigwaren zusammen	131,5	131,1	130,5	129,7	129,2
V. Gesamtindex	105,7	104,6	103,6	103,2	102,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt November.

Großhandelspreise im Dezember 1931 in R.M.

Table with columns: Ware und Ort, Menge, and Dezember 1931 (sub-columns: 2., 9., 16., 23., 30.). Rows include various food items like Roggen, Weizen, Gerste, and industrial raw materials like Schrott, Kupfer, Zinn.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln (für 50 kg in R.M.).

Table with columns: Markttorte, Sorte, 1931 (sub-columns: Nov., Dez.), Markttorte, Sorte, 1931 (sub-columns: Nov., Dez.). Rows list potato prices from Berlin, Bonn, Breslau, Frankfurt a.M., and Hamburg.

1) Monatsdurchschnitte. Die wöchentlichen Preise werden laufend im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. — Handelsbedingungen vgl. 11. Jg. 1931, Nr. 19, S. 696. — 2) Odenwälder Blaue. — 3) Rheinische Industrie. — 4) Industrie. — 5) Julinieren. — 6) Süddeutsche. — 7) Lange. — 8) Buntköpfige. — 9) Exportsortierung. — 10) 1. Monatshälfte.

Von den Kolonialwaren haben sich die Preise für Kaffee seit Anfang Dezember erhöht, während die Preise für Tee, Kakao und einige Margarineöle gesunken sind.

Auf Grund der 4. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931 sind mit Wirkung vom 1. Januar 1932 die Preise für Steinkohlen sowie für Braunkohlen und Braunkohlenbriketts herabgesetzt worden. Die Braunkohlensyndikate haben die neuen Preise für Hausbrandsorten jedoch schon ab 10. und 11. Dezember 1931 gewährt.

Großhandelspreise für Steinkohlen (Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat) ab Zeche in R.M. je t.

Table with columns: Stichtage der Neufestsetzung, Fettkohlen (Förder-, Stück-, I, Koks-), Gasstammkohlen, B3-kohlen, Magerkohlen, Hochofenkoks, Steinkohlenbriketts I. Klasse. Rows show price changes from 1913/14 to 1. 1. 1932.

1) Geschäftsjahr (April-März); die Vorkriegspreise verstehen sich ohne den in den Nachkriegspreisen enthaltenen Handelsnutzen. — 2) Vom 1. April bis 30. September 1913. — 3) Großkoks I/III. — 4) Preise ab 1924 vgl. *W. u. St.* 10. Jg. 1930, Nr. 24, S. 987. — 5) Die für Hausbrandsorten in den Monaten Mai, Juni und Juli gewährten Händlerabatte für Sommerbezug betragen im Jahre 1928 4,00, 3,00 und 2,00 R.M., in den Jahren 1929, 1930 und 1931 3,00, 2,00 und 1,00 R.M. je t.

Am inländischen Eisenmarkt haben die Preise für Stahl- und Kernschrott im westdeutschen Verbrauchsgebiet angezogen. Die Preise für inländische Eisenerze wurden mit Wirkung ab 1. Januar herabgesetzt. Von den Walzwerkserzeugnissen sind nunmehr auch die Preise für Feibleche mit Rückwirkung vom 1. Dezember 1931 um 10 vH ermäßigt worden.

Bei den Textilrohstoffen erfolgten im Laufe des Monats Preisrückgänge für Wolle (Kammzug), Flachs und Jute. Die Baumwollpreise erhöhten sich in der zweiten Monatshälfte.

Die Preise für Rindschäute und Kalbfelle waren weiter abwärts gerichtet.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1932 sind die Preise der Kalidüngesalze um 10 vH ermäßigt worden. Die neuen Preise

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

herigen Regelung noch bestehenden Ansprüche auf zollbegünstigte Gerste werden dahin erweitert, daß bei einem Bezug von 1 t Kartoffelflocken 2 t Gerste zum Zollsatz von 40 R.M. je t eingeführt werden dürfen. A. Gerdem werden ab 18. Dezember Berechtigungsscheine zur Einfuhr von zollbegünstigter Gerste bei Bezug von Inlandsgerste durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft gewährt, und zwar berechtigt der Bezug von 1 t inländischer Gerste zur Einfuhr von 2 t Gerste. — 3) Für Mais auf Bezugsschein (gegen Ablieferung von garantierten Frischeiern) ist ein Zoll von 25 R.M. und ein Zuschlag für die Reichsmaisstelle von 5 R.M. zu entrichten. — 4) Monatsdurchschnitt Dezember 1913 = 1,48 R.M. — 5) Monatsdurchschnitt Dezember 1913 = 1,51 R.M. — 6) Monatsdurchschnitt Dezember 1913 = 0,06 R.M. — 7) Je Stärkeprozent. — 8) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (10,50 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). — 9) 11. Dezember. — 10) 15. Dezember.

Ann.: Vergleichbare Preise für 1913 vgl. 11. Jg. 1931, Nr. 23, S. 830. 1) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — 2) Frei Fahrzeug. Zoll 1913 = 13 R.M., 1931 = 160 R.M. je t. Ermäßigter Zoll ab 1. Dezember 40 R.M. je t. Bei Abnahme von 1 t Kartoffelflocken werden ab 1. Dezember Berechtigungsscheine zur Einfuhr von 3 t zollbegünstigter Gerste gewährt (bisheriges Bezugsverhältnis 1:1). Die auf Grund der seit-

Zeit	Indeziffen der Preise für künstliche Düngemittel (1913=100)				Indeziffen (1913=100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff ³⁾	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen ⁴⁾	
Jahresdurchschnitte									
1929	65,8	120,8	114,8	84,5	175,2	155,3	141,0	158,9	176,9
1930	63,1	119,7	113,9	82,4	166,0	137,2	138,5	149,8	167,6
1931	60,5	103,3	107,1	76,5	140,7	112,3	126,3	125,2	144,8
Monatsdurchschnitte									
Dezember 1930	61,7	118,9	109,3	80,5	150,3	122,1	135,4	134,7	154,5
November 1931	57,1 ⁵⁾	90,6	108,2 ⁵⁾	72,1	134,8	109,9	124,5	121,4	141,5
Dezember ⁶⁾	58,4	85,8	98,7	70,4	133,8	106,2	118,8	118,5	140,5

¹⁾ Die unter Berücksichtigung der in den einzelnen Monaten umgesetzten Mengen berechneten Jahresdurchschnitte für Stickstoff stellen sich für 1928 auf 68,2, für 1929 auf 67,5, für 1930 auf 65,0 und für 1931 auf 62,9. — ²⁾ Gruppe Baustoffe der Indeziffer der Großhandelspreise. In dieser Indeziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau usw.) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den

wurden jedoch bereits bei den ab 14. Dezember 1931 zur prompten Lieferung bis zum 31. Dezember eingegangenen Aufträgen gewährt. Auch für Superphosphat wurden — und zwar rückwirkend vom 1. November 1931 — die Preise gesenkt.

In der Indeziffer für Baustoffe wirkte sich neben der Ermäßigung der Preise für Baueisen vor allem ein Rückgang der Bauholzpreise aus. Ab 28. Dezember 1931 sind die Lino-leumpreise herabgesetzt worden. Ab 1. Januar 1932 wurden die Preise für Fensterglas und für Dachpappe um 10 vH ermäßigt. Gleichzeitig wurden auch die Preise für Schreib- und Druckpapier gesenkt. Die Preise für Portlandzement sind für Süddeutschland mit Wirkung ab 18. Dezember, für Westdeutschland mit Wirkung ab 24. Dezember 1931 und für Norddeutschland ab 1. Januar 1932 herabgesetzt worden.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht. Wohnungsbau berechneten Indeziffer der Baukosten. — ³⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ⁴⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — ⁵⁾ Berichtigt unter Berücksichtigung der rückwirkend ab 1. November neu festgesetzten Preise für Superphosphat.

Die Arbeitslosigkeit im Dezember und im Jahre 1931.

Die schwere Krise, in der sich die deutsche Wirtschaft seit mehr als zwei Jahren befindet, hat im Jahre 1931 zu einem weiteren Ansteigen der Arbeitslosigkeit geführt. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erreichte die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen Ende Dezember 1931 mit 5 665 669 ihren bisher höchsten Stand; es waren somit am Jahresschluß rd. 27 vH sämtlicher Arbeitnehmer und 17 vH aller Erwerbstätigen Deutschlands¹⁾ ohne Beschäftigung (Ende 1930 20,8 vH bzw. 13,1 vH).

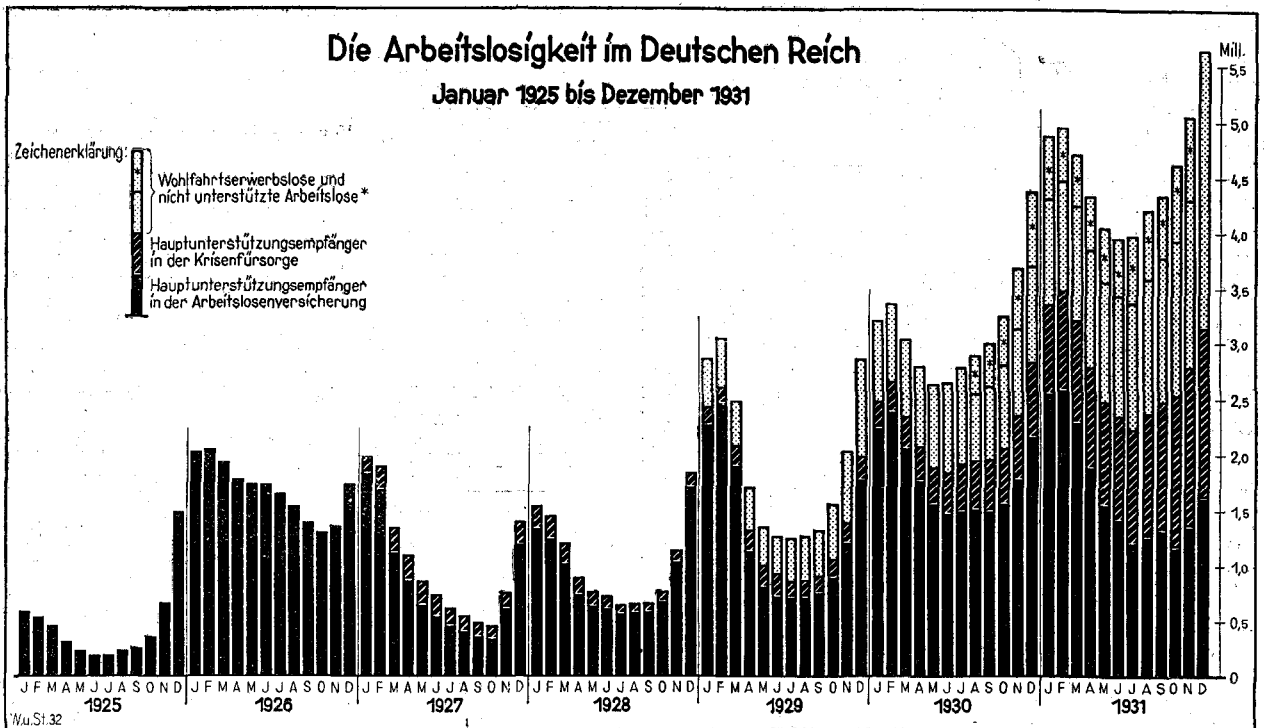
Nachdem die Arbeitslosigkeit im Februar 1931 mit 4 971 843 ihren winterlichen Höchststand erreicht hatte, trat zunächst eine gewisse Stagnation ein, der dann eine allmähliche Entlastung folgte. Dieser saisonmäßige Rückgang, der zu einer Verminderung der Arbeitslosen um 1 017 897 (= 20,5 vH) führte, hielt bis Ende Juni an. Im Vorjahr war die Besserung der Arbeitslosigkeit — allerdings bei einem um 1,6 Millionen niedrigeren Stand — bereits im Mai beendet, sie erfolgte jedoch in schnellerem Tempo (Rückgang um 21,7 vH).

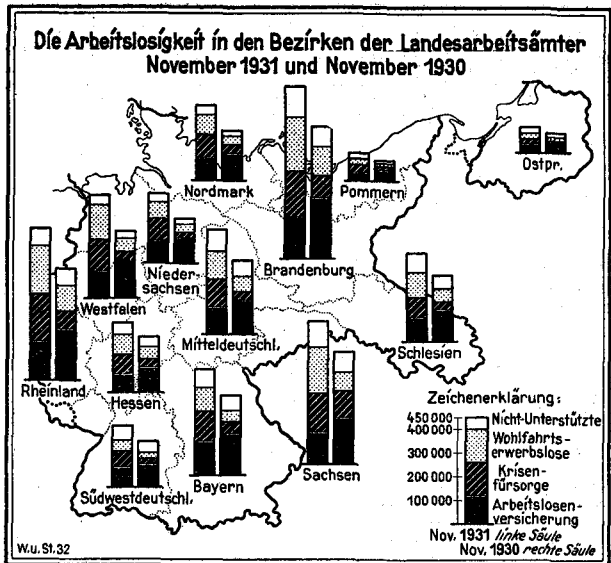
¹⁾ Die Zahlen der Arbeitnehmer und der Erwerbstätigen stellen errechnete Zahlen dar; vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Band 408, S. 327 und 332.

Die in der 2. Hälfte des Jahres 1931 eingetretene Verschlechterung der Beschäftigung ging langsamer als im Jahre 1930 vor sich; im Durchschnitt betrug die monatliche Zunahme rd. 285 000 (= 6,1 vH) gegen rd. 291 000 (= 8,7 vH) im Vorjahr; im 2. Halbjahr 1929 ergab sich eine durchschnittliche Erhöhung um 265 000 (= 15,5 vH).

Ende des Monats	Arbeitslose bei den Arbeitsämtern			Die Arbeitslosigkeit war 1931 größer (in vH) als am gleichen Stichtag des Jahres	
	1931	1930	1929	1930	1929
Januar	4 886 925	3 217 608	2 850 214	51,9	71,5
Februar	4 971 843	3 365 811	3 049 706	47,7	63,0
März	4 743 931	3 040 797	2 483 937	66,0	91,0
April	4 358 153	2 786 912	1 711 665	66,4	154,6
Mai	4 052 950	2 634 718	1 349 833	63,8	200,3
Juni	3 953 946	2 640 681	1 260 044	49,7	213,8
Juli	3 989 686	2 765 258	1 251 452	44,3	218,8
August	4 214 765	2 882 531	1 271 990	46,2	231,4
September	4 354 983	3 004 275	1 323 603	45,0	329,0
Oktober	4 623 480	3 252 082	1 557 146	42,2	196,9
November	5 059 773	3 698 946	2 035 667	36,8	148,6
Dezember	5 665 669	4 383 843	2 850 849	29,2	98,7

¹⁾ Vorläufige Zahlen.





Die erneute Zunahme der Arbeitslosen auf 5 349 354 am 15. und 5 665 669 am 31. Dezember 1931 ist zwar vorwiegend saisonmäßig begründet, jedoch ist der Anteil der von der Konjunktur abhängigen Berufe im Dezember erheblich stärker als im November gestiegen, und zwar entfielen von der Gesamtzunahme (12,0 vH) im Dezember 15,6 vH auf die Saisonaußenberufe und 9,6 vH auf die übrigen Berufe (gegen 16,0 und 5,5 vH im Vormonat). Daneben wirkten sich die umfangreichen Entlassungen stillgelegter Betriebe aus. Vor allem dürften die internationalen Währungsschwierigkeiten sowie die Zollerhöhungen wichtiger deutscher Ausfuhrländer zu einem weiteren Rückgang der Beschäftigung in einzelnen Industrien geführt haben.

In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Dezember um 20,2 vH und 7,1 vH auf 1 641 653 und 1 505 959 weiter gestiegen, insgesamt ergibt sich gegenüber dem Stand Ende Dezember 1930 eine Zunahme um 11,1 vH.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten	Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen entfielen auf			
	Hauptunterstützungsempfänger in der		unterstützte Wohlfahrts- erwerbslose ¹⁾	Nicht- unter- stützte ²⁾
	Arbeitslosen- versicherung ³⁾	Krisen- fürsorge ⁴⁾		
Ende des Monats				
Januar 1931.....	2 554 202	810 568	798 450	675 971
Februar „.....	2 589 314	907 665	851 868	574 356
März „.....	2 316 971	923 552	890 529	563 337
April „.....	1 887 293	902 334	933 653	580 261
Mai „.....	1 578 174	929 395	948 446	540 931
Juni „.....	1 412 313	941 344	962 023	583 128
Juli „.....	1 204 880	1 026 633	987 087	694 703
August „.....	1 281 981	1 094 608	1 055 138	707 621
September „.....	1 344 772	1 139 592	1 136 030	662 890
Oktober „.....	1 184 700	1 350 252	1 236 128	785 532
November „.....	1 365 532	1 406 453	1 357 683	802 967
Dezember ⁵⁾ „.....	1 641 653	1 505 959		

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Ausschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Januar bis November 1931: 47 734, 48 640, 49 542, 54 612, 56 004, 55 138, 76 383, 75 417, 71 699, 66 868, 63 569). — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nach Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen (einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter) von Januar bis November 1931: 955 823, 998 293, 1 031 575, 1 072 141, 1 074 116, 1 097 769, 1 148 629, 1 224 853, 1 299 264, 1 408 896, 1 528 952, und ausschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter von Juli bis November: 1 046 102, 1 128 262, 1 206 213, 1 320 919, 1 416 498.

Eine eingehende Gliederung der Arbeitslosen liegt für Ende November vor. Danach bezogen einschließlich der Wohlfahrts-erwerbslosen rd. 83 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen Unterstützung, und zwar 27 vH aus der Arbeitslosenversicherung und 23 vH aus der Krisenfürsorge; der Rest (28 vH) entfiel auf Wohlfahrts-erwerbslose.

⁵⁾ Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 27. August 1931, Reichsarbeitsblatt Nr. 25 vom 5. September 1931, Teil I.

Neben diesen Unterstützungsempfängern erhalten auch Kurzarbeiter eine Unterstützung⁵⁾ wenn sie einem Betrieb mit mindestens 10 Arbeitnehmern angehören und wenn in einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangels 3, 4 oder 5 volle Arbeitstage ausfallen. Die Unterstützungssätze betragen in den Lohnklassen I (bis 10 *R.M.* wöchentliches Arbeitsentgelt) bis XI (über 60 *R.M.* wöchentliches Arbeitsentgelt) wöchentlich

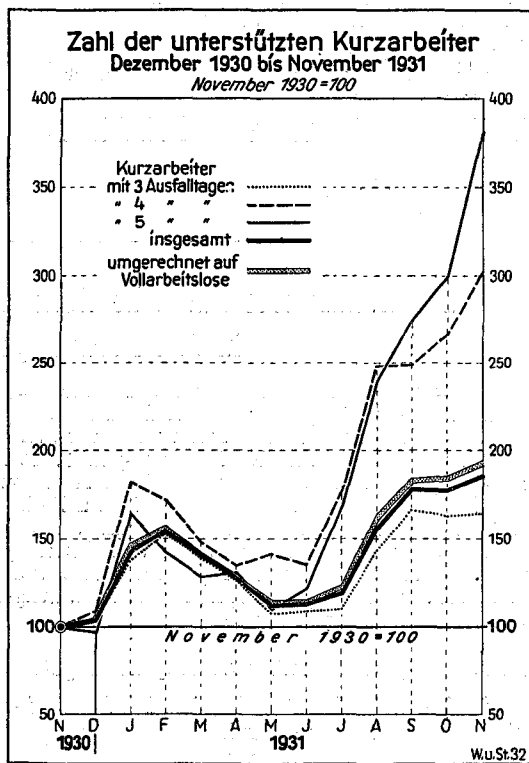
bei Ausfall von 3 Arbeitstagen	1,00 bis 2,90 <i>R.M.</i>
„ „ „ 4 „	2,00 „ 5,80 „
„ „ „ 5 „	3,00 „ 8,70 „

für einen Kurzarbeiter ohne zuschlagsberechtigte Angehörige.

Die Gesamtzahl der unterstützten Kurzarbeiter betrug in der 4. Novemberwoche 237 239, sie hat seit der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um rd. 85 vH zugenommen; dabei ergibt sich eine Erhöhung um 79 vH für männliche (auf 176 506) und auf mehr als das Doppelte (um 104,7 vH) für weibliche (auf 60 733). Am stärksten war die Zunahme (um fast das Dreifache) der Kurzarbeiter mit 5 Ausfalltagen.

Rechnet man die für die 4. Novemberwoche ermittelten Kurzarbeiter nach der Dauer der Arbeitszeitverkürzung auf Voll-arbeitslose um, so würde sich die oben angegebene Zahl der arbeitslosen Unterstützungsempfänger um rd. 130 000 erhöhen.

Berichtswoche	Unterstützte Kurzarbeiter mit ... Ausfalltagen		
	3	4	5
26. bis 31. Oktober 1931.....	180 635	36 790	10 848
23. „ 28. November 1931.....	181 811	41 643	13 785
24. „ 29. November 1930.....	110 736	13 790	3 621



Unter den einzelnen Gewerbe- und Berufsgruppen weisen im November neben der Landwirtschaft und dem Baugewerbe, in denen sich die Arbeitslosenziffer gegenüber Ende Oktober um rd. 60 und 16 vH erhöhte, die Industrie der Steine und Erden und das Bekleidungs-gewerbe einen besonders starken Rückgang der Beschäftigung auf. Auch die Arbeitslosigkeit unter den Ungelernten, die in der Gruppe »Lohnarbeit wechselnder Art« zusammengefaßt sind, ist im Laufe des November beträchtlich gestiegen (um rd. 10 vH). Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat die Absatzkrise zur Freisetzung weiterer Arbeitskräfte geführt, im November kamen hier auf 100 beschäftigte rd. 50 arbeitsuchende Bergarbeiter.

Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen im November 1931 entfielen 986 237 (= 19,5 vH) auf weibliche (gegen 727 566 = 19,7 vH Ende November 1930); im Vergleich zum Oktober 1931 haben diese etwas stärker zugenommen als die männlichen (um

11,0 vH gegen 9,1 vH). In der Landwirtschaft hat sich im Laufe des November die Zahl der weiblichen Arbeitslosen um 166,7 vH (auf 57 000), im Bekleidungsgerber um 19,8 vH (auf 111 000) erhöht. Gegenüber dem November 1930 haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Personen besonders stark im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe verschlechtert, wo die Zahl der Arbeitslosen um 132,8 vH gestiegen ist; in der Gruppe »häusliche Dienste« hat die Schrumpfung der Einkommen zu einer Zunahme der Arbeitsuchenden um rd. 76 vH geführt, auch im Reinigungs- und Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe sowie in der Papierindustrie ist die Arbeitslosigkeit der weiblichen durchschnittlich um die Hälfte größer als im November 1930.

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte hat sich im November 1931 nur wenig verändert, die Zahl der weiblichen kaufmännischen Angestellten ist infolge Einstellung kurzfristiger Aushilfen in den Warenhäusern sogar etwas (um 1,6 vH) gesunken. Insgesamt waren Ende November 1930 334 836 kaufmännische und Büroangestellte ohne Beschäftigung, d. h. 0,5 vH mehr als am Schlusse des Vormonats und 39,8 vH mehr als Ende November 1930.

Nach der Statistik der Gewerkschaften waren Ende November 1931 nur wenig mehr als die Hälfte (55,6 vH) der erfaßten Mitglieder vollbeschäftigt; rd. 2/5 waren vollarbeitslos, die Zahl der Kurzarbeiter ist etwas gesunken. Nur in wenigen Gewerben, u. a. in der papierverarbeitenden Industrie, Tabak-, Baumwoll- und Leinenindustrie ist eine kleine Besserung zu verzeichnen, die in einem stärkeren Auftragseingang für das Weihnachtsfest begründet sein dürfte. Im Bekleidungsgerber (einschließlich der Schuhindustrie) führte der Saisonschluß in der Konfektion zu verstärkter Freisetzung von Arbeitskräften. Am stärksten wirkte sich der Rückgang der Beschäftigung in den Produktionsmittelindustrien aus, in denen die Zahl der Vollbeschäftigten Ende November 1931 um rd. 1/4 kleiner war als Ende November 1930; für die Verbrauchsgüterindustrien ergibt sich eine Verminderung um 15,7 vH. Im Gesamtdurchschnitt (einschließlich der sonstigen Gewerbe) beträgt der Rückgang gegenüber dem November 1930 20,5 vH, und zwar für männliche 21,7 vH, für weibliche 14,7 vH.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
			insgesamt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	Ende Okt. und Ende Nov. 1931	Okt. Nov.	Okt. Nov.	Okt. Nov.	Okt. Nov.	Okt. Nov.	Okt. Nov.	
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	15,0	15,7	27,4	29,9	4,1	4,3	80,9	80,0
Metallindustrie	35,2	37,3	30,3	30,7	8,6	8,8	56,2	53,9
Chemische Industrie	27,1	29,1	35,4	33,7	7,3	7,4	65,6	63,5
Baugewerbe	73,1	80,2	0,5	1,3	0,1	0,2	26,8	19,6
Holzgewerbe	51,9	53,4	11,0	11,4	2,9	3,1	45,2	43,5
Papierzeugende Industrie	22,1	22,8	33,7	32,3	10,0	9,2	67,9	68,0
Buchdruckgewerbe	32,0	31,7	18,9	18,1	3,8	3,5	64,2	64,8
Lederzeugende Industrie	22,2	25,6	27,1	27,3	6,8	7,1	71,0	67,3
Durchschnitt (gew.)	44,7	47,6	19,5	20,0	5,0	5,1	50,3	47,3
dagegen Vorjahr	28,5	31,6	14,5	15,5	3,7	4,0	67,8	64,4
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	24,4	25,6	41,5	38,3	11,2	10,2	64,4	64,2
dar. Baumwollindustrie	21,8	22,4	48,8	40,8	13,2	10,9	65,0	66,7
Wollindustrie	27,2	29,2	28,2	29,5	7,6	7,9	65,2	62,9
Bekleidungsgerber	35,4	38,1	33,9	28,9	9,3	9,6	55,3	52,3
dar. Schuhindustrie	32,5	34,5	44,5	34,9	12,2	11,9	55,3	53,6
Lederverarbeitende Industrie	53,1	54,2	18,8	17,0	6,0	5,4	40,9	40,4
Nahrungs- u. Genussmittelind.	23,9	24,9	32,2	31,5	6,4	6,1	69,7	69,0
dar. Bäckerei usw.	21,5	22,0	18,4	15,8	3,7	3,5	74,8	74,5
Getränkeindustrie	16,6	17,6	67,9	69,0	8,8	10,1	74,6	72,3
Tabakindustrie	34,3	34,3	35,0	33,0	10,9	9,0	54,8	56,7
Papierverarbeitende Industrie	32,7	32,5	32,8	24,8	9,3	6,4	58,0	61,1
Keramische Industrie	48,7	51,7	14,6	13,4	4,4	4,0	46,9	44,3
Durchschnitt (gew.)	31,0	32,6	32,3	29,7	8,2	7,6	60,8	59,8
dagegen Vorjahr	21,0	22,5	26,6	26,7	6,6	6,6	72,4	70,9
Sonstige Gewerbe	21,0	22,3	17,4	18,0	3,4	3,5	75,6	74,2
Gesamtdurchschnitt (gew.)	36,8	39,0	22,1	21,9	5,4	5,4	57,7	55,6
dagegen Vorjahr	23,6	26,0	15,4	16,1	3,9	4,1	72,5	69,9

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 760. — ³⁾ Von den Kurzarbeitern in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie entfielen im Oktober und November rd. 43 000 auf die Getränkeindustrie; hiervon war für 25 000 Arbeitskräfte eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 5 Tage bzw. 40 Stunden tariflich vereinbart.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die finanzwirtschaftliche Bedeutung des kommunalen Erwerbsvermögens in den Rechnungsjahren 1929/30—1931/32.

Das Erwerbsvermögen stellt für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine Einnahmequelle dar, deren finanzielle Bedeutung für den kommunalen Haushalt im folgenden an Hand der Reichsfinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1929/30 des näheren gezeigt wird. Im Schlußabschnitt ist kurz die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbseinkünfte in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 aufgezeigt. Wegen der methodischen Grundsätze, die für die Aufrechnung und Aufbereitung der nachfolgenden finanzstatistischen Ergebnisse maßgebend sind, wird auf die entsprechenden früheren Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift Bezug genommen¹⁾.

1. Die Erträge des Erwerbsvermögens insgesamt.

Für das Rechnungsjahr 1929/30 sind den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der Bewirtschaftung ihres gesamten Erwerbsvermögens Überschüsse in Höhe von 636,7 Mill. *RM* zugeflossen. An diesem Gesamtbetrag sind 32 343 Gemeinden und 703 Gemeindeverbände, das sind mehr als 3/5 sämtlicher kommunalen Körperschaften, beteiligt. Das wirtschaftliche Gewicht der Erwerbseinkünfte ist, wie die Kopfbeträge zum Ausdruck bringen, in den Gemeinden erheblich größer als in den Gemeindeverbänden. Während der durchschnittliche Kopfbetrag der Überschüsse für die Gemeinden 11,73 *RM* ergibt, beträgt der entsprechende Kopfbetrag für die Kreisverbände nur 1,07 und für die Provinzialverbände sogar nur 0,18 *RM*. Ein Vergleich der einzelnen Gemeindegrößenklassen zeigt weiter, daß die wirtschaftliche Bedeutung des Erwerbsvermögens im Durchschnitt mit sinkender Einwohnerzahl abnimmt. In den Großstädten

sind die Erwerbsüberschüsse mit durchschnittlich 17,44 *RM* je Kopf der Bevölkerung weitaus am bedeutendsten, in den unteren Größenklassen sinken sie ziemlich gleichmäßig bis auf 5,45 *RM* in den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern.

Die Bedeutung der Überschüsse für den kommunalen Haushalt ergibt sich aus dem Verhältnis, in welchem sie zur Deckung der Ausgaben beitragen. Für die Gemeinden stellt sich der Anteil der Überschüsse an der Deckung des Zuschußbedarfs auf 14,7 vH und für die Gemeindeverbände auf 5 vH. In den Gemeinden ist also die Bedeutung als Deckungsmittel rund dreimal so groß wie bei den Gemeindeverbänden, obwohl die Überschüsse in den Gemeinden je Kopf rund das Zehnfache der Kopfbeträge in den Gemeindeverbänden betragen. Die Überschüsse der Gemeinden haben im Verhältnis zu denen der Gemeindeverbände nur deshalb eine rund dreimal so große finanzwirtschaftliche Bedeutung, weil die Gemeinden einen viel größeren Aufgabenkreis und Ausgabenbedarf haben. Desgleichen weisen auch die Deckungsanteile am Zuschußbedarf in den einzelnen Gemeindegrößenklassen nicht eine den Kopfbeträgen der Überschüsse parallel laufende, sondern eine den Kopfbeträgen entgegengesetzte Abstufung auf. Der Zuschußbedarf der Gemeinden nimmt im allgemeinen mit steigender Einwohnerzahl noch in viel stärkerem Maße zu als die Überschüsse aus dem Erwerbsvermögen. So kommt es, daß die Erwerbsüberschüsse der Großstädte nur 12,1 vH zur Deckung des Zuschußbedarfs beitragen, während die beträchtlich niedrigeren Erwerbsüberschüsse der ländlichen Gemeinden fast ein Viertel (23,2 vH) des Zuschußbedarfs

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 15, S. 640 und 11. Jg. 1931, Nr. 7, S. 294.

Die Erträge des kommunalen Erwerbsvermögens im Rechnungsjahr 1929/30	Überschüsse						Zuschüsse						Reinüberschüsse (Spalte 3 abzügl. Spalte 9)				
	Beteiligte Körperschaften			Betrag			Beteiligte Körperschaften			Betrag			in 1 000 R.M.*)	in vH der Gesamtsumme	je Kopf der Bevölkerung in R.M.	in vH des Zuschußbedarfs ²⁾	
	Zahl ¹⁾	in vH der Körperschaften insgesamt	in 1 000 R.M.*)	in vH der Gesamtsumme	je Kopf der Bevölkerung in R.M.	in vH des Zuschußbedarfs ²⁾	Zahl ¹⁾	in vH der Körperschaften insgesamt	in 1 000 R.M.*)	in vH der Gesamtsumme	je Kopf der Bevölkerung in R.M.	in vH des Zuschußbedarfs ²⁾					in 1 000 R.M.*)	in vH der Gesamtsumme	je Kopf der Bevölkerung in R.M.	in vH des Zuschußbedarfs^{2)}
													1	2	3	4	
Gemeindegroßenklassen, Gemeindeverbände																	
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ..	43	97,7	291 461	45,8	17,44	12,1	1	2,3	446	1,7	3,64	5,4	291 015	47,6	17,29	12,0	
50 001 bis 100 000 ..	44	97,8	52 662	8,3	16,49	16,2	1	2,2	866	3,4	9,06	10,5	51 796	8,5	15,75	15,2	
25 001 " 50 000 ..	98	95,1	53 069	8,3	15,86	17,4	5	4,9	453	1,8	2,81	3,2	52 616	8,6	15,00	15,6	
10 001 " 25 000 ..	275	90,6	48 354	7,6	11,67	16,5	28	9,2	1 272	5,0	3,07	4,3	47 082	7,7	10,33	13,9	
5 001 " 10 000 ..	540	87,1	35 128	5,6	9,56	17,6	78	12,6	1 630	6,3	3,11	5,5	33 498	5,5	7,96	14,4	
2 001 " 5 000 ..	1 777	80,9	38 821	6,1	7,29	13,6	402	18,3	4 157	16,2	3,49	9,3	34 664	5,7	5,27	13,4	
bis zu 2 000 ..	29 566	62,1	80 268	12,6	5,45	23,2	7 597	16,0	11 666	45,5	2,92	13,9	68 602	11,2	3,15	14,1	
I. Gemeinden insgesamt ³⁾	32 343	63,5	599 763	94,2	11,73	14,7	8 112	15,9	20 489	79,9	3,15	9,4	579 273	94,8	9,53	13,1	
Ämter ⁴⁾	147	26,2	893	0,1	0,81	5,0	74	13,2	254	1,0	0,48	3,2	639	0,1	0,19	1,4	
Kreisverbände	538	72,0	29 613	4,7	1,07	6,8	191	25,6	4 497	17,5	0,47	3,2	25 116	4,1	0,66	4,1	
Provinzialverbände	18	72,0	6 384	1,0	0,18	2,3	7	28,0	405	1,6	0,05	1,0	5 978	1,0	0,14	1,8	
II. Gemeindeverbände insgesamt	703	52,7	36 890	5,8	.	5,0	272	20,4	5 157	20,1	.	2,7	31 733	5,2	.	3,2	
III. Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	33 046	63,2	636 653	100	.	13,2	8 384	16,0	25 646	100	.	6,2	611 006	100	10,05	11,3	

* Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ¹⁾ Jede Körperschaft ist nur einmal gezählt, entweder als Überschuß- oder als Zuschußkörperschaft. — ²⁾ Zuschußbedarf ist der Teil der Kämmereiausbgaben, der durch allgemeine Deckungsmittel (Steuern, Erwerbseinkünfte) gedeckt werden muß. — ³⁾ Ausschl. der Hansestädte. — ⁴⁾ In der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen.

decken, also eine rund doppelt so große finanzwirtschaftliche Entlastung des Haushalts herbeiführen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Zahl der Gemeinden, die Erwerbseinkünfte zu verzeichnen haben, bei den ländlichen Gemeinden verhältnismäßig geringer ist (62,1 vH) als in den übrigen Größenklassen.

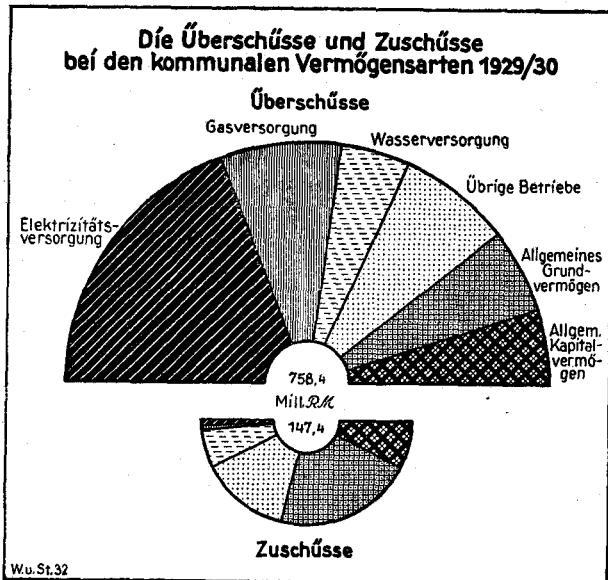
Dem Grundsatz erwerbswirtschaftlicher Nutzung entspricht es, daß das kommunale Erwerbsvermögen Überschüsse für den Ausgleich des kommunalen Haushalts abwirft. Trotzdem gibt es auch eine Anzahl von kommunalen Körperschaften, deren Erwerbsvermögen statt mit einem Überschuß mit einem Zuschuß abschließt. Für das Rechnungsjahr 1929/30 sind insgesamt 8 384 Gemeinden und Gemeindeverbände ermittelt worden, deren Erwerbsvermögen Zuschüsse erfordert hat. Die Summe dieser Zuschüsse ist jedoch mit 25,6 Mill. R.M. im Verhältnis zur Summe der Überschüsse gering. Beteiligt sind an diesen Zuschüssen vornehmlich die ländlichen Gemeinden, auf die fast die Hälfte der gesamten Zuschüsse (45,5 vH) entfällt. Diese Zuschüsse gehen im wesentlichen auf die ländliche Wasserversorgung zurück.

Rechnet man die für die einzelnen Körperschaften ermittelten Überschüsse und Zuschüsse des Erwerbsvermögens

gegeneinander auf, so entsteht 1929/30 ein Reinüberschuß von 611,0 Mill. R.M. gegenüber 620,6 Mill. R.M. für das Vorjahr und 522,6 Mill. R.M. für 1927/28. Der Rückgang gegenüber 1928/29 geht zu Lasten der Gemeinden, deren Reinüberschüsse sich gegenüber dem Vorjahr um 17,2 Mill. R.M. vermindert haben, während der Reinüberschuß der Gemeindeverbände um 7,6 Mill. R.M. gestiegen ist. Der Anteil des gesamten Reinüberschusses an der Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs beträgt 1929/30 11,3 vH gegenüber 12,0 vH im Vorjahr. Er ist also ebenfalls etwas zurückgegangen.

2. Die Erträge der einzelnen Vermögensarten.

Die Erträge des kommunalen Erwerbsvermögens gehen ihrer wirtschaftlichen Herkunft nach vornehmlich auf das Betriebsvermögen zurück. Von den zur Summe aufgerechneten Überschüssen der einzelnen Vermögensarten entstammen fast $\frac{4}{5}$ dem kommunalen Betriebsvermögen, während auf das allgemeine Grund- und das Kapitalvermögen nur etwa je $\frac{1}{10}$ entfallen. Innerhalb des Betriebsvermögens stehen die Versorgungs-



Die Überschüsse und Zuschüsse der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Vermögensarten für das Rechnungsjahr 1929/30	Überschüsse				Zuschüsse			
	Beteiligte Körperschaften		Betrag		Beteiligte Körperschaften		Betrag	
	Zahl	in vH der Körperschaften insgesamt	1 000 R.M.	vH	Zahl	in vH der Körperschaften insgesamt	1 000 R.M.	vH
Elektrizitätsversorgung	5 452	10,4	290 158	38,3	1 579	3,0	3 105	2,1
Gasversorgung	1 040	2,0	120 345	15,9	183	0,4	1 296	0,9
Wasserversorgung	5 429	10,4	71 403	9,4	9 283	17,8	17 596	11,9
Verkehrsunternehmungen	320	0,6	22 181	2,9	239	0,5	12 961	8,8
Kreditunternehmungen	1 012	1,9	16 620	2,2	193	0,4	4 461	3,0
Schlacht- u. Viehhöfe	540	1,0	7 703	1,0	310	0,6	1 854	1,3
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	8 423	16,1	59 430	7,8	2 103	4,0	7 881	5,3
Sonstige Betriebe ¹⁾	1 787	3,4	8 649	1,1	788	1,5	13 663	9,3
Betriebsvermögen insgesamt .....	.	.	596 489	78,6	.	.	62 817	42,6
Allgemeines Grundvermögen	30 493	58,3	85 366	11,3	8 379	16,0	63 137	42,9
Allgemeines Kapitalvermögen	15 871	30,4	76 514	10,1	5 880	11,2	21 409	14,5
Erwerbsvermögen insgesamt ²⁾	758 369	100	.	.	147 363	100

¹⁾ Einschl. Markt-, Messe- und Ausstellungshallen. — ²⁾ Der Unterschied in den Endsummen der Überschüsse und Zuschüsse dieser Übersicht und der obenstehenden Übersicht erklärt sich dadurch, daß in der untenstehenden Übersicht die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Vermögensarten einfach zur Summe aufgerechnet sind, während in der obenstehenden Übersicht die Überschüsse und Zuschüsse der Vermögensarten erst gemeinde- (verbands-) weise abgeglichen und dann zur Summe aufgerechnet sind.

betriebe hinsichtlich ihrer finanziellen Bedeutung an erster Stelle; sie haben fast zwei Drittel (63,6 vH) der Erwerbsüberschüsse erbracht. Die Verhältnis­ziffern gelten jedoch nur für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände und ändern sich erheblich, wenn man die verschiedenen Arten von kommunalen Körperschaften und die einzelnen Gemeinde­größenklassen miteinander vergleicht. Innerhalb der Gemeinde­größenklassen treten besonders beim Grundvermögen und bei den Versorgungs­betrieben große Verschiebungen in Erscheinung. Die Versorgungs­betriebe haben z. B. in den Großstädten 80,1 vH oder rd. $\frac{4}{5}$ der gesamten Überschüsse erbracht, während in den ländlichen Gemeinden nur $\frac{1}{10}$ (10,4 vH) der Überschüsse aus den Versorgungs­betrieben herrühren. Dafür haben aber die kleineren Gemeinden verhältnismäßig große Erträge aus ihrem Grundvermögen aufzuweisen. Das Schwergewicht der Überschüsse verlagert sich also mit abnehmender Einwohnerzahl von den Versorgungs­betrieben auf das allgemeine Grundvermögen. Prüft man dagegen die Zuschüsse in den einzelnen Größenklassen auf ihre wirtschaftliche Entstehungsursache, so ist die umgekehrte Verlagerung von Größenklasse zu Größenklasse feststellbar. Es zeigt sich nämlich, daß die Großstädte an die Versorgungsbetriebe noch nicht 1 vH der Zuschüsse, an das Grundvermögen dagegen 60,2 vH aller Zuschüsse geleistet haben, während in den ländlichen Gemeinden nur 27,8 vH der Zuschüsse an das Grundvermögen, an die Versorgungsbetriebe dagegen die Hälfte (50,5 vH) sämtlicher Zuschüsse geleistet sind, davon an die Wasserversorgung allein 44,4 vH. Die Häufigkeit der Überschüsse und Zuschüsse ist vor allem beim Grundvermögen sehr groß, da es nur wenige Gemeinden gibt, die nicht über Grundbesitz verfügen.

Die Verteilung der Überschüsse und Zuschüsse auf die einzelnen Vermögensarten in den Gemeindegrößenklassen 1929/30 in vH	Gemeinden mit						
	mehr als 100 000	50 001 bis 100 000	25 001 bis 50 000	10 001 bis 25 000	5 001 bis 10 000	2 001 bis 5 000	bis zu 2 000
	Einwohner						
	Überschüsse						
Elektrizitätsversorgung.....	46,8	41,4	45,9	39,9	35,5	21,3	4,8
Gasversorgung.....	22,3	25,5	18,7	17,4	10,0	4,0	0,2
Wasserversorgung.....	11,0	9,7	11,2	10,2	9,6	9,8	5,4
Übrige Betriebe ¹⁾	8,2	5,6	5,7	7,1	6,8	7,6	2,2
Betriebsvermögen insgesamt	88,3	82,2	81,5	74,6	61,9	42,7	12,6
Allgemein. Grundvermögen ²⁾	3,3	7,5	10,0	17,2	27,3	47,3	78,0
Allgemein. Kapitalvermögen	8,4	10,3	8,5	8,2	10,8	10,0	9,4
Erwerbsvermögen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
	Zuschüsse						
Elektrizitätsversorgung.....	—	—	0,4	0,1	0,2	6,5	5,9
Gasversorgung.....	—	—	1,0	2,6	2,7	2,6	0,2
Wasserversorgung.....	0,3	0,6	2,1	2,0	11,1	23,0	44,4
Übrige Betriebe ¹⁾	31,2	30,8	36,0	14,1	17,6	10,6	4,5
Betriebsvermögen insgesamt	31,5	31,4	39,5	18,8	31,3	42,7	55,0
Allgemein. Grundvermögen ²⁾	60,2	53,9	44,2	60,6	58,1	39,8	27,8
Allgemein. Kapitalvermögen	8,3	14,7	16,4	20,6	10,3	17,5	17,2
Erwerbsvermögen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Da die Grenze zwischen dem Allgemeinen Grundvermögen und den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vor allem in den kleineren Gemeinden flüchtig ist, sind die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in dieser Übersicht mit dem Allgemeinen Grundvermögen zusammengefaßt.

In der nachstehenden Übersicht sind die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Vermögensarten gegeneinander abgeglichen und die so gebildeten Reinüberschüsse (-zuschüsse) den entsprechenden Beträgen des Vorjahrs gegenübergestellt.

Reinüberschüsse nach Vermögensarten	1928/29	1929/30	Veränderung 1929/30 gegenüber 1928/29	
			in 1000 RM	in vH
			1000 RM	in vH
Elektrizitätsversorgung.....	266 750	287 053	+ 20 303	+ 7,6
Gasversorgung.....	113 841	119 049	+ 5 208	+ 4,6
Wasserversorgung.....	49 886	53 806	+ 3 920	+ 7,9
Verkehrsunternehmungen.....	44 009	9 220	- 34 789	- 79,0
Kreditunternehmungen.....	6 258	12 158	+ 5 900	+ 94,3
Schlacht- und Viehhöfe.....	6 408	5 850	- 558	- 8,7
Sonstige Betriebe.....	- 7 118	- 5 014	+ 2 104	+ 29,6
Betriebsvermögen insgesamt ¹⁾	480 034	482 122	+ 2 088	+ 0,4
Allgemeines Grundvermögen ²⁾	100 455	73 779	- 26 676	- 26,6
Allgemeines Kapitalvermögen.....	40 083	55 105	+ 15 022	+ 37,5
Erwerbsvermögen insgesamt	620 572	611 006	- 9 566	- 1,5

¹⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe. — ²⁾ Einschl. land- und forstwirtschaftliche Betriebe.

Die Entwicklung der Reinüberschüsse ist hiernach bei den einzelnen Vermögensarten ziemlich uneinheitlich. Bei den Unterarten des Betriebsvermögens, vor allem bei den besonders ins Gewicht fallenden Versorgungsbetrieben, ist zumeist eine Zunahme der Reinüberschüsse erfolgt. Diese Zunahme wird jedoch fast vollständig durch den Rückgang bei den Verkehrsunternehmungen (— 34,8 Mill. RM) ausgeglichen, der in der Hauptsache auf die Berliner Verkehrsbetriebe zurückzuführen ist. Der Reinüberschuss des gesamten Betriebsvermögens ist gegenüber 1928/29 nur wenig verändert. Beim Erwerbsvermögen insgesamt ergibt sich ein kleiner Rückgang um 9,6 Mill. RM oder 1,5 vH, der durch verringerte Einnahmen aus dem allgemeinen Grundvermögen verursacht ist.

3. Die Entwicklung der Erwerbseinkünfte 1930 und 1931.

Für die Rechnungsjahre 1930/31 und 1931/32 wird der Reinertrag des kommunalen Erwerbsvermögens weitere Rückgänge erfahren. Nach den Haushaltsplänen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftsverhältnisse dürften sich die zu erwartenden Reinüberschüsse des gesamten kommunalen Erwerbsvermögens für das Rechnungsjahr 1930/31 auf rd. 590 Mill. RM und für 1931/32 auf rd. 555 Mill. RM belaufen. Bei dieser Berechnung ist davon ausgegangen, daß die das Rückgrat der Erwerbseinkünfte bildende Versorgungswirtschaft auch 1930 noch ungefähr die gleichen Erträge abwerfen wird wie 1929. Diese Annahme stützt sich u. a. darauf, daß ein Teil der vorliegenden Abschlüsse von vergesellschafteten Versorgungsbetrieben für das Geschäftsjahr 1930 trotz Umsatzrückganges kein ungünstigeres finanzielles Ergebnis ausweist als 1929. 1931 werden jedoch auch die hauswirtschaftlichen Erträge der Versorgungsbetriebe unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise und der Preissenkungsbewegung eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen haben.

Die Reichsfinanzen im Oktober 1931.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Höhe der Einnahmen im ordentlichen Haushalt ist für Oktober, den ersten Vierteljahrsmonat, im wesentlichen durch die Fälligkeit der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuervorauszahlungen sowie durch die Zollabrechnung bestimmt¹⁾. Es betragen in Mill. RM

	Okt. 1931	Okt. 1930
Bruttoeinnahmen aus Steuern und Zöllen.....	893,4	1 099,0
Überweisungen an die Länder.....	216,7	362,3
Reichsanteil.....	676,7	736,7

Ein Vergleich mit dem ersten Monat des Vorvierteljahrs, Juli 1931, ist infolge der durch die Bankenkrise im Juli geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse nur bedingt möglich. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt zeigen gegenüber den Vormonaten eine Erhöhung, die hauptsächlich auf die im Oktober erfolgte rechnungsmäßige Verbuchung der seit April laufend erfolgten außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld in Höhe von 245 Mill. RM und auf das Ansteigen der sozialen Ausgaben zurückzuführen ist. Die sozialen Ausgaben beliefen sich im Juli 1931 auf 115 Mill. RM, im September auf 87 Mill. RM, im Oktober auf 191 Mill. RM; hiervon entfallen im Oktober 54 Mill. RM auf die nach Maßgabe der Notverordnungen vom 6. Juni 1931 und vom 6. Oktober 1931 eingesetzten Etatpositionen »Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und Verstärkung der für die Krisenfürsorge vorgesehenen Mittel« und »Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden«. Bei diesem Vergleich der Sozialausgaben von Monat zu Monat ist jedoch zu berücksichtigen, daß 24 Mill. RM Ausgaben zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten usw., die bis zum September 1931 getätigt wurden, in den einzelnen Monaten bis einschl. September als Ausgaben beim Reichsarbeitsministerium nachgewiesen und nur in der Summe der Ausgaben seit Beginn des Rechnungsjahres auf den neuen Titel »Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten usw.« umgebucht sind. Bei der Beurteilung des Abschlusses im ordentlichen Haus-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 23, S. 839.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1931			
	Juli	Sept.	Oktober	April/Okt.
A. Ordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
Mill. RM				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) ¹⁾ ..	673,7	324,4	676,7	3 376,0
Reparationssteuer der Reichsbahn...	—	—	—	165,0
2. Erwerbsvermögen				
Aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn	—	—	—	28,7
Überschuß v. Post u. Reichsdruckerei	14,6	19,9	19,8	129,5
Aus der Münzprägung ²⁾	— 0,1	— 4,3	— 3,0	— 13,7
3. Verwaltungseinnahmen	12,9	14,9	16,8	103,8
Summe der Einnahmen	701,1	354,9	710,3	3 789,3
II. Ausgaben				
1. Bezüge d. Beamten u. Angestellten ³⁾	59,6	60,9	61,5	433,2
2. Versorgung u. Ruhegehälter (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten)	127,0	119,0	119,7	909,2
3. An die Länder für Schutzpolizei...	15,8	15,8	16,1	111,1
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	46,7	34,5	35,4	260,4
Zuweisung an die knappschaftliche Pensionsversicherung	—	—	26,3	28,0
Kleinrentnerfürsorge	8,0	—	10,0	18,0
Krisenunterstützung für Arbeitslose	54,6	49,6	61,6	357,5
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	3,2	0,7	0,2	6,3
An Reichsanstalt f. Arbeitsvermittl.	2,7	2,4	3,1	17,7
Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten u. Verstärkung der Krisenfürsorge	*)	*)	22,0	*) 46,0
Zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden (GdeVbde)	—	—	32,0	32,0
5. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	24,2	5,0	12,9	104,4
Außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld	—	—	245,0	245,0
Anleiheablösung	2,4	2,1	5,3	48,2
6. Sächliche und sonstige Ausgaben (außer Kriegslasten)				
Heer	19,9	20,1	24,9	138,7
Marine	9,6	12,4	12,0	69,4
Verkehrswesen	14,6	11,6	10,5	75,1
Übrige Reichsverwaltung	*) 22,2	*) 40,9	*) 24,7	*) 162,2
7. Innere Kriegslasten ⁴⁾	16,3	22,4	53,3	196,9
8. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁵⁾	6,1	6,0	6,8	428,6
Sonstige äußere Kriegslasten	9,1	8,3	8,3	62,5
Summe der Ausgaben	442,0	411,7	791,6	3 750,4
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+259,1	—56,8	—81,3	+ 38,9
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Verwaltungseinnahmen	0,5	0,3	0,8	10,6
2. Aus Anleihen	—	—	—	—
3. Aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellsch.	—	—	1,2	15,9
Summe der Einnahmen	0,5	0,3	2,0	26,5
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen....	2,0	1,4	0,5	9,0
2. Verkehrswesen	8,4	7,4	7,5	46,8
3. Rückkauf v. Schuldverschreibungen usw. des Reichs	0,7	1,9	—	2,6
4. Innere Kriegslasten	1,3	0,9	5,0	11,3
5. Übrige Reichsverwaltung	2,0	— 2,1	0,1	11,7
Summe der Ausgaben	14,4	9,5	13,1	81,4
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—13,9	— 9,2	—11,1	— 54,9

¹⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen Juli 154,5, September 152,8, Oktober 216,7, April—Oktober 1 364,6 Mill. RM. — ²⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung: Juli 0,4, September 4,5, Oktober 4,0, April bis Oktober 16,0 Mill. RM. — ³⁾ Ausschließlich Ruhegehälter (siehe A II. 2). — ⁴⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II. 2). — ⁵⁾ Einschließlich der Zahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (siehe A I. 1). — ⁶⁾ Umbuchung von 24 Mill. RM vgl. Text.

halt für Oktober ist zu Vergleichszwecken von den Ausgaben für die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld zunächst abzusehen; ohne die Ausgaben für die außerordentliche Tilgung (245 Mill. RM), um die die Vorjahrsfehlbeträge gemindert wurden und die insofern keine Neubelastung des Haushalts (unter Ein-schluß der Vorjahrsfehlbeträge) darstellen, weist der ordentliche Haushalt im Oktober 164 Mill. RM Mehreinnahmen aus, gegenüber 183 Mill. RM Mehreinnahmen im gleichen Monat des Vorjahrs¹⁾; die Mehreinnahmen im Oktober 1931 wurden jedoch durch die Verrechnung der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld aufgezehrt und es entstehen hierdurch noch 81,3 Mill. RM Mehrausgaben. Der außerordentliche Haushalt, für den Anleihe-einnahmen nicht mehr verfügbar sind, schließt für Oktober

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 1, S. 31. Die Mehreinnahmen im ordentlichen Haushalt betragen für Oktober 1930 105,6 Mill. RM, ausschl. der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld 155,6 Mill. RM und ausschl. einer Rückerstattung an den außerordentlichen Haushalt 183 Mill. RM.

mit 11,1 Mill. RM Mehrausgaben ab. Der Abschluß für April bis Oktober des laufenden Rechnungsjahres zeigt in Mill. RM

	Mehreinnahmen (+) Mehrausgaben (—)	ordentlicher Haushalt	außer- ordentlicher Haushalt	zusammen
m.t. der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld	+ 38,9	— 54,9	—	— 16,0
ohne die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld	+ 283,9	— 54,9	—	+ 229,0

Für das Rechnungsergebnis für das gesamte Rechnungsjahr kann aus dem Stande am 31. Oktober noch kein Schluß gezogen werden. Auf der Ausgabenseite des ordentlichen Haushalts sind die planmäßigen Ausgaben zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden sowie zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten und für die Verstärkung der für die Krisenfürsorge vorgesehenen Mittel erst zu einem geringen Teil geleistet und in der Hauptsache daher noch in den folgenden Monaten zu erwarten¹⁾; außerdem werden die Auszahlungen aus Anlaß der Ablösung der Markanleihen des Reichs zum größten Teil erst Ende Dezember 1931 fällig; schließlich werden sich auf dem Gebiet der Winterhilfe noch einige Ausgaben ergeben, die in dem im Oktober neu aufgestellten Haushaltsplan noch nicht vorgesehen waren. Ersparnisse treten andererseits durch die Gehaltskürzung auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sowie durch weitere Ausgaben-drosselungen ein. Auf der Einnahmenseite des ordentlichen Haushalts ist mit weiteren Steuerrückgängen zu rechnen; ferner wird die Überweisung aus dem außerordentlichen Haushalt an den ordentlichen Haushalt aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien nicht stattfinden können, da der Verkauf zur Zeit nicht durchführbar ist. Diesen Ausfall planmäßiger Einnahmen werden jedoch die Erträge aus der Erhöhung der Umsatzsteuer, die im Zusammenhang mit der Verlegung der Fälligkeitstermine für die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen entstehenden Mehreinnahmen und die zu erwartenden Gewinne aus der Münzprägung voraussichtlich überwiegen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. RM

	nach dem Stande am 30. Sept.	31. Okt.
der Kassenbedarf		
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeiträge aus Vorjahren (—)	— 1 190,0	— 1 190,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen	159,5	159,5
	verbleiben — 1 030,5	— 1 030,5
außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld ...	—	245,0
	verbleiben — 1 030,5	— 785,5
Mehreinnahmen (+) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 120,2	+ 38,9
	zusammen — 910,3	— 746,6
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeiträge aus Vorjahren (—)	— 261,4	— 261,4
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	43,8	54,9
	zusammen — 305,2	— 316,3
aus rechnungsmäß. noch nicht verbuchten Auszahlungen rd.	316	322
somit der Kassenbedarf insgesamt	1 531	1 384
der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen	45	44
somit der Kassen-sollbestand	1 576	1 428
die schwebende Schuld	1) 1 576	1) 1 428
und zwar aus der		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	905	867
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	177	95
Inanspruchnahme d. Betriebskredits bei d. Reichsbank	94	66

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. RM Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen sowie im September ohne 186 Mill. RM, im Oktober ohne 369 Mill. RM Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist.

Veränderungen der Kassenlage des Reichs nach dem Stande am 31. Oktober 1931 gegenüber dem Stande am 30. September 1931 in Mill. RM:

Minderung des Kassenbedarfs im ordentlichen Haushalt um	164
Erhöhung des Kassenbedarfs	
im außerordentlichen Haushalt um	rd. 11
aus noch nicht verrechneten Auszahlungen um	rd. 6
	zusammen um rd. 17
Minderung des Kassenbedarfs insgesamt somit	rd. 147
Der Kassenbestand minderte sich um	rd. 1
Der Kassen-sollbestand minderte sich um	rd. 148
Die schwebende Schuld minderte sich um	rd. 148

Der ordentliche Haushalt brachte im Oktober 1931 einerseits die Verrechnung der seit April durch die Einlösung von Schatzanweisungen durchgeführten außerordentlichen Tilgung der

¹⁾ Haushaltsplan 1931 vgl. *W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 24, S. 872.

schwebenden Schuld, durch die sich die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge um 245 Mill. *R.M.* ermäßigen, andererseits 81,3 Mill. *R.M.* Mehrausgaben, die durch kurzfristige Kredite zu decken waren; die Minderung des Kassenbedarfs betrug daher im ordentlichen Haushalt 164 Mill. *R.M.* Infolge des Mehrbedarfs im außerordentlichen Haushalt und aus noch nicht verrechneten Auszahlungen trat jedoch insgesamt nur eine Ermäßigung des Kassenbedarfs um 147 Mill. *R.M.* ein. Diese Minderung des Kassenbedarfs um 147 Mill. *R.M.* und die Minderung des Kassenbestandes um 1 Mill. *R.M.* finden in dem Rückgang der schwebenden Schuld um 148 Mill. *R.M.* ihren Ausdruck.

Die Steuereinnahmen des Reichs im November 1931.

Im Monat November 1931 betragen die Einnahmen des Reichs an Besitz- und Verkehrsteuern 365,8 Mill. *R.M.* und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 202,6 Mill. *R.M.*, zusammen 568,4 Mill. *R.M.* Da bei der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer, der Krisensteuer der Veranlagten sowie bei der Umsatzsteuer der Zahlungstermin ebenso wie bei den Zöllen der Abrechnungstermin im Oktober lag, zeigen diese Aufkommen dem Vormonat (Oktober 1931) gegenüber erheblich niedrigere Einnahmeheträge. Geringere Einnahmen finden sich auch bei der Biersteuer, die gegenüber dem Vormonat um 9,6 Mill. *R.M.* zurückblieb. Die Einnahmen aus der Vermögensteuer weisen im November 1931 infolge der in diesem Monat zu leistenden Vorauszahlungen einen höheren Betrag auf.

Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres, dem November 1930, sind — ohne Berücksichtigung von 16,2 Mill. *R.M.* Reichshilfe, die mit dem 1. Februar 1931 aufgehoben wurde — im November 1931 an Besitz- und Verkehrsteuern 28,1 Mill. *R.M.*, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 28,5 Mill. *R.M.*, im ganzen 56,6 Mill. *R.M.* weniger aufgekomen. Einen besonders starken Einnahmerückgang hat die Einkommensteuer zu verzeichnen, deren Aufkommen um 67,5 Mill. *R.M.* zurückblieb. Tabaksteuer und Biersteuer zeigen Einnahmehinderungen um 18,9 und 15,9 Mill. *R.M.*, die Zuckersteuer Mehreinnahmen von 11 Mill. *R.M.* Ferner ist zu berücksichtigen, daß im November 1931 die erst

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Nov. 1931	Oktober 1931	Sept. 1931	Aug. 1931	Nov. 1930
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>R.M.</i>					
Lohnsteuer ²⁾	84,9	87,4	88,6	94,9	116,4
Steuerabzug vom Kapitalertrage	0,6	2,6	1,1	4,1	3,8
Veranlagte Einkommensteuer	32,6	178,7	30,9	64,4	65,4
Körperschaftsteuer	7,1	51,3	5,1	7,8	8,9
Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	—	—	—	—	16,2
Krisensteuer	³⁾ 21,5	³⁾ 64,5	18,3	16,1	—
Vermögensteuer	80,2	8,3	14,6	74,3	84,7
Aufbringungsumlage	⁴⁾ 3,3	⁴⁾ 19,1	⁴⁾ 7,3	⁴⁾ 104,7	⁴⁾ 2,5
Übrige	6,7	7,6	6,7	8,8	5,9
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	76,6	166,5	24,3	54,9	40,9
Kapitalverkehrsteuer	1,5	2,0	2,1	2,7	4,1
Übrige	16,2	15,6	17,5	20,0	19,6
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	21,2	21,6	24,1	26,2	27,1
Kraftfahrzeugsteuer	13,5	16,8	16,0	16,1	14,6
Summe I—III	365,9	603,8	256,6	495,0	410,1
November 1931 = 100	100	165,0	70,1	135,3	112,1
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	60,9	137,9	62,5	68,0	62,2
Tabaksteuer	70,4	74,6	80,6	69,5	89,3
Biersteuer	26,7	36,4	38,4	46,6	42,6
Aus dem Spiritusmonopol	14,4	14,6	13,4	14,9	17,3
Zuckersteuer	25,0	21,2	19,6	33,1	14,0
Übrige	5,1	4,9	5,8	6,9	5,7
Summe IV	202,6	289,6	220,4	239,1	231,1
November 1931 = 100	100	142,9	108,8	118,0	114,1
Insgesamt	568,4	893,4	477,0	734,1	641,2
November 1931 = 100	100	157,2	83,9	129,2	112,8

Ann.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerückerstattungen 1931: November 0,2, Oktober 0,2, September 0,2, August 0,3, 1930: November 0,2 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten November 4,4, Oktober 48,5 Mill. *R.M.* Der Rest entfällt auf die Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschließlich Aufbringungsumlage aus Resten im November 0,8, Oktober 1,5, September —2,7, August 2,0 Mill. *R.M.* — ⁵⁾ Einschließlich 0,2 Mill. *R.M.* aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes.

im Rechnungsjahr 1931 neu eingeführte Krisensteuer einen Betrag von 21,5 Mill. *R.M.* und die Umsatzsteuer gegenüber November 1930 Mehreinnahmen von 35,7 Mill. *R.M.* erbracht haben. Die Mehreinnahmen bei der Umsatzsteuer gehen darauf zurück, daß nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20 000 *R.M.* monatliche Vorauszahlungen vorgeschrieben sind, die sich im November 1931 erstmalig auswirkten.

Ertrag der Tabaksteuer im Oktober 1931.

Im Oktober 1931 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 67,4 Mill. *R.M.* gegen 51,7 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf Rauchtakab (+10,3 Mill. *R.M.*) und Zigaretten (+4,5 Mill. *R.M.*). Von den Rauchtakabfabrikanten, die sich in den Vormonaten in Erwartung der Neuregelung der Besteuerung im Steuerzeicheneinkauf sehr zurückgehalten hatten, sind nach dem Inkrafttreten der Dritten Tabaksteuer-Durchführungsverordnung vom 7. Oktober 1931 besonders große Steuerzeichemengen für Steuerbegünstigten Feinschnitt gekauft worden.

Bis zum 12. Oktober wurde Steuerbegünstigter Feinschnitt, d. i. Feinschnitt aus mindestens 50 vH deutschem Tabak, steuerlich wie Pfeifentabak behandelt und durfte nicht feiner als 1 mm geschnitten sein. Diese Schnittgrenze wurde durch die genannte Verordnung mit Wirkung vom 13. Oktober aufgehoben; gleichzeitig wurde die Steuer für Steuerbegünstigten Feinschnitt und Schwarzen Krauser von 35 auf 33 vH der Kleinverkaufspreise erhöht und für Pfeifentabak von 35 auf 32 vH ermäßigt.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerverte (Sollertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Sollertrag vH	Menge ¹⁾ der Erzeugnisse Mill. Stück	Gesamtwert ²⁾ der Erzeugnisse 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	13 494	20,0	475,6	58 670	12,34
Zigaretten	36 071	53,5	2 723,9	111 775	4,10
Kautabak	172	0,3	15,9	3 448	21,73
Zigarettenhüllen	437	0,6	174,9	—	—
Feinschn. Rauchtakab ³⁾	458	0,7	831	916	11,03
Pfeifentabak ³⁾	1 319	2,0	5 761	3 802	6,60
Feinschn. Rauchtakab ³⁾	127	0,2	117	254	21,60
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser ³⁾	13 764	20,4	33 521	36 220	10,81
Pfeifentabak ³⁾	1 437	2,1	7 002	4 564	6,52
Schnupftabak	102	0,2	1 740	1 017	5,84

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ²⁾ Vom 1. bis zum 12. Oktober. — ³⁾ Vom 13. bis zum 31. Oktober.

Die Anteile der Zigaretten zum Kleinverkaufspreise von $3\frac{1}{2}$ *Rpf.*, 5 *Rpf.* und 6 *Rpf.* je Stück an der Gesamtmenge beliefen sich im Berichtsmonat auf 43,6 vH, 30,9 vH und 8,4 vH. Bei den Zigarren richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach den Preislagen zu 10 *Rpf.* (38,2 vH) und zu 15 *Rpf.* (22,9 vH).

An Zigarettentabak sind im Oktober 1931 29 612 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 12,73 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 48,80 Mill. *R.M.*

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember und im Jahre 1931.

Im Laufe des Dezember wurden im »Reichsanzeiger« 1 178 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 864 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 3,0 vH, die der Vergleichsverfahren um 7,6 vH gesunken. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im Dezember 47,1, im November 50,6, die Zahl der Vergleichsverfahren im Dezember 34,6, im November 39,0.

Das vorläufige Gesamtergebnis für 1931 beträgt für die Konkurse insgesamt (die mangels Masse abgelehnten Konkurse für Dezember 1931 sind geschätzt) 18 850 (1930: 15 486), für die Vergleichsverfahren 8 600 (1930: 7 178). Die Zahl der Kon-

kurse hat demnach gegenüber dem Jahre 1930 um 21,7 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 19,8 vH zugenommen.

Table with columns: Konkurse und Vergleichsverfahren, Konkurse (Dec. 1, Nov. 1, Nov. 2), Vergleichsverfahren (Dec. 1, Nov. 2). Rows include categories like Land-, Forstwirtschaft, Industrie, Handel, etc.

1) In diesem Monat im 'Reichsanzeiger' bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. 2) In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — 3) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — 4) Ohne Schlesien. — 5) Ohne Saargebiet. — 6) Darunter 464 mangels Masse abgelehnt.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Table with columns: Kurs am Monatsende, Dawes-Anleihe NewYork, Young-Anleihe NewYork, Liberty Loan NewYork, Victory Loan London, franz. Rente Paris, Staatsanleihe von 1917 Amsterdam, Eidg. Staatsanleihe Zürich. Rows for months from Mai 1931 to Nov.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im November 1931.

Im November 1931 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 55,8 Mill. RM gegenüber 44,5 Mill. RM im Vormonat. Erhöht hat sich gegenüber Oktober vor allem die Ausgabe von Aktien.

Auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe wurden im November 1931 rund 22 Mill. RM gezeichnet und 5,3 Mill. RM eingezahlt. Auslandsanleihen wurden im November nicht aufgelegt.

Table with columns: Art der ausgegebenen Wertpapiere, Monatsdurchschnitt (1929, 1930, Jan./Nov. 1931), 1931 (Sept., Okt., Nov.). Rows include Schuldverschreibungen, Aktien, Inländische Werte, Ausländische Werte, Auslandsanleihen.

1) Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — 2) Nominalbeträge. — 3) Ausgabeüberschuss ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im November 1931.

Die gesamten Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung haben sich im November um ein geringes vermindert.

Im einzelnen gingen einige Posten der langfristigen Kapitalanlage bei den Trägern der Invalidenversicherung zurück; der Verringerung der Beitragseinnahmen standen wachsende Rentenausgaben gegenüber. Die Wohnungneubauhypotheken, insbesondere der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, hatten eine kleine Zunahme zu verzeichnen.

Table with columns: Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung, 30. Sept. 1931, 31. Okt. 1931, 30. Nov. 1931. Rows include Hypotheken und Grundschulden, Wertpapiere, Darlehen, sonstige Anlagen.

1) Nennwert. — 2) Bilanzwert. — 3) Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände — Kommunalsammelangelegenheiten — der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — 4) Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrententbriefe. — 5) Sowie deren Betriebsverwaltungen. — 6) Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — 7) Sparkasseneinlagen, Grundstücke, bewegliche Einrichtungen.

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen während der Kreditkrise 1931.

I. Die Liquidität der Sparkassen zu Beginn der Kreditkrise.

1. Kasse, Bankguthaben und Wechsel. Der im Juni 1931 einsetzende »Run« der inländischen Depositeneinleger auf die deutschen Geldanstalten traf die Sparkassen nicht unvorbereitet. Die Liquidität der Sparkassen war durchaus zufriedenstellend. Ende April 1931 standen den Sparkassen für Einlagenabzüge zur Verfügung:

112,2 Mill. <i>RM</i>	Kassenbestände
1 698,2 » »	Bankguthaben ¹⁾
377,2 » »	Wechsel

Wenn es den Sparkassen möglich gewesen wäre, ihre Bankguthaben restlos abzuheben, die darin enthaltenen Schuldscheindarlehen²⁾ zu lombardieren und ihr Wechselportefeuille vollständig zu rediskontieren, dann hätten die Sparkassen allein aus diesen Mitteln (einschl. Kassenbestände) rd. 2,2 Milliarden *RM* oder rd. das 1 $\frac{1}{2}$ fache der bis Ende Oktober erfolgten Einlagenabzüge zurückzahlen können, ohne einen einzigen Kredit zu kündigen oder ein Wertpapier zu verkaufen oder zu lombardieren.

2. Der Wertpapierbestand. Durch Verkauf oder Lombardierung ihrer Wertpapierbestände hätten die Sparkassen weitere beträchtliche Mittel flüssig machen können.

¹⁾ Hierin sind allerdings auch die Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale und diejenigen Guthaben enthalten, die die Sparkassen zur Durchführung des Giroverkehrs bei den Girozentralen und anderen Banken unbedingt unterhalten müssen. — ²⁾ Eine Lombardfähigkeit der der eigenen Girozentrale gegebenen Schuldscheindarlehen war bei der Begebung vorgesehen worden.

Der Wertpapierbestand der deutschen Sparkassen am 30. April 1931	in Mill. <i>RM</i>	in vH	
		der einzelnen Gruppen	des Gesamtbestandes
Reichs- und Staatspapiere			
Anleihen des Reichs	396,2	56,9	21,5
Anleihen des eigenen Landes	254,6	36,5	13,3
Anleihen sonstiger Länder	46,0	6,6	2,5
Zusammen	696,8	100,0	37,8
Kommunalanleihen und Kommunalobligationen			
Anleihen des eigenen Gewährverbandes ..	42,0	5,4	2,3
Anleihen sonstiger Gemeinden und Gemeindeverbände	112,8	14,5	6,1
Kommunale Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroverbände und angeschlossenen Landesbanken	392,0	50,5	21,3
Kommunalobligationen	179,2	23,1	9,3
Sonstige Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften	51,0	6,6	2,8
Zusammen	777,0	100,0	42,3
Pfandbriefe	306,7	—	16,7
Sonstige Wertpapiere	58,7	—	3,2
Insgesamt	1 839,3	—	100,0

Ann.: Abweichungen der Summen gegenüber den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Von diesen Wertpapieren waren allerdings nur die Pfandbriefe, die Kommunalobligationen und ein Teil der »sonstigen Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften« (Reichsbahnvorzugsaktien) und der »sonstigen Wertpapiere« (Sachwertanleihen), d. h. etwa rd. 550 Mill. *RM* oder 30 vH des gesamten Wertpapierbestandes bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen. Rechnet man — in Anbetracht der nach dem 30. April 1931 eingetretenen Kursverluste —, daß die Sparkassen diese Wertpapiere nur zu 60 vH ihres Bilanzwertes vom 30. April 1931 hätten beleihen können, dann hätten sie einen Reichsbanklombardkredit in Höhe von rd. 330 Mill. *RM* in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus wäre die Reichsbank noch bankgesetzlich ermächtigt gewesen, auch die Reichs-, Länder- und Kommunalanleihen zu lombardieren; bei ebenfalls nur 60 prozentiger Beleihung dieser Wertpapiere zum Bilanzwert vom 30. April hätten sich die Sparkassen hierdurch weitere 750 Mill. *RM* beschaffen können. Insgesamt hätten die Sparkassen mithin rd. 3 $\frac{1}{4}$ Milliarden *RM* oder 25 vH ihrer Einlagen zurückzahlen können, ohne einen einzigen Kredit zu kündigen.

3. Die Personalkredite. Die Liquidität der Personalkredite ist dadurch in hohem Grade gesichert, daß die Sparkassen ebenso wie die Genossenschaftsbanken vorwiegend das Kleinkreditgeschäft pflegen und ihre Kredite zumeist nur gegen ausreichende Sicherheit geben. Diese Kredite der Sparkassen werden von den Schuldnern in erster Linie zur Verstärkung der Betriebsmittel und nicht des Anlagekapitals verwendet. Ende April 1931 stellte sich der Durchschnittsbetrag der privaten kurzfristigen Kredite (einschl. Wechselkredite¹⁾) der Sparkassen auf nur 1 564 *RM*. Insgesamt liefen über 1,4 Mill. solcher Kredite im Gesamtbetrage von 2 240 Mill. *RM*. Von den statistisch erfaßbaren privaten Kurzkrediten (ohne die der sächsischen Sparkassen) waren der Anzahl nach 84,4 vH solche bis zu 2 000 *RM*, 13,0 vH solche zwischen 2 000 und 10 000 *RM*, 2,2 vH solche zwischen 10 000 und 30 000 *RM* und nur 0,4 vH solche über 30 000 *RM*.

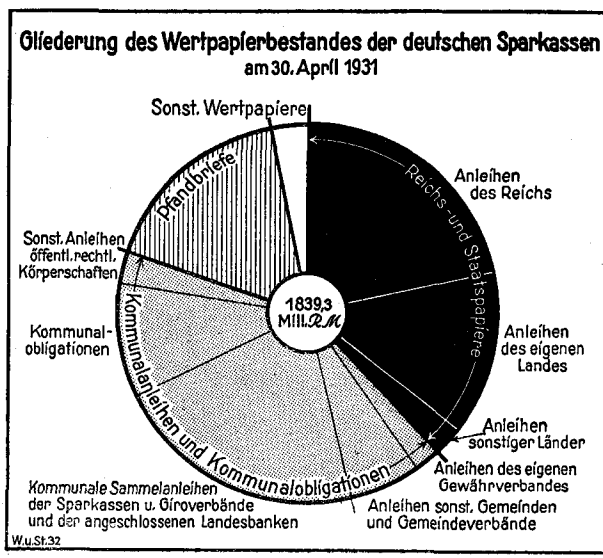
Die Zahlen ändern sich, wenn anstatt der Anzahl der Kredite die innerhalb jeder Größenklasse angelegten Kreditbeträge miteinander verglichen werden. Dann fallen auf Kredite bis zu 2 000 *RM* 24,7 vH der im privaten kurzfristigen Kreditgeschäft angelegten Mittel, auf Kredite zwischen 2 000 und 10 000 *RM* 34,3 vH, auf Kredite über 10 000 bis 30 000 *RM* 22,9 vH und auf Kredite über 30 000 *RM* 18,1 vH.

Von diesen Krediten waren der Anzahl nach nur 11,2 vH, dem Betrage nach nur 5,2 vH nicht gedeckt. Die gedeckten Debitoren unter 10 000 *RM*, die wohl innerhalb der Debitoren

¹⁾ Ohne Inkassowechsel und ohne diskontierte Schecke und ohne Darlehen an Genossenschaften.

Die kurzfristigen Kredite der deutschen Sparkassen (Stand vom 30. April 1931 ¹⁾)	Angekaufte Wechsel ²⁾	Darlehen gegen Sicherheit ³⁾	Sonstige Darlehen (nicht gedeckt ²⁾)	Summe	Desgl. in vH
Anzahl (in 1000)					
bis zu 2000 <i>RM</i>	469,2	588,1	149,0	1 206,4	84,4
über 2000 bis 10 000 <i>RM</i>	13,2	162,3	10,3	185,7	13,0
über 10 000 bis 30 000 <i>RM</i>	0,5	30,1	0,6	31,2	2,2
über 30 000 <i>RM</i>	0,1	5,5	0,2	5,8	0,4
Insgesamt vH	483,1	786,0	160,1	1 429,1	100,0
Betrag (in Mill. <i>RM</i>)					
bis zu 2000 <i>RM</i>	143,5	353,0	56,4	552,9	24,7
über 2000 bis 10 000 <i>RM</i>	44,1	686,0	35,7	765,8	34,3
über 10 000 bis 30 000 <i>RM</i>	7,8	494,5	9,9	512,3	22,9
über 30 000 <i>RM</i>	6,6	383,6	14,5	404,8	18,1
Insgesamt vH	202,0	1 917,2	116,5	2 235,7	100,0
Durchschnittsbetrag (in <i>RM</i>)					
bis zu 2000 <i>RM</i>	306	600	379	458	.
über 2000 bis 10 000 <i>RM</i>	3 335	4 228	3 477	4 123	.
über 10 000 bis 30 000 <i>RM</i>	16 803	16 413	15 723	16 405	.
über 30 000 <i>RM</i>	52 386	69 724	76 447	69 565	.
Insgesamt	418	2 439	728	1 564	.

Ann.: Abweichungen der Summen gegenüber den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Von den sächsischen Sparkassen werden die kurzfristigen Kredite nicht aufgeführt. Die sächsischen Sparkassen hatten am 30. April 1931 4,2 Mill. *RM* kurzfristige Kredite gegeben. — ²⁾ Ohne Inkassowechsel, Schecke, Kommunalwechsel, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ³⁾ Ohne Darlehen an Genossenschaften und an öffentlich-rechtliche Körperschaften.



W.u.St.22

die liquidesten darstellen, betragen allein 750 000 Stück im Betrage von über 1 Milliarde *R.M.* Innerhalb der Debitoren machten sie der Anzahl nach rd. $\frac{1}{5}$, dem Betrage nach etwas mehr als die Hälfte aus.

4. Die Hypothekar- und Kommunalkredite. Die Hypothekarkredite gehören zu den illiquidesten, wenn auch sichersten Anlagen der Sparkassen. Ende April 1931 hatten die Sparkassen 5 036,7 Mill. *R.M.* in Hypotheken angelegt, davon entfielen 2 101,3 Mill. *R.M.* oder 41,7 vH auf Wohnungsneubauhypotheken. Am Spareinlagenbestand gemessen stellte sich die Hypothekenanlage zu diesem Zeitpunkt auf 45,4 vH; sie war damit um rd. 600 Mill. *R.M.* größer, als sie nach dem auf dem Sparkassentag 1926 aufgestellten Richtsatz (40 vH der Spareinlagen) betragen sollte.

Die langfristigen Anlagen der deutschen Sparkassen in vH der Spareinlagen	Hypotheken			Wertpapiere	Kommunal-darlehen	Summe	Nicht langfristige angelegte Spareinlagen
	insgesamt	davon auf					
		landwirtsch. Grundstücke	sonstige Grundstücke				
31. 12. 1930	47,0	9,9	37,1	16,9	12,7	76,6	23,4
28. 2. 1931	45,4	9,3	36,1	16,4	12,3	74,1	25,9
30. 4. 1931	45,4	9,4	36,0	16,6	12,2	74,1	25,9
30. 6. 1931	46,5	9,7	36,7	17,1	12,5	76,1	23,9
31. 8. 1931	49,2	10,5	38,8	18,2	13,4	80,9	19,1

Anmerkung: Abweichungen der Summen gegenüber den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Zu den illiquiden Anlagen gehören ferner die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften. Über 75 vH der Kommunaldarlehen sind langfristige Tilgungsdarlehen; ferner sind aber auch die kurzfristigen Kommunaldarlehen als eingefroren zu betrachten.

Unter Einbeziehung der im Wertpapierbestand vorhandenen Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften (mit Ausnahme der öffentlich-rechtlichen Bodenkreditinstitute) betragen die unmittelbaren Darlehen der Sparkassen an öffentlich-rechtliche Körperschaften Ende April 1931 2 363,2 Mill. *R.M.* oder 18,9 vH des gesamten Einlagenbestandes. Hiervon waren 1 948,6 Mill. *R.M.* oder 15,6 vH des gesamten Einlagenbestandes langfristig gegeben und ferner 1 073,5 Mill. *R.M.* oder 8,6 vH des gesamten Einlagenbestandes an den eigenen Gewährverband. Von den Darlehen an den eigenen Gewährverband (einschl. der im Bestande der Sparkassen befindlichen Anleihen des eigenen Gewährverbandes) waren 784,1 Mill. *R.M.* oder 6,3 vH des Gesamteinlagenbestandes langfristig. Der im § 29, Abs. 2 der Mustersatzung für die deutschen Sparkassen gegebene Kreditpielraum für Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften wurde von den Sparkassen zu Beginn der Kreditkrise bei weitem nicht ausgenutzt).

II. Die Finanzierung der Einlagenabzüge bis August 1931.

1. Das Anlagegeschäft. Obwohl im Mai der Spareinlagenzufluß sehr zusammenschumpfte (33,0 Mill. *R.M.*)²⁾ und sich im Juni sogar in einen Auszahlungsüberschuß (166,8 Mill. *R.M.*)²⁾ verwandelte und auch der Rückgang der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ein verschärftes Tempo annahm, kamen die Sparkassen in Anbetracht ihrer starken buchmäßigen Liquidität ihren in den vorangegangenen Monaten gegebenen Kreditversprechungen nach. Insgesamt wurden in diesen beiden Monaten noch 158,5 Mill. *R.M.* in Krediten und Wertpapieren angelegt. Erst als im Juli und August die Einlagenabzüge abermals stark anstiegen, sahen sich die Sparkassen genötigt, ihr Kreditgeschäft einzuschränken. Da sich herausstellte, daß die Sparkassen nicht mehr frei über ihre Bankguthaben verfügen konnten, die Reichsbank den Lombardkredit stark kontingentierte und auch die Bestände an Geschäfts-, Schatz- und Kommunalwechslern nur zu einem Teil von den Rediskontstellen (Girozentralen, Reichsbank und Staats- und Landesbanken) abgenommen wurden, mußten die Sparkassen sogar zu Kreditrestriktionen greifen. Die kurzfristigen Personalkredite wurden im Juli und August um 84 Mill. *R.M.*, die kurzfristigen Kommunalkredite um 13,2 Mill. *R.M.* verringert. Dem Wechselkredit (einschließl. der Anlage in Schatzwechslern) wurden 108,6 Mill. *R.M.* entzogen, hiervon wurden nur 29 Mill. *R.M.* neu rediskontiert.

¹⁾ § 29, Abs. 2 der Mustersatzung für Sparkassen lautet: Die Darlehen an Kommunalverbände oder andere öffentlich-rechtliche Körperschaften dürfen insgesamt nicht mehr als 50 vH der gesamten Einlagen betragen und dürfen höchstens zur Hälfte des hiernach zulässigen Betrages langfristig sein. An den eigenen Gewährverband dürfen Beträge in Höhe von höchstens insgesamt 25 vH der gesamten Einlagen ausgeliehen werden, wobei der Bestand an Inhaberanleihen des Gewährverbandes sowie Bürgschaften und Wechselobligo für diesen mit einzurechnen sind. — ²⁾ Nach der Monatsstatistik.

Aus dem gesamten kurzfristigen Kreditgeschäft wurden somit im Juli und August 205,8 Mill. *R.M.* herausgenommen.

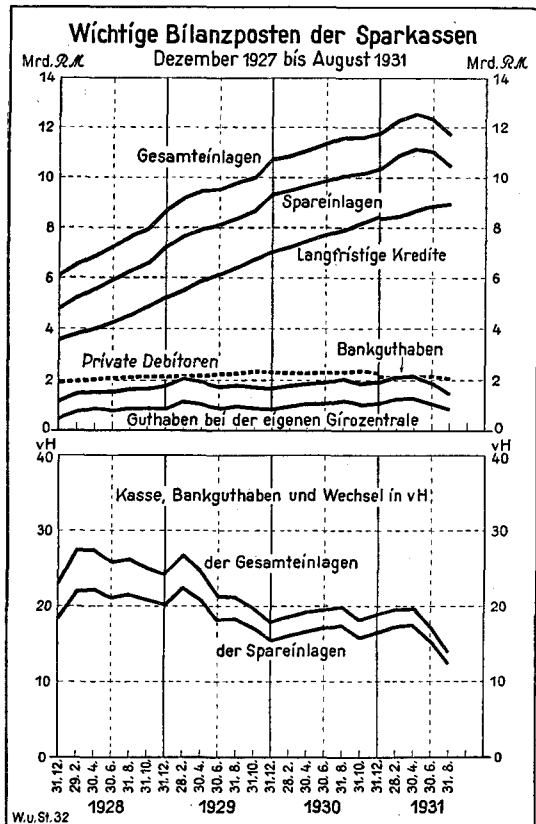
Anders im langfristigen Anlagegeschäft. Die langfristigen Anlagen wurden Ende August sogar noch um 65,4 Mill. *R.M.* höher ausgewiesen als Ende Juni; die Steigerung fällt zu fast gleichen Teilen auf das Hypothekengeschäft, den Wertpapierbestand und den langfristigen Kommunalkredit. Zum Teil dürfte die Zunahme darauf zurückzuführen sein, daß im Zusammenhang mit der Umbuchung von Aufwertungs-spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung in die *R.M.*-Rechnung auch Aufwertungs-forderungen in das Neugeschäft übernommen wurden. Es dürften aber auch Neuanlagen stattgefunden haben.

Bei den Neuanlagen in Kommunaldarlehen dürfte es sich vorwiegend um die Umwandlung kurzfristiger Kredite in langfristige handeln. Zusätzliche Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften dürften nur noch im Juli gewährt worden sein, da den Sparkassen durch die Notverordnung vom 5. August 1931 die Hergabe von Kommunalkrediten verboten wurde. Die Neuanlagen in Hypotheken dürften in erster Linie damit zusammenhängen, daß Personalkredite noch nachträglich hypothekarisch gesichert worden sind. Die Neuanlagen in Wertpapieren hingegen dürften damit erklärt werden können, daß die Sparkassen sich aus den Stückekonten von Kontokorrentschuldern, die ihre Kredite nach Ablauf der Kündigungsfrist nicht zurückzahlen konnten, bezahlt gemacht haben.

Insgesamt wurden somit für die Bestreitung der Einlagenabzüge, die im Juli und August allein 703,4 Mill. *R.M.* betragen¹⁾, nur 140,4 Mill. *R.M.* dem Anlagegeschäft (Kredite und Wertpapiere) entzogen. Ende August waren die Anlagen sogar noch um 18 Mill. *R.M.* größer als Ende April, obwohl die Einlagen bei den Sparkassen in dieser Zeit um 831,4 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren. Es ergibt sich hieraus, daß sich die Sparkassen die Mittel für die Einlagenabzüge nicht — wie die gewerblichen Genossenschaftsbanken — ausschließlich durch Kreditrestriktionen, sondern sogar vorwiegend durch Rückgriff auf die eigentlichen Liquiditätsreserven (Bankguthaben und Kreditkontingent) beschafft haben.

2. Bankguthaben und Leihgelder. Innerhalb der Bankguthaben konnten die Sparkassen vorwiegend nur auf ihre täg-

¹⁾ Auszahlungsüberschuß nach der Monatsstatistik.



Anmerkung: In den langfristigen Krediten sind auch die kurzfristigen Kommunalkredite enthalten. — Bis Dezember 1931 ist in den kurzfristigen wie in den langfristigen Krediten auch der größte Teil der durchlaufenden Kredite enthalten; ab Dezember 1931 sind die durchlaufenden Kredite ausgesondert.

lichen und kurzfristeten Guthaben zurückgreifen, während die nach mehr als 3 Monaten fälligen Guthaben erst gekündigt werden mußten und somit noch nicht in Anspruch genommen werden konnten. Insgesamt zogen die Sparkassen bis Ende August rd. 600 Mill. *R.M.* oder 35,3 vH ihrer am 30. April vorhandenen Guthaben zurück, davon rd. 430 Mill. *R.M.* von den Guthaben bei der eigenen Girozentrale. Verhältnismäßig stärker als der Rückgang der Guthaben bei den Girozentralen war jedoch die Verminderung der Guthaben bei anderen Banken, im besonderen bei den Privatbanken. In der Fälligkeitsgliederung der Bankguthaben ist eine bemerkenswerte Umschichtung zu verzeichnen. Im Juli und August waren die Fälligkeitsstermine befristeter Bankguthaben bereits abgelaufen; ein erheblicher Teil dieser Guthaben wurde jedoch auf den Konten stengelassen, so daß Ende August die täglich fälligen Bankguthaben wieder dieselbe Höhe aufwiesen wie vor der Kreditkrise.

Guthaben und Anleihen der deutschen Sparkassen nach ihren Fälligkeiten	31.12.30	28.2.31	30.4.31	30.6.31	31.8.31
	in Mill. <i>R.M.</i>				
Guthaben					
innerhalb 7 Tagen fällig	427,5	441,9	430,9	324,5	437,9
bis zu 3 Monaten fällig	696,1	875,9	914,3	764,2	341,2
nach mehr als 3 Monaten fällig...	330,2	345,7	353,0	342,1	320,3
Summe	1 453,7	1 663,5	1 698,2	1 430,8	1 099,5
Anleihen					
innerhalb 7 Tagen fällig	59,1	56,7	67,5	135,4	155,9
bis zu 3 Monaten fällig	73,4	81,5	88,4	67,9	124,9
nach mehr als 3 Monaten fällig...	92,9	91,9	89,5	89,9	88,2
Summe	225,4	230,1	245,5	293,2	369,0

Anm.: Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Die Leihgelder der Sparkassen stiegen im Zeitraum Mai bis August um 123,5 Mill. *R.M.* auf 369,0 Mill. *R.M.* Die neuen Leihgelder wurden nur unbefristet bzw. mittelfristig (mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten) gegeben. Sie wurden ausschließlich von den eigenen Girozentralen zur Verfügung gestellt; darüber hinaus hatten die Girozentralen den Sparkassen sogar noch weitere 25,2 Mill. *R.M.* kreditiert, da die Sparkassen in Höhe dieses Betrages Leihgelder, die sie bei anderen Banken und sonstigen Stellen aufgenommen hatten, abdecken mußten. Den Girozentralen wurden somit (soweit statistisch festgestellt werden kann) in den Monaten Mai bis August von den Sparkassen rd. 580 Mill. *R.M.* Mittel entzogen¹⁾.

Von der durch die Notverordnung vom 5. August gegebenen Möglichkeit, sich durch Ausstellung von Akzepten Mittel zu beschaffen, hatten die Sparkassen anfänglich nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht. Ende August betrug der Akzeptumlauf der Sparkassen nur 14,9 Mill. *R.M.*

Diese Mittel (Verringerung der Bankguthaben, Aufnahme von Leihgeldern und Ausstellung von Akzepten) hätten jedoch noch nicht ausgereicht, die Einlagenabzüge und die Neuanlagen zu finanzieren, wenn den Sparkassen nicht die Zinseinnahmen aus ihrem Aktivgeschäft laufend zufließen würden, während ihre Zinsausgaben überwiegend erst am Jahreschluß fällig werden. Durch diese ungleiche Verteilung der Zinsfälligkeiten im Aktiv- und Passivgeschäft hatten die Sparkassen in den vier Monaten Mai bis August (ohne Berücksichtigung der Abbuchung der Rohgewinnkonten infolge Geschäftsabschlusses) in der Gewinn- und Verlustrechnung einen Überschuß von 143,4 Mill. *R.M.* Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, daß die Einlagenabzüge und die Neuanlagen (unter Berücksichtigung der in *R.M.*-Rechnung übernommenen Aufwertungsforderungen) im Gesamtbetrage von 886,7 Mill. *R.M.* wie folgt finanziert worden sind:

604,5 Mill. <i>R.M.</i> oder 68,2 vH	durch Abberufung von Bankguthaben und Verringerung der Kassenbestände
123,5 „ „ „ 13,9 „	durch Aufnahme von Leihgeldern
14,9 „ „ „ 1,7 „	durch Ausstellung von Akzepten
143,8 „ „ „ 16,2 „	durch den zeitweiligen Überschuß in der Gewinn- und Verlustrechnung usw.

¹⁾ Hierzu kommen noch die von den Sparkassen abgehobenen Guthaben bei fremden Girozentralen (die Statistik erfaßt nur die Guthaben bei den eigenen Girozentralen gesondert). Allerdings dürften die Guthaben bei fremden Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale) nicht allzu bedeutend sein, da Guthaben bei fremden Girozentralen vorwiegend nur von größeren Sparkassen unterhalten werden.

Gesamtbilanz der Sparkassen	31.12.30	28.2.31	30.4.31	30.6.31	31.8.31
in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾					
Aktiva					
Kasse ²⁾	144,3	99,1	112,2	111,3	106,5
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	1 057,3	1 230,6	1 255,1	1 067,5	826,2
Guthaben bei anderen Banken	396,4	432,9	443,2	363,3	273,3
Zusammen ³⁾	1 598,0	1 762,6	1 810,4	1 542,1	1 205,9
Schatz- u. Kommunalwechsel ⁴⁾	109,4	146,7	165,9	158,3	103,8
Sonstige Wechsel und Schecke	229,8	216,6	213,9	194,0	139,9
Kurzfristige Kommunalkredite	419,6	394,2	412,1	435,8	422,6
Debitoren ⁵⁾	2 134,8	2 126,0	2 101,2	2 109,8	2 025,8
Kurzfristige Kredite zus.	2 893,7	2 883,4	2 893,1	2 897,9	2 692,1
Hypotheken	4 850,1	4 930,7	5 036,7	5 119,5	5 144,0
davon auf landwirtschaftliche Grundstücke	1 017,2	1 013,5	1 039,7	1 073,2	1 095,1
sonstige Grundstücke	3 832,9	3 917,2	3 997,0	4 046,3	4 048,9
Wertpapiere	1 748,9	1 777,8	1 839,3	1 883,9	1 903,0
Kommunaldarlehen	1 306,4	1 330,2	1 350,8	1 376,9	1 398,7
Langfristige Anlagen zus.	7 905,4	8 038,8	8 226,7	8 380,3	8 445,7
Durchlaufende Kredite	179,1	177,5	181,5	179,8	179,6
Sonstige Aktiva	1 093,9	1 140,2	1 193,8	1 298,6	1 400,4
Summe der Aktiva	13 670,1	14 002,4	14 305,5	14 298,7	13 923,8
davon Kommunalkredite					
1. an den eigenen Gewährverband	1 027,3	1 006,5	1 033,2	1 067,3	1 069,3
2. an sonstige Gemeinden und Gemeindeverbände	526,4	542,1	550,9	565,0	565,7
3. an sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften	174,3	177,3	181,3	182,1	188,2
Summe	1 728,0	1 725,9	1 765,4	1 814,4	1 823,2
Passiva					
Reserven	363,7	414,2	426,5	431,4	432,4
Spareinlagen ⁶⁾	10 322,1	10 850,2	11 103,1	11 015,1	10 445,8
Giro- usw. Einlagen	1 442,2	1 442,0	1 417,8	1 352,5	1 244,1
Anleihen von der eigenen Girozentrale	71,5	72,8	88,1	123,5	236,8
Anleihen von sonstigen Banken und sonstigen Stellen	153,9	157,3	157,4	169,7	132,2
Akzente					
Fremde Gelder zusammen	11 989,7	12 522,3	12 766,4	12 660,9	12 073,8
Durchlaufende Kredite	188,6	181,6	184,1	177,0	180,4
Sonstige Passiva	1 128,0	884,3	928,5	1 029,4	1 237,3
Summe der Passiva	13 670,1	14 002,4	14 305,5	14 298,7	13 923,8
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Bürgschaften	96,2	98,0	97,2	96,3	101,2
Weiterbegebene Wechsel	84,9	68,8	73,2	84,7	113,7

Anm.: Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. Die Bilanzen von Sparkassen, die nicht berichtet haben, wurden geschätzt und zu den vorliegenden Nachweisungen zugeschlagen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Pauspfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungs Spareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungs masse noch nicht erfaßt wird.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im November 1931.

Im November 1931 hat die Beruhigung bei den deutschen Sparkassen weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Zwar hat der Einlagenbestand erneut abgenommen; der Einlagenverlust war aber bedeutend kleiner als in den Vormonaten. Die Einlagen verringerten sich im Berichtsmonat nur noch um 145,7 Mill. *R.M.*, das ist selbst weniger als im ersten Krisenmonat (Juni), in dem die Einlagen um 197,4 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren. Der Einlagenverlust war im November um mehr als die Hälfte (rd. 55 vH) geringer als im Oktober.

Im einzelnen verminderten sich die Spareinlagen um 191,5 Mill. *R.M.*, während die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sogar erstmalig seit Februar 1931 wieder zunahmen; die Steigerung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen war mit 45,8 Mill. *R.M.* verhältnismäßig beträchtlich. Die starke Abnahme der Einlagenverluste ist um so bemerkenswerter, als Anfang November die Kündigungsfristen für Spareinlagen von mehr als 1 000 *R.M.* abgelaufen waren. Es kann hieraus zweifel-

los gefolgert werden, daß die in der akuten Kreditkrise überstürzt erfolgten Kündigungen von Spareinlagen zum größten Teil zurückgezogen worden sind bzw. die Spareinleger vom Recht der Abhebung keinen Gebrauch gemacht haben. Es dürfte anzunehmen sein, daß diese Einlagen zumeist auch weiterhin bei den Sparkassen verbleiben, zumal sich auch in der 1. Dezemberhälfte die Einlagenentwicklung der Sparkassen — nach vorläufigen Feststellungen — im Rahmen der Saisonbewegung eher gebessert als verschlechtert hat. Die beträchtliche Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen dürfte vorwiegend damit in Zusammenhang stehen, daß viele Sparkassenkunden ihre Spareinlagen vom Sparkonto auf Depositenkonto haben überschreiben lassen, um nötigenfalls über ihre Einlagen leichter und schneller verfügen zu können.

Seit Beginn der akuten Kreditkrise (Juni 1931) haben somit die Einlagen bei den Sparkassen um 1 661,4 Mill. *RM* oder 13,2 vH abgenommen, davon die Spareinlagen um 1 480,3 Mill. *RM* oder 13,2 vH und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 181,1 Mill. *RM* oder 12,9 vH. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Kommunalbanken und den Anstalten des sächsischen Giro-netzes betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im November 141,7 Mill. *RM*, seit Ende Mai 1931 1 755,3 Mill. *RM* oder 13,4 vH des damals vorhandenen Einlagenbestandes.

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Giro-netz *)	bei den Kommunalbanken *)	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ²⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mill. <i>RM</i>							
Ende Nov. 1928	6 767,2	1 384,9	336,1	130,0	1 851,0	8 152,1	8 618,2
• 1929	8 827,4	1 363,8	358,8	159,8	1 882,5	10 191,2	10 709,8
• 1930	10 271,7	1 483,1	351,0	159,2	1 993,2	11 754,8	12 265,0
August 1931	10 504,9	1 246,6	287,5	150,4	1 684,5	11 751,5	12 189,3
September 1931	10 218,8	1 212,0	280,9	143,4	1 636,4	11 430,8	11 855,1
Oktober 1931	9 936,3	1 174,0	273,2	136,4	1 583,6	11 110,3	11 519,9
November 1931	9 744,7	1 219,8	275,7 ³⁾	138,0 ⁴⁾	1 633,5	10 964,5	11 378,2

*) Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im November 1931 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 6. Januar 1932, Nr. 4 veröffentlicht.
¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Giro-bank. — ³⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die zunehmende Beruhigung bei den Sparkassen kommt naturgemäß auch in der Bewegung der Spareinlagen zum Ausdruck.

Die Einzahlungen sind zwar gegenüber dem Vormonat um 54 Mill. *RM* zurückgegangen; die Verringerung der Einzahlungen ist jedoch für den Monat November eine saisonmäßige Erscheinung. Die Abnahme der Einzahlungen hielt sich im Berichtsmonat bemerkenswerterweise in verhältnismäßig engen Grenzen; im November 1930 gingen die Einzahlungen um rd. 90 Mill. *RM*, im November 1929 um rd. 70 Mill. *RM* und im November 1928 um rd. 50 Mill. *RM* zurück.

Auch die Verringerung der Auszahlungen im November ist saisonmäßig bedingt. Die Abnahme der Auszahlungen im Berichtsmonat um rd. 150 Mill. *RM* ging jedoch weit über das saisonübliche Maß hinaus (im November 1930 betrug sie rd. 130 Mill. *RM*, im November 1929 rd. 40 Mill. *RM* und im November 1928 rd. 55 Mill. *RM*). Entsprechend dieser Entwick-

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen	Einzahlungen	Aufwertungs-gut-schriften ¹⁾	Zins-gut-schriften	Gut-schriften ins-gesamt ²⁾ Sp. 3 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-übersch ³⁾ Sp. 7 / 6	Einlagen-übersch ³⁾ Sp. 8 / 6
Mill. <i>RM</i>							
Nov. 1928	513,8	8,6	0,3	522,7	342,6	171,2	180,2
• 1929	528,9	0,2	2,2	531,3	426,7	102,2	104,6
• 1930	509,7	0,5	2,6	512,9	431,7	78,1	81,2
August 1931	343,7	8,7	1,7	354,1	654,9	-311,2	-300,8
September 1931	363,9	2,6	2,4	368,9	655,0	-291,1	-286,2
Oktober 1931	429,6	6,3	1,7	437,7	720,9	-291,3	-283,2
November 1931	375,7	2,0	3,1	380,7	572,3	-196,6	-191,5

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ³⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht geordnet, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ⁴⁾ Vgl. singemäß Anm. 3.

lung ging auch die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen stark zurück. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer stellte sich für November 1931 auf 5,55 vH gegenüber 6,76 vH im Vormonat.

Notenbanken und Geldmarkt im November und Anfang Dezember 1931.

Zum erstenmal seit Ende August hat sich im November der Stückgeldumlauf in seinem Gesamtbetrage (Noten und Münzen) vermindert. Er ist von Ende Oktober bis Ende November um 85,8 Mill. *RM* zurückgegangen. Die Umlaufverminderung an Reichsbanknoten ist noch größer als dieser Betrag, da als Ersatz für die kleinsten Noten erneut Münzen in Umlauf gebracht wurden. Der Münzumlauf allein hat sich im November um 15,5 Mill. *RM* auf 1 173,4 Mill. *RM* erhöht. Da die Münzprägungen im November (netto 60,9 Mill. *RM*) höher waren, so haben sich diesmal die Bestände der Reichsbank an Reichsmünzen erhöht, und zwar auf 107,3 Mill. *RM*.

Der im November eingetretene Rückgang des Stückgeldumlaufs ist saisonmäßig und in erster Linie durch die Beendigung der Saisonarbeiten in der Landwirtschaft und anderen Außenberufen bedingt. Der Rückgang von Monatsende zu Monatsende ist sogar etwas stärker als im Vorjahr. Jedoch liegt der Geldumlauf noch immer über der Vorjahreshöhe, und zwar um rd. 365 Mill. *RM* im Monatsdurchschnitt und um rd. 200 Mill. *RM* am Monatsende, obwohl die weitere Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit und die teilweise Verlagerung der Zahlungstermine den Stückgeldbedarf um mehr als 300 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahre verringert haben. Die über den normalen Zahlungsmittel-

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1930		1931		
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
Mill. <i>RM</i>					
Notenbankkredite	2 168,5 ¹⁾	4 563,6 ²⁾	4 536,6 ³⁾	4 829,0 ⁴⁾	4 791,5
I. Reichsbank	2 014,1 ⁵⁾	4 413,8 ⁶⁾	4 374,9 ⁷⁾	4 668,4 ⁸⁾	4 630,7
Wechsel ¹⁾	1 891,0 ⁵⁾	4 228,0 ⁶⁾	4 225,2 ⁷⁾	4 428,8 ⁸⁾	4 376,4
Lombard	123,1	185,8	149,7	239,5	254,3
II. Privatnotenbanken	154,4	149,8	161,7	160,6	160,8
Wechsel	146,3	139,9	151,1	150,4	148,7
Lombard	8,1	9,9	10,6	10,3	12,2
Depositen	444,8	608,6	530,2	610,4	596,7
davon Reichsbank	344,8	513,7	434,1	518,1	506,1
Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	1 136,6	1 191,1	1 248,7	1 220,0	1 280,9
Schuld an die Reichsbank	181,3	180,4	180,4	180,4	180,4
Rentenbankdarlehen an das Reich	517,2	427,5	427,4	427,4	427,4
Summe	1 835,1	1 799,0	1 856,5	1 827,8	1 888,7
Gold- und Devisenbestand	2 707,4 ⁹⁾	953,4 ⁹⁾	853,8 ⁹⁾	924,5 ⁹⁾	829,5
I. Reichsbank	2 614,9 ⁹⁾	885,1 ⁹⁾	781,4 ⁹⁾	856,0 ⁹⁾	755,9
Gold	2 179,9	1 166,1	1 038,2	1 144,5	1 004,9
Devisen	434,9 ⁹⁾	281,0 ⁹⁾	258,6 ⁹⁾	288,6 ⁹⁾	249,0
II. Privatnotenbanken	92,5	68,3	72,4	68,6	73,7
Gold	65,9	61,6	66,9	62,8	68,3
Devisen	26,6	6,7	5,5	5,8	5,4
III. Golddeckung			vH		
Reichsbanknoten	61,31	28,72	26,81	26,87	25,32
Gesamter Geldumlauf	46,69	22,12	20,65	20,75	19,54
Zahlungsverkehr	Mill. <i>RM</i>				
I. Geldumlauf zusammen	5 798,9	6 206,4	6 164,7	6 477,3	6 391,5
Reichsbanknoten	4 255,9	4 509,1	4 447,6	4 713,1	4 614,7
Privatbanknoten	165,7	179,8	175,0	184,9	183,3
Rentenbankscheine	409,5	415,7	414,1	421,3	420,1
Münzen	967,8	1 101,8	1 127,9	1 157,9	1 173,4
II. Giroumsätze ³⁾	51 923	55 221	43 014		
III. Abrechnungsverkehr ³⁾	8 683,8	5 868,0	4 760,0		
IV. Postscheckverkehr ³⁾	11 018,1	10 833,7	9 466,5		
Geldsätze	%				
I. Reichsbankdiskont	5,00	8,00	8,00	8,00	8,00
II. Tägliches Geld	5,70	9,52	9,17	9,53	9,75
Monatsgeld	6,68	9,67	9,93	9,69	10,00
Privat- / lange Sicht	4,81	8,00	8,00	8,00	8,00
diskont / kurze Sicht	4,77	8,00	8,00	8,00	8,00
Warenwechsel	5,39	8,81	8,75	8,81	8,75
III. Rendite der Goldpfandbriefe ⁴⁾	7,31				

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7 und 8 vH. — ⁵⁾ Einschl. 419,3 Mill. *RM* unter sonstige Aktiven verbuchte Wechsel. — ⁶⁾ Unter Abzug von 419,3 Mill. *RM* Rediskontkredit.

Frankreich, Italien und in der Schweiz dagegen ist die Sterbeziffer nach ihrer vorausgegangenen starken Erhöhung im 2. Vierteljahr ebenso wie im Deutschen Reich wieder auf den vorjährigen,

niedrigen Stand zurückgegangen. In Polen wurden sogar 0,5 Sterbefälle auf 1 000 Einwohner weniger gezählt als im 2. Vierteljahr 1930.

VERSCHIEDENES

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1930.

Die Lage am Grundstücksmarkt hat sich im Laufe des Jahres 1930 verschlechtert. Die Zahl der freiwilligen Veräußerungen von Grundstücken ging weiter zurück, während die Zwangsversteigerungen zunahmen.

In 49 Groß- und Mittelstädten¹⁾ wurden im Jahre 1930 insgesamt 14 700 städtisch bebaute Grundstücke freiwillig veräußert, 800 oder 5 vH weniger als 1929. Der Rückgang zeigt sich noch stärker bei der umgesetzten Grundstücksfläche. Sie betrug 1930 15 Mill. qm und war damit um 15,5 vH kleiner als 1929 (17,7 Mill. qm). Die Durchschnittsgröße der umgesetzten Objekte ist ständig zurückgegangen; auf ein freiwillig veräußertes städtisch bebautes Grundstück entfielen im 1. Halbjahr 1929 1 190 qm Fläche, im 2. Halbjahr 1929 1 100 qm, im 1. Halbjahr 1930 1 100 qm und im 2. Halbjahr 1930 940 qm. Der Gesamtpreis verringerte sich ebenfalls, wenn auch nicht ganz so stark wie die umgesetzte Fläche, nämlich nur um 14 vH. Insgesamt wurde für die freiwillig veräußerten Grundstücke im Jahre 1930 ein Preis von 561,7 Mill. *R.M.* (1929 652,9 Mill. *R.M.*) erzielt. Durchschnittlich wurden für ein Grundstück im 1. Halbjahr 1929 44 600 *R.M.* bezahlt, im 2. Halbjahr 1929 39 380 *R.M.*, im 1. Halbjahr 1930 37 930 *R.M.* und im 2. Halbjahr 38 470 *R.M.*

Bei den freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke ging 1930 die Zahl der umgesetzten Grundstücke auf 15 700 oder um 11,5 vH gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Größe der veräußerten Gesamtfläche war mit 33,4 Mill. qm um 12,6 Mill. qm (= 28 vH) kleiner als 1929. Noch erheblich stärker als bei den bebauten Grundstücken ging der erzielte Erlös bei den unbebauten Grundstücken zurück. Er sank 1930 auf 180,4 Mill. *R.M.*, gegenüber 1929 um 44,4 Mill. *R.M.* (= 21 vH). Durchschnittlich entfielen auf ein unbebautes Grundstück

im	eine Fläche von	Meßziffer	ein Preis von	Meßziffer
1. Halbjahr 1929	3 200 qm	100	13 800 <i>R.M.</i>	100
2. „	1 900 „	59	11 600 „	84
1. „ 1930	2 200 „	69	13 400 „	97
2. „	2 100 „	66	9 600 „	70

Ferner wurden 230 landwirtschaftliche bebaute Grundstücke mit zusammen 4,2 Mill. qm zu einem Gesamtpreis von 3,2 Mill. *R.M.* freiwillig veräußert.

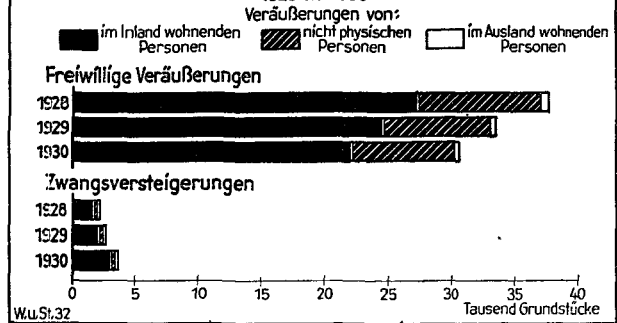
Die Zahl der Zwangsversteigerungen nahm im Jahre 1930 beträchtlich zu. Sie stieg bei den städtisch bebauten Grundstücken gegen 1929 um fast $\frac{2}{3}$, nach der Größe der versteigerten Gesamtfläche auf mehr als das Doppelte. Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke nahmen ebenfalls erheblich zu. Mit 380 versteigerten Grundstücken wurde das Ergebnis von 1929 nach der Zahl der Fälle um 42 vH, nach der Grundstücksgröße um über 50 vH übertroffen. Im Durchschnitt gelangten

¹⁾ U. a. ohne Berlin, für das nur die Zahl der Fälle vorliegt. In Berlin wurden im Jahre 1930 9 230 Grundstücke umgesetzt; darunter waren 2 550 städtisch bebaute Grundstücke, die freiwillig und 970, die zwangsweise veräußert wurden.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			darunter an						
				im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen			
Art der Grundstücke	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. <i>R.M.</i>	
Freiwillige Veräußerungen										
städt. bebaute	1930	14 718	14 982,5	561,7	12 941	9 231,8	382,1	1 712	5 698,8	174,5
	1929	15 507	17 722,5	652,9	13 403	8 842,0	425,7	2 005	8 784,1	221,1
landwirtsch. ¹⁾ bebaute	1930	230	4 178,7	3,2	182	3 581,8	2,1	48	596,9	1,1
	1929	250	4 750,3	7,9	130	1 791,3	2,2	120	2 959,0	5,7
unbebaute	1930	15 731	33 359,6	180,4	10 567	13 190,8	51,9	5 132	20 097,1	128,2
	1929	17 781	46 187,2	224,8	11 485	13 385,5	71,9	6 272	32 769,7	152,0
Zwangsversteigerungen										
städt. bebaute	1930	3 134	4 314,3	127,8	2 176	2 451,9	77,3	902	1 814,5	48,2
	1929	2 264	2 131,6	89,8	1 573	1 373,4	56,1	652	735,2	31,9
landwirtsch. ¹⁾ bebaute	1930	21	653,3	0,5	18	518,3	0,4	3	135,0	0,1
	1929	27	2 227,5	1,2	20	1 800,8	0,7	6	397,6	0,5
unbebaute	1930	383	1 946,1	4,6	255	1 450,4	3,1	126	479,6	1,5
	1929	270	965,9	3,0	184	585,5	1,5	85	380,2	1,5

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten 1928 bis 1930



immer größere Objekte zur Zwangsversteigerung. Während 1929 ein zwangsveräußertes städtisch bebautes Grundstück eine Fläche von 940 qm aufwies, stieg sie 1930 auf 1 380 qm, bei den unbebauten Grundstücken von 3 580 qm auf 5 100 qm. Halbjährlich aufgeteilt, ergibt sich folgende Entwicklung der Zwangsversteigerungen:

	städtisch bebaute Grundstücke		unbebaute Grundstücke	
	Zahl	Fläche in qm	Zahl	Fläche in qm
1. Halbjahr 1929	1 085	1 049 000	125	447 900
2. „	1 169	1 077 400	144	514 500
1. „ 1930	1 462	2 388 300	175	1 130 600
2. „	1 672	1 926 000	208	815 500

Der Gesamterlös der zwangsversteigerten städtisch bebauten Grundstücke bezifferte sich 1930 auf 127,8 Mill. *R.M.* (1929 89,8 Mill. *R.M.*), jener der unbebauten Grundstücke auf 4,6 Mill. *R.M.* (1929 3 Mill. *R.M.*).

Landwirtschaftliche bebaute Grundstücke wurden 21 zwangsweise veräußert, die zusammen eine Fläche von 653 000 qm aufwiesen und 519 000 *R.M.* einbrachten.

Der Anteil der im Inland wohnenden physischen Personen, der nichtphysischen Personen (Gemeinden, Gesellschaften usw.) und der im Ausland wohnenden Personen an der Gesamtzahl der Erwerbungen und Veräußerungen hat sich im Jahre 1930 — ausgenommen bei den landwirtschaftlichen bebauten Grundstücken — nicht erheblich verändert. Von den Grundstücksveräußerungen trafen im Jahre 1930 73 vH auf im Inland wohnende physische Personen. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, während jener der nicht-physischen Personen (24 vH) gestiegen ist. 3 vH entfielen auf im Ausland wohnende Personen (1929 4 vH). Von der veräußerten Grundstücksfläche entfielen bei den städtisch bebauten und unbebauten Grundstücken etwa $\frac{9}{10}$ auf Veräußerungen von im Inland lebenden Personen. Der Anteil der Gesellschaften usw. ist besonders bei den veräußerten unbebauten Grundstücken zurückgegangen.

Bei den Erwerbungen standen ebenfalls die im Inland wohnenden physischen Personen nach der Zahl der Fälle im Vordergrund. Die Inländer waren mit etwa 84 vH an den erworbenen städtisch bebauten und mit 67 vH an den unbebauten Grundstücken beteiligt. Nach dem Anteil an der Fläche überwogen jedoch bei den unbebauten Grundstücken mit 53 vH der Gesamtfläche die Erwerbungen der nichtphysischen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr (70 vH) bedeutet dies einen beträcht-

